



# **ELFTE GEMEINSAME DIENSTKONFERENZ**

**der Anonymen Alkoholiker in Deutschland  
vom 22. bis 24. März 1991 in Darmstadt**

**Konferenzbericht**

# Inhaltsverzeichnis:

Demut und Verantwortung - Gesamtbericht über die Konferenz	Seite 1
Eröffnung der Konferenz	Seite 5
Antrag " <i>Sponsorschaft Osteuropa</i> " an die Vollversammlung	Seite 6
Geschäftsführerbericht	Seite 6
Grafik Literaturverkaufszahlen	Seite 8
Finanzbericht AA-Interessengemeinschaft e.V.	Seite 9
Finanzübersicht ( GuV )	Seite 11
Grafik Finanzübersicht ( GuV )	Seite 12
Spendenliste 1990	Seite 13
Vorläufiger Etat 1991	Seite 14
Bericht Redaktionsteam AA-INFORMATIONEN	Seite 15
Bericht Literaturteam	Seite 17
Bericht Sachbearbeiter Öffentlichkeitsarbeit	Seite 17
Bericht vom 11. Weltdienstmeeting in München	Seite 18
Begrüßung der Gäste	Seite 20
Aussprache über die Berichte d. Teamsprecher Struktur und Handbuch	Seite 20
Bericht Stukturteam	Seite 22
Vorgeschlagene Struktur - Geograpische Darstellung	Seite 26
Graphik der Dienststruktur	Seite 28
Vollversammlung Samstag 8.30 Uhr; " <i>Demut</i> ", Günter, Soest	Seite 35
Auslosen der Dienstausschüsse für die Protokollführer/innen	Seite 37
Vollversammlung Samstag 19.00 Uhr	Seite 38
Wahl des/der Konferenzsprecher/in	Seite 38
Wahl des/der Stellvertreter/in	Seite 38
Wahl des Konferenzmottos 1992	Seite 38
Vollversammlung Sonntag 8.30 Uhr	Seite 38
" <i>Verantwortung</i> ", Marietta, Münster	Seite 38
Abstimmung über die Anträge an die Vollversammlung	Seite 39
Fragen an die Arbeitskreise	Seite 39
Ergebnisse zu den Fragen aus den Arbeitskreisen	Seite 40
Aufgabenbeschreibung Sachbearbeiter Öffentlichkeitsarbeit	Seite 43
PROTOKOLLE:	
DA-Literatur	Seite 41
DA-Öffentlichkeitsarbeit	Seite 43
DA-Information und interne Kommunikation	Seite 45
DA-Finzen	Seite 46
DA-Grundsatzfragen	Seite 48
Abschluß der Konferenz 1991	Seite 50

# "Demut und Verantwortung"

Die 11. GDK fing nicht am 22. März um 14.00 Uhr an, wie es aus dem Programm zu folgern war. Die Vorbereitungen dazu setzten nämlich schon im vorigen Jahr ein, als die ersten Anträge als Reaktion auf die 10. GDK im Dienstbüro eintrafen, als die Delegierten im Zug der Rotation umgemeldet wurden und der Termin für diese große AA-Veranstaltung mit der Tagungsstätte ausgehandelt werden mußte. Diesmal war es knapp: während die ersten AA am Freitag eintrafen, lief im Haus noch eine Prüfung des Vereins Deutscher Elektrizitätswerke (VDEW), und die Zimmer waren noch nicht alle geräumt. Dabei lag diese GDK besonders früh im Jahr, denn andere Termine drängten, nicht nur das Osterfest....

Ende vorigen Jahres begann dann im Gemeinsamen Dienstbüro (GDB) die "heiße" Phase: Anmeldungen mit Protokollen mußten verschickt werden, nachdem die blauen Ordner schon im Herbst gekauft und beschriftet worden waren. 185 Kopien der Anträge für die Mitglieder des VKA (Vorbereitenden Konferenz-Ausschusses), die Delegierten, die Gäste waren inzwischen zusammengekommen, die eingepackt und versandt werden mußten; vier Wochen vor Konferenzbeginn brachte eine letzte VKA-Sitzung noch Änderungen.

Schließlich war der Geldeingang von den Intergruppen, den Landesgruppen, den Regionen und den Delegierten zu überwachen, die Unterbringung der Teilnehmer zu regeln, die nicht im VDEW-Fortbildungszentrum wohnten... und dann war es endlich so weit, daß sich unser Münchener "Stab" schon am Donnerstag auf den Weg nach Darmstadt machte.



## Wiedersehen und früher Beginn

Um 14.00 Uhr am Freitag waren die Parkplätze des VDEW schon voll. In der Eingangshalle immer wieder freudiges Wiedersehen, man fiel sich um den Hals, nahm sich in die Arme - eines der vielen AA-Wunder geschah aufs neue. Wenn mancher mit gemischten Gefühlen angereist war - schließlich wartete ein Berg von Arbeit, standen möglicherweise harte Auseinandersetzungen bevor, karge Erholungspausen und viele anstrengende Stunden - sobald man durch die Eingangstür geschritten war, umfing einen die ganz besondere Atmosphäre dieses Treffens, fühlte man sich von der liebenden Zuwendung der Freundinnen und Freunde umfassen und in AA geborgen. Einzug in die Zimmer, Begrüßungskaffee im großen, hellen Speisesaal, und schon

um 15.00 Uhr der Arbeitsbeginn im Sitzungssaal. Konferenzsprecher Paul begrüßte die Teilnehmer an der 11. GDK unter dem Motto "Demut und Verantwortung". Er zitierte aus "Wie Bill es sieht" und aus einer Rede Bob Pearsons vor der GDK und nannte die Hauptthemen dieser GDK die Sponsorschaft für die Länder Osteuropas, die Struktur der deutschsprachigen AA und den Spendenfluß an den Fonds. Dann bat er um ein stilles Gedenken an alle, die mit unserer Botschaft noch nichts anfangen konnten, und schließlich sprachen die Mitglieder des VKA nacheinander unsere Zwölf Schritte - von Hans mit dem ersten bis zu Marietta mit dem zwölften... eine von manchen Neuerungen, die der Vollversammlung besondere Akzente setzten und beifällig aufgenommen wurden.

Theo als stellvertretender Konferenzsprecher, der sich mit Paul in der Leitung abwechselte, ließ dann über das Stimmrecht für die Konferenzteilnehmer aus den neuen Bundesländern abstimmen: JA, bei zwei Stimmenthaltungen, war das Ergebnis. Weiter ging die Aussprache über den Antrag, Sponsorschaften für die AA in den Ländern Osteuropas zu übernehmen. Auf fünf Jahre dürften dabei Kosten von ca. 15.000,- DM jährlich auf uns zukommen. Paul leitete zu den vorliegenden Berichten über, die diesmal den Delegierten schon vorab zum Studium zugesandt worden waren (was in der Konferenz nicht nur Zeit sparte, sondern auch viel mehr Beschäftigung mit den Details möglich gemacht hatte). Den Geschäftsführerbericht akzeptierte man ohne Fragen, aber als es an die Finanzen ging, wurde die Diskussion denn doch lebendig.

Ali äußerte sich temperamentvoll und mit starken Worten zum rückläufigen Spendenaufkommen und betonte, daß alles gespendete Geld den AA als Gemeinschaft gehöre und wohl eine allgemeine Bewußtseinsänderung vonnöten sei, um diese Auffassung durchzusetzen. Es war so etwas wie ein Dienstvermächtnis, das Ali damit abgab, denn anschließend wurde er mit viel Lob und in allen Ehren von Paul verabschiedet. In den Beifall hinein bat Ali in gewohnter Offenheit: "Hört auf, sonst kommen mir die Tränen...", und wer AA kennt und erfahren hat, welch starke emotionelle Bindung der Dienst für AA bewirkt, glaubte es sogar diesem unerschütterlichen Haudegen.

## Überhaupt: Das leidige Geld

Dies ist der richtige Ort, um auf eines unserer Haupt-Themen etwas näher einzugehen.

Die AA-Gemeinschaft kann ihren Hauptzweck, die Botschaft an noch leidende Alkoholiker (5. Tradition) weiterzugeben, nur erfüllen, wenn sie über die dazu notwendigen Voraussetzungen verfügt. Dazu gehören Literatur, ein Literaturversand und vieles andere mehr: eben ein funktionierendes Gemeinsames Dienstbüro. Bei rückläufigem Spendenfluß und weitgehend stagnierenden Zahlen im Literatur-Umsatz beschäftigte das "leidige Thema Geld", wie es ein Delegierter ausdrückte, bei der Konferenz nicht nur den dafür zuständigen Finanzausschuß.

Wenn das Geld nicht reicht, gibt es zwei Möglichkeiten des Verfahrens: Einnahmen verbessern oder Ausgaben (sprich Dienstleistungen) verringern. Die Konferenz entschied sich dafür, alles daranzusetzen, um die Einnahmen zu verbessern. Dafür wurden grundlegende Beschlüsse gefaßt (die im GDK-Protokoll detailliert nachzulesen sind):

Es gilt nicht mehr uneingeschränkt das Prinzip des "überlaufenden Topfes". Nach diesem Prinzip floß das Geld von der Gruppe zur Region, zur Intergruppe und schließlich der Rest an den Fonds, wobei jede Dienstebene für sich behielt, was ihr notwendig erschien.

Künftig ist die Verwendung der Hutsammlung in die Autorität der Gruppe (4. Tradition) gestellt. Jede Gruppe ist so selbständig, daß sie selbst entscheidet, wie sie über das in der Hutsammlung eingehende Geld (das nicht der Gruppe, sondern der AA-Gemeinschaft insgesamt gehört) verfügt. Dabei sollte darauf geachtet werden, daß jede "Dienst-Ebene" ausreichend versorgt wird. Jedenfalls kann jede Gruppe jetzt auch direkt Geld an den Fonds überweisen.

(die Konten: *Anonyme Alkoholiker*,  
6000803 Postgiroamt München,  
BLZ 70010080, oder  
Literaturvertrieb,  
1552777 Deutsche Bank München,  
BLZ 70070010).

Der zweite weitreichende Beschluß: Künftig kann jeder AA seine Dankbarkeit der Gemeinschaft gegenüber auch in Form einer Sonderspende zu seinem AA-Geburtstag ausdrücken. Diese Geburtstagsspende (Anzahl der nüchternen Jahre, malgenommen mit einem Faktor X - vielleicht mal 10?) kann auf eines der oben genannten Konten überwiesen werden. Im übrigen wurde eindringlich und nachhaltig empfohlen, daß die Gruppen und anderen Dienstebenen ihre auf Sparkonten oder in häuslichen Schubladen gehorteten Gelder dahin abführen, wo sie hingehören und dringend gebraucht werden: an den Fonds.

### Aus der Weltdienst-Arbeit

GDA-Sprecherin Inge hatte keinen Bericht beigesteuert, sondern verwies auf die Protokolle und INTERN-422, wozu es keine Fragen gab. Theo ließ eine gründliche Verkleinerung des VKA bedenken (am Sonntagmorgen wurde sie dann per Abstimmung angenommen, wonach jetzt nur noch die beiden Konferenzsprecher und ein noch zu bestimmenderr Dritter im Bunde mit der Konferenzsekretärin Maxi die GDK vorbereiten), und dann berichtete Alfred über das Treffen der Weltdienst-Delegierten in München. "Ich hatte heute einen guten Tag. Ich mußte nicht mehr trinken. Ich war bei meiner AA-Familie, also zu Hause!" führte er sich ein und zog das Fazit der Veranstaltung: Wärme, Demut und Verantwortung.

Das Weitergeben der Botschaft hatte dieses Treffen bestimmt: Dienste und Teilnahme in Demut, Verantwortung in Literatur und Beiträgen. Er berichtet über die internationale Spendenpraxis und die Anwendung der Zwölf Konzepte, ging schließlich auch noch auf das Europäische Dienstmeeting in Frankfurt ein und auf die Entwicklung der AA in Osteuropa.

### Gäste, Grüße und Diskussionen

Anstelle eines Berichts über das gemeinsame Abendessen hier ein Wort zum Ort der Veranstaltung: wäre nicht einer von uns damals, als die GDK entstand, Redakteur einer Darmstädter Tageszeitung gewesen, und hätte er nicht zufällig eine Einladung zur Einweihung des Fortbildungszentrums der deutschen Elektrizitätswirtschaft erhalten, und wäre ihm nicht die Verwendungsmöglichkeit des Hauses für die GDK der Anonymen Alkoholiker ins Auge gesprungen - man weiß nicht, wo und wie die GDK heute eine Heimat gefunden hätte. Das Haus ist schlechthin ideal dafür: aus allen Ecken der Republik gleichermaßen gut erreichbar, inmitten eines Hochhaus-Stadtteils, aber am Rand einer kleinen Erholungslandschaft gelegen, bietet es Unterkunft für fast alle Delegierten, und das zu vertretbarem Vollpensionspreis. Es hat Tagungsräume genug, zur Erholung ein Schwimmbad und eine Kegelbahn und vor allem eine gute Küche, von der später noch die Rede sein wird.



Jedenfalls strömte dann alles in den Sitzungssaal zurück, wo die GDA-Mitglieder mit der Deklamation unserer Zwölf Traditionen die abendliche Vollversammlung eröffneten.

Zunächst wurden die internationalen Gäste begrüßt, die wiederum die Grüße ihrer Gruppen und ihren Dank ausrichteten: *Günter* aus Österreich, *Harriet* aus der Schweiz, *Jacky* aus Belgien (zum drittenmal dabei), *Rainer* aus Österreich, *William* ("Rhein-Main-Bill") aus Großbritannien, *Wolfgang* aus Südtirol ("Für uns sind ja nun die Grenzen gefallen!"), *Dominik* aus der Schweiz und der stellvertretende Weltdienstdelegierte *Christian* aus Zürich - und als AL-ANON-Gast zum erstenmal eine Frau: *Jutta*, die mit besonders herzlichem Beifall willkommen geheißen wurde.

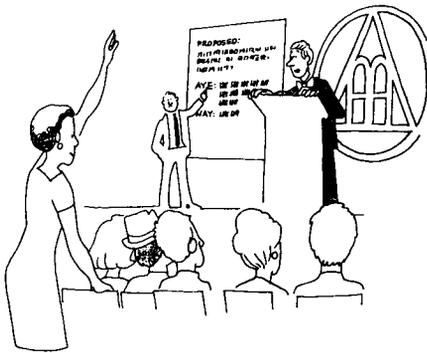
Nach einer kurzen Pause (auch das hat sich in der GDK eingebürgert: rauchlose Sitzungen und Meetings, aber zwischendurch die Rauch- und Kaffeepausen, in denen die so wichtigen "Ganggespräche" stattfinden, inoffizielle, klärende Unterhaltungen draußen auf dem Gang und im Foyer über manch' strittigen Punkt) - nach einer solchen Pause Theos Dank an die Teams, die mit ihren Vorschlägen zur neuen AA-Struktur und zum neuen Handbuch gekommen waren.

Jürgen hob die Liebe und die Toleranz hervor, welche die schwierige Arbeit im "Struktur-Team" bestimmt hat, und gab Randbemerkungen zum Bericht. Vor allem betonte er die Notwendigkeit, den Alkoholikern unter den 16 Millionen neuen Bundesbürgern in den neuen Ländern eine Zuflucht in der AA-Struktur zu bieten, um dort unregelmäßigem "Wildwuchs" der Gruppen zu vermeiden.

Dieter berichtet von sechs Treffen seines Teams in Darmstadt, wo ein neues Handbuch für die Gemeinsame Dienstkonferenz erarbeitet wurde, gewissermaßen eine Inventur des vorhandenen Buches - "mehr Ansätze als Lösungen", wie er in aller Demut sagte. Beide Teamsprecher standen dann einer Vielzahl von kritischen Fragen und der Diskussion zur Verfügung.

Die Vorschläge für die Wahl des Konferenzsprechers und seines Stellvertreters 1992 und des Mottos der 12. GDK beendeten den Abend der Vollversammlung, bei der übrigens - wenn sich der Berichtersteller nicht täuscht - zum erstenmal auf einer GDK das "Vaterunser" gemeinsam gesprochen wurde. Auch dies eine der Neuerungen im Ablauf der Konferenz und durchaus im Trend, wie er sich auch in den "AA-INFORMATIONEN" schon zu erkennen gegeben hat.

Alle Freundinnen und Freunde faßten sich bei der Hand, schlossen so eine Kette im Saal und beteten gemeinsam.... und wenn jemand das Gebet nicht mitsprach, so bildete er doch auch hier ein Glied unserer Gemeinschaft, mit allen anderen greifbar verbunden.



## Der Tag der Dienstausschüsse

Als AA auf der GDK wird man zum Frühaufsteher. Um halb acht war die Kantine zum Frühstück voll besetzt, um halb neun ging die Konferenz weiter. Worte zur Demut, von Günter, Soest, vorgetragen (das Referat wird noch im Konferenzbericht und in den INFOs abgedruckt) und "Morgengedanken" führten in den Tag ein, der bis zum Abend der Arbeit in den fünf Dienstausschüssen gewidmet war (im nächsten Jahr kommt ein sechster hinzu, der sich mit den Problemen der neuen Struktur befaßt). "Grundsatzfragen", "Finanzen", "Öffentlichkeitsarbeit", "Literatur" und "Information und interne Kommunikation" heißen die Dienstausschüsse, die sich mit den Anträgen auf ihren Tagesordnungen zu beschäftigen hatten. Daneben war zu kontrollieren, ob und wie die Empfehlungen und Beschlüsse der vorigen GDK in die Praxis umgesetzt worden sind - durchweg zufriedenstellend übrigens, wie die Dienstausschüsse in ihren Abschlußprotokollen berichteten.

Es ist für zwei Berichtersteller nicht leicht, aus fünf Dienstausschüssen zu berichten, zumal wenn einer davon ihre eigenen Aufgaben, nämlich die "AA-INFORMATIONEN" behandelt. Davon sei lediglich angemerkt, daß der DA "Information und interne Kommunikation" (und anderntags auch die Vollversammlung) ihre inzwischen erarbeiteten "Grundsätze der redaktionellen Gestaltung" mit Dank annahm, womit sie nach der Kenntnisnahme

durch den GDA in der deutschsprachigen AA wohl als verbindlich angesehen werden können.

Man sprach auch über "INTERN-422", das ja alternierend von den bisherigen Intergruppen gestaltet wird, wobei sich einzig bisher Berlin noch nicht auf ein Arbeitsteam verständigen konnte; und ging dann zu weiteren TOPs über.

In den anderen Dienstausschüssen wurde gleichermaßen engagiert und mit reger Teilnahme gearbeitet. Ob die unterschiedliche Atmosphäre auf die vorliegenden Diskussionsthemen zurückzuführen war oder auf das Temperament der Sprecher, war nicht zu entscheiden. Typisch für alle aber wohl Walters Ausspruch: "Ich hab's nicht gern, wenn hier jemand mit Bauchschmerzen 'rausgeht... ich habe mich zwar beugen müssen, aber..." Und dann hat vermutlich eines der erwähnten "Ganggespräche" einen Kompromiß herbeiführen helfen.

Das gemeinsame, ausgezeichnete Mittagessen brachte eine Pause bis 14:00 Uhr, der Kaffee um 15:30 Uhr ebenfalls, aber da war schon abzusehen, daß man sich anschließend nicht in jedem DA als Arbeitskreis mit "Problemen unserer Gemeinschaft" beschäftigen konnte. Das lag zum einen an der Diskussionsgrundlage, die zwar persönliche Aussagen, aber kaum einen verbindlichen Konsens herbeiführen konnte, zum anderen aber auch an der Problematik der Themen auf der Tagesordnung.

Besonders der DA "Grundsatzfragen" hatte eine schwere Aufgabe und arbeitete auch noch nach dem Abendessen und der Vollversammlung weiter, während in anderen Räumen spirituelle Meetings liefen. Interessant übrigens, hier und anderswo zu registrieren, wie sich in die bundesdeutschen Dialekte zunehmend Thüringer und sächsische Sprachfärbungen mischen, und es war durchaus nicht immer nur Lutz aus Ilmenau, den man vernehmlich identifizieren konnte!

Inzwischen waren Theo zum Konferenzsprecher 1992 und Elke zu seiner Stellvertreterin gewählt worden, und die Vollversammlung hatte "Liebe und Vertrauen" zum Motto der 12. GDK erkoren. Diese nächste Gemeinsame Dienstkonferenz findet vom 10. bis 12. April 1992 in Darmstadt statt.

## Meetings - und Arbeit hinter den Kulissen

Fünf Meetings waren für den späten Samstagabend unter den Teilnehmern ausgelost worden: "Wir kamen zu dem Glauben" - "Verantwortung, Reife, Vertrauen" - "Ist mein nüchternes Leben ansteckend? Richte ich mein tägliches Leben nach diesen Grundsätzen aus?" -

"10. Schritt: Und wenn wir Unrecht hatten, gaben wir es sofort zu - gilt das auch für Ausschüsse und die Konferenz?" - "Eine wichtige Eigenschaft: Die Fähigkeit, frohen Herzens Kompromisse zu schließen. Wie weit habe ich diese Eigenschaft schon entwickelt?"

Währenddessen ging im Foyer und auf der kleinen Empore die praktische Arbeit für die Konferenz weiter. Inzwischen waren die Protokolle der Dienstausschüsse getippt worden (bis auf den immer noch tagenden DA "Grundsatzfragen"); sie wurden von einem kleinen, gut gelaunten Team vervielfältigt, geordnet, zusammengetra-

gen, geheftet und gelocht. Barbara auf einem Sitzkissen vor einem niederen Tisch kniend, Maxi umsichtig und gelassen auf alle Tücken des Maschinenparks eingehend... auch solche Arbeit für die Konferenz macht noch am späten Abend Spaß, weil sie getan werden muß und ein alter AA-Spruch rät, sie selber, gründlich und gleich zu tun.

Um 22:30 Uhr, als die Meetings endeten, war dann auch das "Grundsatzfragen"-Team zu tragfähigen Kompromissen gelangt und verließ einigermäßen geschafft, aber erleichtert den Sitzungsraum, während aus den Thermoskannen der letzte Kaffee rann und sich vor dem großen Kühlschrank im Foyer die leeren Wasser- und Colaflaschen zu wahren Batterien gesammelt hatten.

### Noch eine Zwischenbemerkung: das leibliche Wohl

Von der Küche des VDEW-Zentrums war schon die Rede. Sie ist auf ein voll besetztes Haus eingerichtet und schaffte alle Mahlzeiten mühelos. Sie fand sich auch mit dem - gegenüber anderen Veranstaltungen zweifellos erhöhten - Kaffeekonsum ab. Küchenchef Herzig hat gezählt, was an Freitag und Sonntag zusätzlich zu den Mahlzeiten aufgebriht werden mußte: 624 Tassen Kaffee, ungerechnet die Kannen mit Tee und die Getränke aus dem Kühlschrank, der stets wohlgefüllt bereitstand. Für die 114 zu verköstigenden Personen wurden 380 Brötchen ausgegeben, zehn große Brote, 240 Kaffeeteilchen und Obstkuchenstückchen. Im übrigen lobte er uns AA als zurückhaltende, bescheidene und dankbare Gäste und versprach, im nächsten Jahr auch Vollwertkost und eine Auswahl unter jeweils drei Menus anzubieten.



### Ergebnisse, Abstimmungen - und Abschied

Am Sonntagmorgen wurden schon um 7:00 Uhr die Protokolle verteilt. Eine halbe Stunde später traf man sich zum Frühstück, um 8:30 Uhr begann schon wieder die Vollversammlung, von Paul mit zwei Artikeln von Bill und von Marietta mit ihren Gedanken zum Thema "Verantwortung" eingeleitet.

Dann wurde als erstes der Antrag zur Sponsorschaft für Osteuropa einstimmig angenommen, die Sprecher der Dienstausschüsse verlasen die Protokolle zur Abstimmung über ihre Anträge und Empfehlungen. Jeder hatte das große, gelbe Schild mit seinem Vornamen auf dem Tisch und hob es zum "Ja", zum "Nein" oder zu seiner Stimmenthaltung - ein zweifellos imponierendes Bild, wenn sich dabei große Mehrheiten äußerten, wie fast zu jedem Antrag und jeder Empfehlung (die sich ausführlich und mit den Abstimmungsergebnissen im offiziellen Kon-

ferenzbericht finden, der an jede Gruppe geht). Die Dienstausschüsse hatten offenbar alle im Sinn der Vollversammlung gearbeitet - ein deutlicher Hinweis auf den Willen einer einigen Gemeinschaft und ein beachtliches Argument für die Durchsetzung der Beschlüsse durch den GDA.

Die Berichte über die Aussprachen in den Arbeitskreisen waren weit weniger ergiebig; es bleibt abzuwarten, ob solche Diskussionen bei der nächsten GDK beibehalten, ob die Arbeitsunterlagen anders formuliert oder die Themen aus anderer Sicht gewählt werden. Und dann ging es an den Abschied...

Ali wurde abermals bedankt und verabschiedet; Peter als sein Nachfolger im Amt des 2. e.V.-Vorsitzenden stellte sich vor.

Für die Nacharbeit der Konferenz bestätigten die Delegierten einstimmig schon das reduzierte Team aus Maxi, Paul und Theo (Theo ist der Konferenzsprecher für 1992, Elke aus Berlin seine Stellvertreterin. Die beiden werden zu einem Dreierteam aufgestockt und sind zusammen mit der Konferenzsekretärin Maxi verantwortlich für die Vorbereitung und Ablauf der nächstjährigen Konferenz).

Und dann entwickelte sich eine Art Abschieds-Revue: die auswärtigen Gäste traten noch einmal der Reihe nach ans Mikrofon, sie bekamen eine Blume mit auf den Weg; die Protokollführerinnen und -führer erhielten Dank mit Blumen, die überraschte Konferenzsekretärin Maxi verschwand fast hinter einem Riesen-Blumenstrauß, und schließlich versammelten sich zu Pauls ausführlichem Schlußwort alle ausscheidenden Delegierten um den langgestreckten Vorstandstisch. Auch sie wurden mit Blumen bedacht, und endlich konnte der neue Konferenzsprecher Theo versichern, froh und glücklich zu sein, besonders unter dem Motto "Liebe und Vertrauen" seine Arbeit beginnen zu können.

Noch einmal sprach man gemeinsam das "Vaterunser", Umarmungen zum Abschied, Verabredungen für demnächst, und wer nicht sogleich aufbrach, um die manchmal weite Heimreise anzutreten, suchte die Kantine zum letzten, zum abschließenden Mittagessen auf.

Nichts mehr zur 11. Gemeinsamen Dienstkonzferenz außer der Bemerkung, daß sie unter dem Zeichen des Aufbruchs zu neuen Strukturen stand, während die 10. GDK die deutliche Hinwendung zum Spirituellen einleitete.

Und was wohl kaum einer der Delegierten bei seinen Berichten an die Basis betonen wird, was aber auch gesagt werden sollte:

an diesem Wochenende ist, ohne die Stunden der An- und Abreise zu rechnen, von Freitagnachmittag bis Sonntagmittag 27 Stunden intensiv, angestrengt und verantwortungsbewußt gearbeitet worden.

Aber auch das nur als - letzte - Randbemerkung zu einem eindrucksvollen Meeting Anonymer Alkoholiker...

## ELFTE GEMEINSAME DIENSTKONFERENZ VOM 22. BIS 24. MÄRZ 1991 IN DARMSTADT

Am Freitag, dem 22. März 1991 um 15.00 Uhr eröffnet Paul, der Sprecher unserer 11. GDK, die erste Vollversammlung:

*Anonyme Alkoholiker sind eine Gemeinschaft von Männern und Frauen, die miteinander ihre Erfahrung, Kraft und Hoffnung teilen, um ihr gemeinsames Problem zu lösen und anderen zur Genesung vom Alkoholismus zu verhelfen.*

*Die einzige Voraussetzung für die Zugehörigkeit ist der Wunsch, mit dem Trinken aufzuhören.*

*Die Gemeinschaft kennt keine Mitgliedsbeiträge oder Gebühren; sie erhält sich durch eigene Spenden.*

*Die Gemeinschaft AA ist mit keiner Sekte, Konfession, Partei, Organisation oder Institution verbunden; sie will sich weder an öffentlichen Debatten beteiligen, noch zu irgendwelchen Streitfragen Stellung nehmen.*

*Unser Hauptzweck ist, nüchtern zu bleiben und anderen Alkoholikern zur Nüchternheit zu verhelfen.*

Ich bin Paul und Alkoholiker.

Euch alle, besonders die Neuen sowie die Gäste und Helfer/Helferinnen, aber auch die schon konferenzerfahrenen Freunde und Freundinnen heiße ich herzlich willkommen.

Ich bin froh und dankbar, hier sein zu können und ich bin nur hier, weil mich die Botschaft von AA vor einiger Zeit erreicht hat.

Unser Thema auf dieser Konferenz heißt:

### Demut und Verantwortung.

Hierzu folgendes aus "Wie Bill es sieht":

*"Jeder Fortschritt bei den AA kann einfach in zwei Worte zusammengefaßt werden: Demut und Verantwortung.*

*Unsere geistige Entwicklung kann genau nach dem Grad unserer Verbundenheit mit diesen beiden großartigen Normen gemessen werden.*

*Immer größer werdende Demut, zusammen mit einer ständig wachsenden Bereitschaft, klar umrissene Aufgaben anzunehmen und entsprechend zu handeln - : Das sind die echten Prüfsteine des Wachstums im geistigen Leben. Sie bringen uns die wahre Würze rechten Lebens und rechten Handelns. Nur dadurch können wir Gottes Willen finden und ihn ausführen. "*

Von meinen drei bisherigen Konferenzen war für mich die Rede von Bob Pearson auf der letzten Konferenz das Beeindruckendste. Und hier seine Aussage, als ein neuer Freund zum ersten Mal ein Meeting aufsuchte:

*"Wir wissen nicht, warum wir unter all den Alkoholikern, die noch trinken, auserwählt worden sind. Wir wissen nicht, warum wir diese Gnade Gottes empfangen haben.*

*Aber wir können Dir sagen, daß Du nie mehr trinken mußt, wenn Du unserem Programm folgst - unter der einen Voraussetzung: Daß Du für den Rest Deines Lebens versuchst, anderen Alkoholikern zu helfen."*

*Bei einer späteren Begegnung sagte mir dieser Freund: "Ich habe diesen Rat seit jenem Abend immer nach besten Kräften verfolgt, und es hat gut geklappt. AA hat mir wirklich gut getan. Verbringe Dein Leben damit, anderen zu helfen."*

Auch ich habe diese Erfahrung machen dürfen. Viele meiner zufriedensten Stunden habe ich nach einem Meeting in der JVA, welche ich seit Jahren regelmäßig besuche. Unsere INFORMATIONEN haben in diesem Monat das Thema: *Gebet*.

- 1.) Unser Gelassenheitsgebet
- 2.) Das Vaterunser
- 3.) Ein Gebet des Hl. Franziskus

Aus Erfahrung weiß ich, daß das Vaterunser Bestandteil der amerikanischen Meetings ist.

Frage: warum nicht bei uns?

Verwenden wir es deshalb nicht, weil es von unseren Religionsgemeinschaften verwendet wird oder welche Ängste haben wir?

Ich frage Euch: Ist das Demut?

Für mich ist das Vaterunser heute so wichtig wie unser Gelassenheitspruch.

Hier speziell: "Unser tägliches Brot gib uns h e u t e " sowie "und vergib mir meine Schuld, wie auch ich vergebe meinen Schuldigern".

Diese Konferenz befaßt sich mit wichtigen Aufgaben für unsere Gemeinschaft.

Hier

- 1.) Sponsorschaft für Länder Osteuropas
- 2.) Neue Strukturen und Überarbeitung des Handbuchs
- 3.) Finanzen - Spendenfluß

Meine Frage hierzu:

Wird an der Basis zu viel Geld für Prestigeobjekte verbraucht? (evtl. Kontaktstelle usw.)

Mein Wunsch ist, daß wir in Verantwortung und Demut hieran arbeiten.

Der Konferenz wünsche ich einen guten Verlauf und den Segen unserer Höheren Macht.

Und nun bitte ich diejenigen - die dazu in der Lage sind - mit mir zu beten.

*Vater unser im Himmel...*

Paul bittet die Teilnehmer gemeinsam den Gelassenheitspruch zu sprechen, sich anschließend auf den Grund ihrer Anwesenheit zu besinnen und auch an die Freundinnen und Freunde zu denken, die mit unserer Botschaft nichts anfangen konnten.

Im Anschluß an diese Gedenkminute verlesen die VKA-Mitglieder die Zwölf Schritte.

## ABSTIMMUNG ÜBER DAS STIMMRECHT DER GÄSTE AUS OSTDEUTSCHLAND

Theo, der stellvertretende Konferenzsprecher, bittet die Vollversammlung den "noch"-Gästen aus Ostdeutschland Stimmrecht bei der Konferenz zu erteilen.

*Der Antrag wird einstimmig angenommen.*

ANTRAG 10/91 AN DIE VOLLVERSAMMLUNG:

### **Sponsorschaft für die Länder Osteuropas**

*"In den vergangenen Jahren haben wir eine Sponsorschaft für die ehemalige DDR übernommen. Durch die Wiedervereinigung ist die von uns bisher geleistete Unterstützung der Gruppen der ehemaligen DDR nicht mehr notwendig.*

*Sich anbahnende Beziehungen zu Alkoholikern in der Tschechoslowakei und Ungarn haben wir nach unseren Möglichkeiten gefördert und unterstützt.*

*Im vergangenen Jahr wurden vom GSO New York Blaue Bücher in Ungarisch und Tschechisch gedruckt, mit deren Versand wir beauftragt wurden.*

*1991 wurde vom GSO Literatur in Tschechisch, Ungarisch, Rumänisch, Bulgarisch, Lettisch, Litauisch und Russisch gedruckt. Auch in diesem Fall wurden wir gebeten, den Versand über unser Dienstbüro abzuwickeln.*

*Die für den Versand anfallenden Lager- und Portokosten werden vom GSO New York übernommen.*

*Wir bitten die Konferenz, einer sponserschaftlichen Unterstützung der oben erwähnten Länder zuzustimmen und dem Gemeinsamen Dienstausschuß zu empfehlen, die nötigen Mittel zur Verfügung zu stellen."*

Auf Nachfrage gibt unser Geschäftsführer Hans folgende Erläuterungen:

*"Unsere Kosten für die Sponsorschaft werden sich voraussichtlich auf ca. 15.000,- DM pro Jahr belaufen. Diese Kosten setzen sich aus zusätzlichen Lohnkosten und Kosten, die für zusätzliche Korrespondenz entstehen werden zusammen.*

*Die Sponsorschaft ist für einen Zeitraum von fünf Jahren geplant und das Dienstbüro wird ca. 80.000 Bücher nach Osteuropa zu versenden haben."*

Die Abstimmung über den Antrag wird am Sonntag erfolgen.

## Geschäftsführerbericht 1990

Liebe Freundinnen, liebe Freunde,

wir haben das Geschäftsjahr 1990 leider nicht so positiv wie die vorherigen 3 Jahre abschließen können.

Genauere Erläuterungen zum Bilanzergebnis könnt Ihr im Bericht des 2. Vorsitzenden und der G.u.V.-Aufstellung nachlesen.

Kurz einige Anmerkungen zu den Einnahmen und Ausgaben.

Die Spenden sind um

**36.338,- DM**

niedriger als 1989.

Bei der Literatur hatten wir um

**18.964,- DM**

Mehreinnahmen.

Der Verkauf der Informationsbroschüren ist etwa gleich geblieben. Die Mehreinnahmen bei der Literatur sind in erster Linie auf unser neues Buch *"AA wird mündig"* (68.900,-DM) zurückzuführen.

Durch den Preisnachlaß bei den Faltschlägern

004 *"Sind Sie Alkoholiker"* und

006 *"Was ist AA"* sowie den Wegfall des *24-Stunden-Buches* haben wir 39.000,- DM weniger eingenommen.

Erfreulich ist die Steigerung der Umsatzzahlen des Blauen Buches um 18 %.

Da wir in diesem Jahr noch keines von den geplanten Büchern fertigstellen können, müssen wir mit einem Umsatzrückgang bei der Literatur rechnen.

Aus Erfahrung wissen wir, daß im zweiten Jahr die Verkaufszahlen bei Neuerscheinungen um ca. 2.000 Exemplare sinken.

Wir werden also bei dem Buch *"AA wird mündig"* 50.000,- DM weniger

einnehmen.

Der Wegfall des 24-Stunden-Buches verringert die Einnahmen um weitere 36.000,- DM.

Bei etwa gleichbleibenden Kosten können wir den zu erwartenden Umsatzrückgang nur durch eine Steigerung der Spenden auffangen.

Unsere Ausgaben auf allen Ebenen sind sorgfältig zu prüfen, und wenn möglich, Einsparungen vorzunehmen.

Als vordringlichste Aufgabe sehen wir die Übersetzung und Drucklegung des Buches *"Daily Reflektions"*.

Die Übersetzung des Buches *"Dr. Bob"* ist bereits beim GSO New York zur Genehmigung, *"Pass it on"* wird in der 2. Lesung vom Literaturteam bearbeitet.

Daß wir trotz steigender Gruppenzahl unseren Literaturumsatz nur durch Neuerscheinungen konstant halten können, sollte uns zum Nachdenken anregen.

Wie im letzten Geschäftsführerbericht erwähnt, waren für unsere EDV noch einige Investitionen notwendig. Um unsere Stammdaten besser zu sichern, haben wir unsere Personalcomputer vernetzt, d.h. miteinander verbunden. Die einzelnen Datenbanken Kunden, Gruppen, Textstammsätze können zentral gesichert werden.

Des Weiteren haben wir für einen evtl. Stromausfall einen Spannungsregler, der 20 Minuten die Normalspannung aufrechterhält, gekauft. Somit haben wir unsere Daten optimal gesichert.

Während des vergangenen Jahres hatten wir von Januar bis Ende Oktober Renate bei uns beschäftigt. Durch die Mitarbeit von Renate war es leichter möglich, die Vorbereitungen für das WSM zu bewältigen.

Von unseren Angestellten, Charles (8 Stunden), Giedra (6,5 Stunden), Frau Kirchoff (5,5 Stunden), Maxi (8 Stunden), Renate (5 Stunden) und den ehrenamtlichen Helfern aus München wurden alle, mit folgenden Aufträgen im Zusammenhang stehenden Aufgaben, erledigt.

1.) Die Anfragen von Betroffenen, Angehörigen, Schülern, Ärzten und Institutionen sind durch die vielen Briefe aus den 5 neuen Bundesländern gestiegen. Es waren insgesamt

#### 2.171 Briefe

zu beantworten. Dabei hatten wir erstmals Anfragen aus Litauen und Rumänien. Mit Freunden in der CSFR und UDSSR haben wir regelmäßigen Briefwechsel.

2.) Ohne die unter 1.) aufgeführte Briefpost hatten wir

#### 42.157 Versendungseinheiten

zu bearbeiten.

Davon waren

#### 1.468 Paketsendungen

Inland

und **80 Paketsendungen**

Ausland.

Die Paketkosten betragen

**9.250,- DM Inland**

und **3.535,- DM Ausland.**

Im Durchschnitt hatten wir pro Arbeitstag

**185 Versendungseinheiten.**

3.) Wir haben 1990 insgesamt

**5.097 Rechnungen**

geschrieben.

**2.173 Info- und 2.924 Literaturrechnungen.**

Der Durchschnittswert pro Literaturauftrag ist von **DM 143,-** auf **DM 156,-** gestiegen.

Im Durchschnitt haben wir für Porto **DM 1,63** je Versendungseinheit ausgegeben.

4.) Im Monatsdurchschnitt haben wir

**8.354 AA-Informationen** an

**2.173 Adressen**

zu versenden.

Dazu kommen 1/4 jährlich

**13.000 AA-INTERN-422** und

**2.300 GDA-Protokolle**

an **2.300 Adressen.**

Für die Landesgruppen Baden-Württemberg, Bayern, Schleswig-Holstein und die IG Mitte wurden die Protokolle ihrer Sitzungen dem Gruppenversand beigelegt.

5.) Für die Protokolle und Kontaktkarten haben wir

**375.000 Blatt DIN A 4 Papier**

beidseitig bedruckt.

Dazu kommen

**120.000 Fotokopien.**

49 Regionen haben 1990 Kontaktkarten bei uns drucken lassen. Trotz des Spendenrückganges sind wir der Meinung, diesen Aufwand für Information zu belassen. Nur

eine totale Transparenz stärkt das Vertrauen der einzelnen in unsere notwendigen Dienste. Die in Punkt 1.) bis 5.) aufgeführten Arbeiten machen ca. 60 % der im Dienstbüro anfallenden Arbeiten aus.

1990 hatten wir für die Vorbereitung des Weltdienstmeetings in München mehr Arbeit als angekündigt war. Das Programm wurde uns vom GSO New York vorgegeben, die Gestaltung und Erstellen der Konferenzunterlagen wurden von uns übernommen.

Wie im vergangenen Jahr haben die Anrufe von Institutionen weiter zugenommen.

Unsere Verbindungen zu den Ländern des Ostblocks haben sich weiter ausgebaut. Wie 1989 hatten wir auch 1990 AA-Freunde aus der CSFR als Gäste im Dienstbüro.

In Verbindung mit dem Weltdienstmeeting haben uns Delegierte aus vielen Ländern besucht.

Vom GSO New York waren wegen der Sponsorschaft zu den osteuropäischen Ländern Vinnie und Robert bei uns.

Das GSO hat geplant, 1991 weitere Literatur in tschechisch, ungarisch, rumänisch, bulgarisch, jugoslawisch, litauisch und russisch zu drucken, die kostenlos an die entsprechenden Länder abgegeben werden soll.

Der Versand in diese Länder soll über unser Büro erfolgen.

Aufgrund des schlechten Ergebnisses 1990 haben wir, um Geld zu sparen, auch an eine Reduzierung unserer Dienste vom Gemeinsamen Dienstbüro gedacht. Dies hätte zur Folge, daß wir dem GSO New York beim Versand der Literatur nicht mehr behilflich sein könnten. Die jetzige Information an die Gruppen müßte ebenfalls reduziert werden. Wir wären sehr enttäuscht, wenn wir diese, nach unserer Meinung wichtigen Aufgaben, kürzen müßten.

Wir haben verschiedene Kürzungen vorgeschlagen, die im DA Finanzen sicher ausgiebig besprochen werden.

Eine Versandkostenbeteiligung könnte für 1991 die Literaturpreise konstant halten.

Die vorgeschlagenen Maßnahmen sollen bei der GDA-Sitzung im Februar und bei der Konferenz besprochen werden. Alle von uns vorgeschlagenen Maßnahmen sind nicht sehr ergiebig.

In Eurer Verantwortung für unsere Gemeinschaft solltet Ihr in Euren Gruppen und Regionen auf die finanzielle Situation hinweisen.

Einige Punkte, wofür in unserer Gemeinschaft Geld benötigt wird:

1.) Die Dienstleistungen des Gemeinsamen Dienstbüros sollten zum größten Teil von Spenden bezahlt werden.

2.) Für den Literaturversand in die osteuropäischen Länder entstehen erhebliche Kosten.

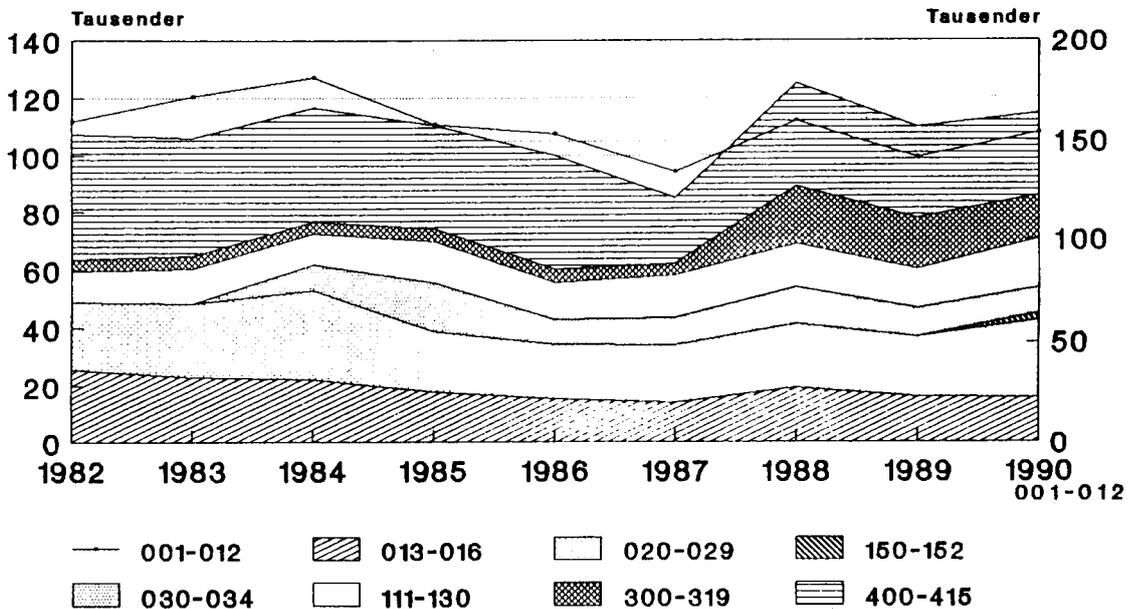
- 3.) Senken der Literaturpreise ist nur durch vermehrte Spenden möglich.
- 4.) Die notwendige Veränderung der Dienststruktur hat Kosten verursacht und wird auch weiterhin Kosten verursachen.
- 5.) Von der Empfehlung der GDK, Rücklagen zu bilden bis Jahresdeckung erreicht ist, sind wir noch weit entfernt.

Unsere finanzielle Situation ist noch kein Grund zur Panik. Wir sollten alle Aspekte bei der Konferenz beachten und unsere Entscheidungen an unseren finanziellen Möglichkeiten orientieren.

Ich wünsche uns allen bei der Konferenz die nötige Gelassenheit und Weisheit für unsere Entscheidungen. Für Fragen stehe ich Euch selbstverständlich zur Verfügung.  
Mit herzlichen Grüßen in AA-Verbundenheit  
*Euer Hans*

Zum vorliegenden Geschäftsführerbericht ergeben sich keine Fragen. Hans stellt angesichts der Kostensituation die Frage in den Raum, ob die Dienstleistungen des Gemeinsamen Dienstbüros und die kostenlose Literaturabgabe im gewohnten Umfang aufrechterhalten werden sollen.

## Literatur Vergleichszahlen -ohne 019 u. 028-



# Finanzbericht 1990

Liebe Freundinnen und Freunde,

beim Zusammensortieren der Unterlagen für diesen Bericht tauchten bei mir eine Menge Fragen auf, die ich stellen werde, - aber erstmal die Fakten:

Wir haben 1990 rund **DM 53.700,-** weniger Gesamteinnahmen als 1989.

Wir haben 1990 **DM 36.000,-** weniger Spendeneingang als 1989. Der gefürchtete Literaturumsatz-Rückgang ist eingetreten, durch Wegfall des *24-Stunden-Buches*.

Er konnte etwas kompensiert werden durch unsere Neuerscheinung *"AA wird mündig"*; in Zahlen: verkauft wurden ca. 2.756 Stck = **DM 68.900,-** Einnahme.

Gesamtliteraturumsatz 1990:

DM 456.323,-  
minus DM 68.900,- Neuerscheinung  
DM 387.423,-

Literaturumsatz 1989:

DM 437.359,- ohne Neuerscheinung  
minus 1990 DM 387.423,-  
DM 49.936,- Mindereinnahmen

ohne Neuerscheinung 1990.

Wenn wir Neuerscheinungen produzieren, um neu-entstandene Löcher zu stopfen, so ist dies eine Stagnations-Philosophie, die ruinös werden kann. Die Bereicherung unseres spirituellen Angebots durch Neuerscheinungen steht außer Frage, aber es muß ja auch alles finanzierbar sein.



Wir haben 1990 etwa **DM 2.600,-** Mindereinnahmen aus dem Verkauf der AA-INFORMATIONEN gegenüber 1989. Wir haben 1990 in einigen Bereichen höhere Ausgaben als 1989,

z.B.:

- **DM 39.000,-** Zusatzausgaben für unsere beiden Teams, von der GDK beschlossen (Handbuch- und Strukturteam).
- **DM 28.900,-** höhere Personalkosten als im Etat eingeplant. Dazu später noch einen Satz.
- ca. **DM 73.000,-** gaben wir für Porto aus, das sind etwa **DM 8.000,-** mehr als 1989.

- ca. **DM 7.500,-** mehr kostete unsere Sponsorschaft und kostenlose Literaturabgabe.

- Unsere EDV-Anlage wurde komplettiert, was auch Mehrkosten verursachte (die genauen Zahlen liegen noch nicht vor). Wir sind jetzt gut ausgerüstet, so daß wir dafür in den nächsten 5 Jahren keine weiteren Investitionen tätigen müssen. Nur dadurch ist es uns möglich, unseren Personalbestand mit 5 festangestellten Mitarbeitern zu halten.

- 1990 wurde das Weltdienstmeeting durch die deutsche AA in München ausgerichtet. Es war ein voller Erfolg und hervorragend organisiert.

- Die Kosten der GDK werden, neben den Kosten für die Gäste und Material, jährlich auch mit ca. **DM 2.000,-** vom Fonds bezuschusst.

Das Geschäftsjahr 1990 wurde bei aller Turbulenz noch mit einer Rückstellung/Überschuß von **DM 6.304,-** abgeschlossen.

Damit wurde der Warenbestand um **DM 6.264,-** erhöht.

Die Gesamtkassenbestände betragen zum:

31.12.90	DM 527.063,-
31.12.89	DM 598.950,-
31.12.88	DM 520.747,-
31.12.87	DM 377.608,-
31.12.86	DM 231.433,-
31.12.85	DM 167.237,-

Die Bewertung, Analyse und daraus sich ergebenden Maßnahmen wird der Finanzausschuß auf der GDK 1991 vornehmen und natürlich der Gemeinsame Dienstauschuß als geschäftsführendes Gremium der deutschen AA-Gemeinschaft.

Einige Fragen und Gedanken werde ich aber schon hier stellen. Mit Sicherheit müssen wir ein gesamtes Bündel von Maßnahmen überlegen, um einzelne Kostenpositionen verändern zu können.

Wenn wir keine generelle Preiserhöhung vornehmen wollen, und so sieht es ja wohl aus, können wir unsere Einnahmenseite nur durch erhöhte Umsätze und gestiegene Spenden verbessern. (Dazu komme ich noch später.) Erhöhte Literaturumsätze und besserer Erlös aus den Infos sind seit Jahren unser erklärtes Ziel. Der Trend weist aber auf eine gegenteilige Entwicklung hin. Im Blick auf die Kosten werden wir uns wohl oder übel einige Gedanken machen müssen, Z.B.:

- Ist der portofreie Versand unserer Literatur überhaupt noch zu verantworten? Ich meine: *Nein*. Nichts spricht gegen eine anteilige Portokostenbelastung.
- Die GDK soll durch die Beiträge kostendeckend sein. Ist sie aber nicht mehr. Wir müssen die Beitrags-

höhe neu überdenken und eventuell anheben.

- Wir sollten uns auch Gedanken über Sonderdrucke machen, die wir zusätzlich zum Verkauf anbieten.
- Beim Installieren neuer Aufgaben, auch wenn sie von unserem höchsten Gremium, der GDK, beschlossen werden, sollte eine Kostenanalyse bei der Entscheidungsfindung vorliegen.
- Der Infopreis bleibt ja 1991 noch stabil, erst ab 1992 wird der neue Preis in den Haushalt einfließen.
- Eine Maßnahme wäre z.B. die Zahl aller Sitzungen von AA-Gremien zu reduzieren. Dies würde Kosten sparen.

Nun mal zu den Spenden: Es ist schon fast ein Paradoxon: Die GDK beschließt aus aktueller Notwendigkeit, zwei Teams zu bilden. Diese, ausgestattet mit unserem Vertrauen, sollen Überlegungen anstellen und formulieren

- 1) wie unser Handbuch der GDK aktualisiert werden kann und
- 2) über eine generelle Strukturänderung der deutschsprachigen AA-Gemeinschaft.

Das ist o.k. und notwendig und kostet Geld, das war auch allen klar. Wir packen also eine mehr als dringend notwendige Aufgabe an, um sie zu bewältigen. - Bei einem funktionierenden AA-Gewissen der ganzen Gemeinschaft gegenüber, was ja so oft herbeargumentiert wird und vielleicht manchmal auch mißbraucht wird, hätte das Spendenaufkommen gemäß der neuen großen Aufgaben steigen müssen.

Was tritt ein: **genau das Gegenteil.**

Die Spenden sinken um *DM 36.000,-*, der Mehrbedarf nur für die eine Aufgabe der zwei Teams betrug *DM 39.000,-*.

Das ist addiert eine Mehrkosten- und Mindereinnahmesumme von *DM 75.000,-* und die fehlen im Ertrag. Dieses Verhalten ist fast selbstmörderisch.

Ich glaube wirklich, es ist Zeit, über bestimmte Fragen ernsthaft nachzudenken.

Bei einem tabellarischen Vergleich der Spendenentwicklung der einzelnen IGs über den Zeitraum der letzten 4 Jahre stelle ich fest: Eine IG hat sich kontinuierlich nach oben entwickelt. Eine IG ist im Spendenaufkommen etwas geringer als 1989 geworden, bei drei IGs hat sich das Spendenaufkommen unter das des Jahres 1987 zurückentwickelt. Dies wirft weitere Fragen auf. Entweder wird in einzelnen Regionen wieder Geld gehortet und/oder es wird zuviel ausgegeben, denn nach meinen Erfahrungen wird nicht weniger gespendet, im Gegenteil.

Wird eine IG ab einer gewissen Größe einfach "bürokratischer" und zum "Kostenproduzenten"? Werden Dienste installiert ohne Rücksicht auf die Kosten? Ist das Bewußtsein für die jeweilige Situation nicht mitgewachsen? Sind wir im Erfinden von "unbedingt notwendigen" und

"nicht mehr entbehrlichen Diensten" nicht ein bißchen zu großzügig? Fangen wir an, bestimmte Dienste des Selbstzwecks wegen zu betreiben? Überlegen wir immer: ist das so wie es uns vorschwebt, auch notwendig? - für die Gruppe oder das Ganze? Fangen wir an, uns über die produzierten Kosten zu verwalten? Fehlt uns noch die Reife, mit diesen Problemen AA-gemäß umzugehen?

Wir sollten wach werden und uns einen Ruck geben. Ich appelliere an alle Freunde, sich zur Rückbesinnung zu zwingen, weshalb wir uns überhaupt zusammenfinden. Wir wollen trocken werden, es bleiben und anderen die noch leiden die Botschaft weitergeben. Und das mit einem minimalen Aufwand an Organisation. Dienen alle unsere z.T. aufgeblähten Dienste nur diesem einen Zweck? Bei unserem Naturell für Erklärungssysteme werden alle sagen: natürlich, selbstverständlich! Sind wir da immer ehrlich uns selbst gegenüber? Ihr wißt alle, daß nichts besser, leichter und schneller funktioniert, als sich selbst was vorzumachen!

Freunde, reduziert die Kosten in den IGs, in den Regionen, in den Gruppen. Wir haben das Gemeinsame Dienstbüro als unser Dienstleistungsinstrument installiert. Benutzt es als Werkzeug im Interesse von AA als Ganzem.

1985 machte ich einen Vorschlag, der nicht ernst genommen wurde. Heute wiederhole ich ihn. Wenn jede Gruppe pro Meeting *DM 5,-* an den Fond spendet, so ergäbe das pro Jahr ca. *DM 520.000,-* und nicht *DM 290.000,-* wie im letzten Jahr.

Die Summe *DM 520.000,-* klingt hoch, viel, ist es aber nicht. Damit würden wir nur mit unseren Freunden in den USA und England gleichziehen, die mehr als 50% ihres Etats aus den Spenden decken. Bei uns beträgt der Jahresetat *DM 1.100.000,-* davon 50% = *DM 550.000,-*. Ihr seht, eine ganz einfache Rechnung.

Daß dies möglich ist, dazu zwei Zahlen aus England: Dort betrug der Jahresetat 1989 **DM 1.041.690,-**, das Spendenaufkommen 1989 **DM 573.872,-** oder 55,1%, bei uns 25,81%.

Es ist also nicht unmöglich, warum funktioniert es dort und bei uns nicht? Sind wir andere Alkoholiker oder fehlt es uns an Bewußtsein für AA als Ganzes auch als einzelner verantwortlich zu sein? - wobei ich wieder bei der Reife angelangt wäre.

Das mußte gesagt werden, das war ich mir und Euch schuldig.

Im ganzen bin ich hoffnungsfroh, nicht nur weil ich ein Optimist bin, sondern auch weil ich eine wichtige Erfahrung gespeichert habe: immer wenn AA irgendwie in der Klemme steckte und mal Geld brauchte, so wurde es von den Freunden gebracht. Es mußten deutliche Worte gesagt werden und den Freunden erklärt werden, wofür. Dann hat es geklappt und so hoffe ich auch diesmal, daß mein Appell zu vermehrten Spenden nicht so ungehört verhallt wie der vom letzten Jahr.

Der Dienstausschuß wird sich mit allen Themen befassen, vielen Dank für Euer Vertrauen.

In AA Verbundenheit  
Euer Ali, 2. Vorsitzender e.V.

## Anonyme Alkoholiker Interessengemeinschaft e. V. Finanzübersicht der Gewinn und Verlustrechnung

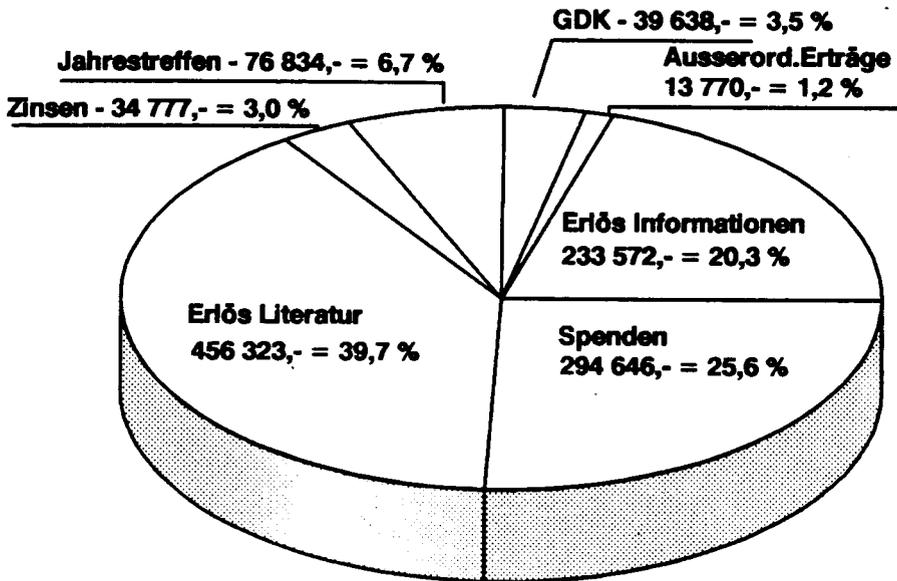
	Etat 1990	GuV 1990	GuV 1989	GuV 1988	GuV 1987	GuV 1986
<b>I. Einnahmen</b>						
1. Spenden	280.000,--	294.646,--	330.984,--	309.875,--	289.153,--	140.913,--
2. Erlös Literatur	500.000,--	456.323,--	437.359,--	463.648,--	435.342,--	456.720,--
3. Erlös AA-Information	230.000,--	233.572,--	236.184,--	236.728,--	258.611,--	192.997,--
4. GDK	39.000,--	39.638,--	36.400,--	37.663,--	36.680,--	32.155,--
5. Jahrestreffen	60.000,--	76.834,--	119.339,--		114.966,--	
6. Zinsen	30.000,--	34.777,--	28.503,--	13.007,--	7.484,--	5.114,--
7. außerord.-Erträge		13.770,--	6.407,--	5.913,--		
<b>Ergebnis Einnahmen</b>	<b>1.139.000,--</b>	<b>1.149.560,--</b>	<b>1.195.176,--</b>	<b>1.066.834,--</b>	<b>1.142.236,--</b>	<b>827.899,--</b>
<b>II. Aufwendungen</b>						
1. Personalkosten	345.000,--	373.936,--	303.032,--	287.844,--	273.664,--	277.775,--
2. Raumkosten	70.000,--	68.109,--	67.382,--	59.640,--	32.934,--	32.156,--
3. Allgemeine Kosten						
a) Kostenersatz	8.000,--	7.200,--	5.400,--	7.200,--	7.200,--	45.388,--
b) Steuerber. Kost.	7.500,--	7.736,--	7.298,--	6.828,--	6.834,--	8.207,--
c) Fernsprechgeb.	11.000,--	9.657,--	9.366,--	8.473,--	7.239,--	5.702,--
d) Versandk./Porto	65.000,--	72.342,--	64.850,--	54.570,--	51.657,--	48.258,--
e) Verpackungsk.	10.000,--	9.065,--	8.871,--	10.718,--	10.241,--	11.162,--
f) Büromaterial	15.000,--	11.024,--	13.559,--	12.311,--	12.581,--	15.281,--
g) Jahrestreffen	60.000,--	47.911,--	91.887,--		90.848,--	
h) GDK	39.000,--	41.711,--	36.075,--	35.930,--	36.075,--	31.697,--
i) Weltdienst	3.000,--	8.689,--	3.399,--	6.463,--	6.172,--	5.924,--
j) Reisekosten	70.000,--	105.260,--	68.947,--	68.524,--	63.773,--	60.710,--
k) Sonstiges	10.000,--	56.955,--	45.633,--	30.103,--	28.302,--	18.513,--
l) EDV						26.111,--
m) Lit. Kostenlos	** 40.000,--	** 35.831,--	28.376,--	** 17.248,--	17.341,--	
4. Wareneinsatz						
a) Literatur	149.000,--	140.475,--	188.555,--	94.619,--	169.503,--	103.223,--
b) AA-Information	125.000,--	130.485,--	122.798,--	117.600,--	120.313,--	78.972,--
c) AA-Intern 422	9.000,--	6.568,--	8.829,--	5.942,--	6.113,--	6.293,--
5. Bestandsveränderung/ Gegenkonto kostenl.Lit		- 6.264,--	- 83.487,--	44.332,-	- 41.902,-	
6. Außerord. Aufwand / Abschreibung	30.000,--	52.625,--	54.026,--	40.376,-	8.558,-	
Gewinn / Verlust	72.500,--	6.076,--	150.380,--	175.361,-	234.790,-	52.527,-
<b>Ergebnis Ausgaben</b>	<b>1.139.000,--</b>	<b>1.149.560,--</b>	<b>1.195.176,--</b>	<b>1.066.834,-</b>	<b>1.142.236,-</b>	<b>827.899,-</b>

\*\* = Im Etat / Ergebnis Ausgaben nicht berücksichtigt.

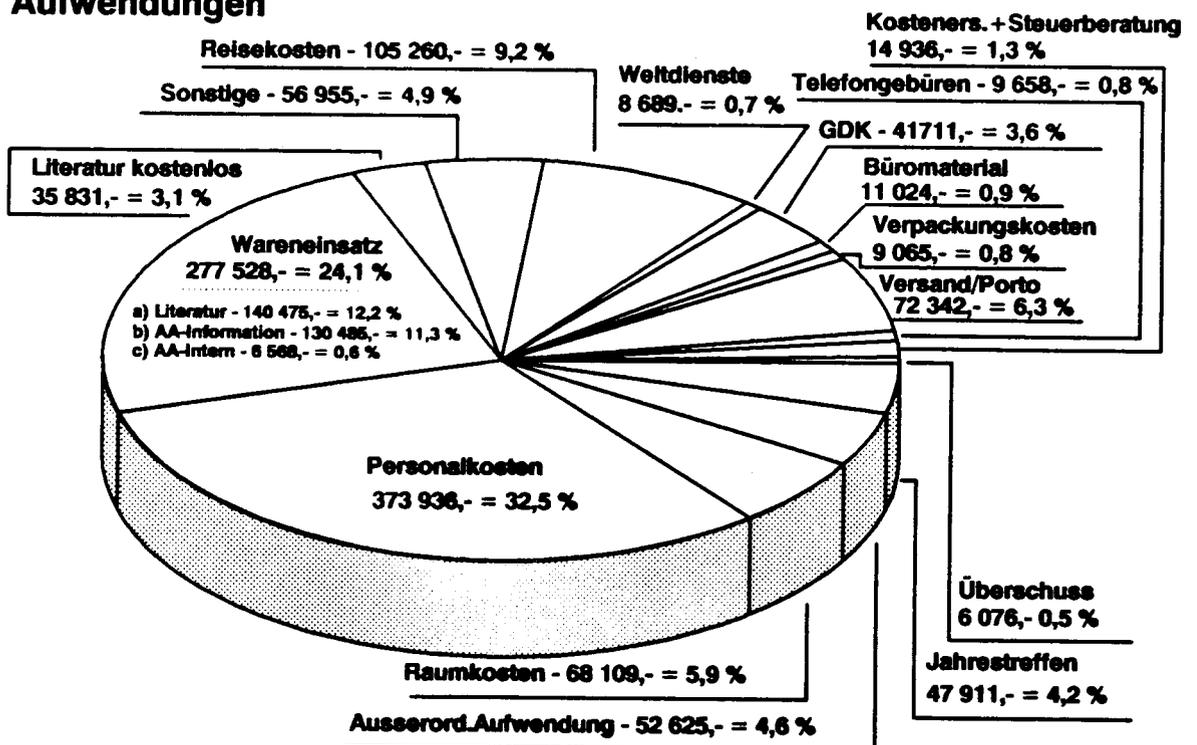
**k) sonstige Kosten - beinhaltet:** Aufwendungen Kursdiff. DM 318,--, Versicherungen 8.001,--, Öffentlichkeitsarbeit DM 6.301,--, Kosten DDR-/ CSSR-Kontakte (Porti, Verp., Reisekosten) DM,12.686--, Bewertungskosten DM 1.966,--, Rep. + Instandhaltung DM 3.953,--, Sonst. betriebl. Aufwend.DM 2,893--, Offsetmaterial DM12,780--, Zeitschriften + Bücher DM 637,--, Rechts- + Beratungskosten DM 1.176,--, Kosten Geldverkehr DM 3.137,--, Wartungsverträge DM 3.107,--

# Anonyme Alkoholiker Interessengemeinschaft e.V. Finanzübersicht der GuV 1990

## Einnahmen



## Aufwendungen



# Anonyme Alkoholiker Interessengemeinschaft e.V. Spendenliste 1990

	IG - Berlin 61 Gruppen	IG - Nord 581 Gruppen	IG - Mitte 281 Gruppen	IG - West 590 Gruppen	IG - Süd 533 Gruppen	IG - Ost 46 Gruppen	Einzel Spenden	Gesamt 2092 Gruppen
Stand Mai 1990	600,00	1.100,00	100,00	7.190,00	3.750,00		1.186,00	13.926,50
Januar	600,00	6.250,00	326,26	3.060,00	2.250,00		281,68	12.767,94
Februar	600,00	3.150,00	7.500,00	3.050,00	21.650,00		60,50	36.010,50
März	5.600,00	5.200,00	350,00	5.000,00	400,00		99,00	16.649,00
April	7.400,00	15.700,00	8.276,26	18.300,00	28.050,00		1.627,18	79.353,94
Zwischensumme								
Durchschnitt pro Gruppe	121,00	27,00	29,00	31,00	53,00			39,00
Mai	600,00	350,00	310,00	6.012,80	1.350,00		245,00	8.867,80
Juni	600,00	1.700,00	9.000,00	7.555,25	6.900,00		217,51	25.972,76
Juli	600,00	-,-	500,00	390,00	250,00		71,70	1.811,70
Zwischensumme	9.200,00	17.750,00	18.086,26	32.258,05	36.550,00		2.161,39	116.006,20
Durchschnitt pro Gruppe	151,00	31,00	64,00	55,00	69,00			57,00
August	600,00	15.500,00	272,00	5.000,00	17.500,00		38,00	38.910,00
September	600,00	4.624,00	10.144,00	13.000,00	582,00	70,00	117,00	29.137,61
Oktober	7.600,00	1.300,00	58,00	3.130,00	1.000,00	917,00	46,20	14.051,20
Zwischensumme	18.000,00	39.174,00	28.560,26	53.388,05	55.632,00	987,00	2.362,59	198.105,01
Durchschnitt pro Gruppe	295,00	67,00	102,00	90,00	104,00	21,00		95,00
November	600,00	-,-	50,00	5.000,00	49.408,00	5.585,00	48,80	60.691,80
Dezember	600,00	5.696,64	14.200,00	14.100,00	1.000,00	-,-	253,00	35.849,64
Gesamt	19.200,00	44.870,64	42.810,26	72.488,05	106.040,00	6.572,00	2.664,39	294.646,45
Durchschnitt pro Gruppe	315,00	77,00	152,00	123,00	199,00	143,00		141,00

ANONYME ALKOHOLIKER INTERESSENGEMEINSCHAFT E.V.

---

VORLÄUFIGER ETAT 1991

I. Einnahmen:

1. Spenden:	290.000,--
2. Erlös Literatur	420.000,--
3. Erlös Infos	235.000,--
4. GDK	40.000,--
5. Zinsen	35.000,--
6. Ländertreffen	100.000,--
	1.120.000,--

II. Aufwendungen:

1. Personalkosten	370.000,--
2. Raumkosten	70.000,--
3. Allgemeine Kosten:	
a) Kostenersatz	7.200,--
b) Steuerberatung	8.000,--
c) Telefongebühren	10.000,--
d) Versandkosten/Porti	60.000,--
e) Verpackungsmaterial	10.000,--
f) Büromaterial	12.000,--
g) GDK	40.000,--
h) Weltdienst	2.000,--
i) Reisekosten GDA/e.V.	
Lit.-Team	76.000,--
k) Sonstiges	25.000,--
l) Ländertreffen	100.000,--
m) Literatur o.B.	10.000,--
n) Sponsorschaft	15.000,--
o) Versicherungen	8.000,--
p) Offsetmaterial	10.000,--
	393.200,--
4. Wareneinsatz	
a) Literatur	130.000,--
b) Info	132.000,--
c) AA-INTERN-422	9.000,--
	271.000,--
5. Ergänzung/Instandh. Betriebsmittel	10.000,--
6. Abschreibung	45.000,--
	1.159.200,--
Ergebnis Ausgaben:	
7. Verlust:	39.200,--

Ali fügt seinem schriftlichen Bericht an, daß er im Spendenrückgang eine Sorglosigkeit der Freundinnen und Freunde sieht. Nur so kann er sich erklären, daß die Spenden zurückgehen und gleichzeitig Literaturpreissenkungen gefordert werden. Er bittet zu überlegen, ob wirklich alle vorhandenen Dienste notwendig sind und ob es nicht möglich ist, Kosten bei Delegiertentreffen und Arbeitsmeetings der Dienste zu sparen.

Das Thema Spendenrückgang wird in der Vollversammlung ausführlich diskutiert. Manche Gruppen horten Geld auf Sparguthaben, um über Reserven für Nottfälle zu verfügen. Es wird darauf hingewiesen, daß der e.V. in Notsituationen für Verträge haften muß, wenn kein fahrlässiges Verschulden vorliegt.

\*\*\*\*\*

**Über die Tätigkeit des GDA liegt in diesem Jahr kein schriftlicher Bericht vor. Inge, Sprecherin GDA, erklärt dazu, daß sie der Meinung ist, daß die GDA-Protokolle und die Kurzberichte in AA-INTERN-422 als Information ausreichend sind.**

Die Vollversammlung hat keine Fragen an Inge.



Da mit dem Wachstum der Gemeinschaft die Kosten steigen, wird in vielen Regionen etatmäßig geplant. Konsequenterweise sollte dann auch die Weitergabe an den Fonds etatmäßig erfolgen.

Es herrscht die überwiegende Meinung, daß die Spenden in den Gruppen nicht zurückgegangen sind. Das Problem liegt vor allem in der Weiterleitung der Spenden.

Paul bedankt sich bei Ali, dessen Dienst als 2. Vorsitzender e.V. am 30. Juni zu Ende geht, für seine Arbeit.

Theo, stellvertretender Konferenzsprecher, schlägt vor, daß an der nächsten VKA-Sitzung, am 24. Mai 91 in Bonn, nur Paul, Theo und die Konferenzsekretärin Maxi teilnehmen. Er sieht diese Besetzung als ausreichend, da die Arbeit der Sitzung hauptsächlich redaktioneller und zuordnender Art sein wird. Die Abstimmung dieses Vorschlages erfolgt am Sonntag.

Die Vollversammlung genehmigt per Akklamation, daß die Sprecher des Struktur- und Handbucheams an der gesamten Sitzung des DA Grundsatzfragen teilnehmen.

## AA-INFORMATIONEN

Die "AA-INFORMATIONEN" sind die Monatszeitschrift der Anonymen Alkoholiker im deutschsprachigen Raum. Herausgeber ist der eingetragene Verein "Anonyme Alkoholiker Interessengemeinschaft e.V." mit Sitz in München.

Die Geschäftsstelle dieses Vereins ist verantwortlich für das Rechnungswesen, den Vertrieb, für Werbung und Abonnentenbetreuung etc. der Zeitschrift.

### Die Herstellung der Zeitschrift

#### Die Redakteure

Für den Inhalt verantwortlich sind neben den presserechtlich dem Herausgeber zugeordneten Belangen die beiden Redakteure Ferdinand Beck und Dr. Helmut Kobusch. Sie sind Mitglieder der AA-Gemeinschaft. In ihrer redaktionellen Arbeit orientieren sie sich an den AA-Grundsätzen, d.h.: die in der AA-Präambel, in den Zwölf Schritten und Zwölf Traditionen festgeschriebenen Grundlagen der AA-Gemeinschaft sind oberste Leitlinie ihrer Entscheidungen. Die beiden Redakteure nehmen als Sachbearbeiter an der Gemeinsamen Dienstkonferenz und - soweit es die "AA-INFORMATIONEN" betrifft - an den Sitzungen des Gemeinsamen Dienstausschusses teil und berücksichtigen möglichst die in diesen Gremien gegebenen Beschlüsse, Empfehlungen und Anregungen. In Bezug auf Gestaltung und Inhalt der Zeitschrift sind sie darüber hinaus nicht weisungsgebunden.

#### Das Redaktionsteam

Weil in der AA-Gemeinschaft Entscheidungen stets von mehreren Mitgliedern getragen werden (Bedeutung der "Gruppe!") und die Sitzungstermine der Gemeinsamen Dienstkonferenz und des Gemeinsamen Dienstausschusses nicht der monatlichen Erscheinungsweise der Zeitschrift entsprechen, sie darüber hinaus andere Funktionen haben, ist den beiden Redakteuren ein Redaktionsteam zur Seite gestellt. Redakteure und Redaktionsteam arbeiten als betraute Diener der AA in einer selbständigen Gruppe an der regelmäßigen Gestaltung der Zeitschrift. Dazu trifft sich diese Gruppe einmal monatlich, in der Regel am letzten Samstag um 14.00 Uhr, zur Zeit im Haus Gallus, Frankenallee 11 in Frankfurt am Main zu einem grundsätzlich AA-offenen Meeting.

Aus Gründen der Praktikabilität und der Kostenbegrenzung setzt sich das Team aus AA-Mitgliedern im Frankfurter Bereich (Umkreis etwa 50 Kilometer) zusammen; ihre Zahl hat sich bei zehn bis fünfzehn ständigen Mitarbeitern eingespielt. Die langfristig festzustellende Fluktuation ist erwünscht und entspricht der Notwendigkeit, in der verfügbaren Arbeitszeit von jeweils zwei bis drei Stunden themenbezogen und konzentriert zu arbeiten.

**Redaktionelle Arbeit**

Der jeweils für die nächste Ausgabe tätige Redakteur versendet etwa eine Woche vor dem Sitzungstermin die eingegangenen Beiträge; dabei erhält normalerweise jedes Teammitglied einen bis drei solcher Beiträge zur Vorprüfung und Meinungsbildung. In den Teamsitzungen wird beraten und entschieden, ob ein Beitrag unverändert (bei redaktioneller Bearbeitung, z.B. Beseitigung orthographischer Fehler und dergl.), mit inhaltlichen Änderungen oder gar nicht veröffentlicht werden kann.

Sind wesentliche Änderungen notwendig, oder eignet sich ein Beitrag nicht für die Veröffentlichung, so nehmen die Redakteure nach Möglichkeit (Anonymität) mit dem Einsender Kontakt auf.

**Beurteilung der Einsendungen**

Grundsätzlich abgelehnt werden Beiträge,

- o die dem Geist von AA entgegenstehen oder überwiegend andere Inhalte haben,
- o die zu Streitfragen außerhalb des AA-Gedankenguts Stellung beziehen,
- o die sich strittig mit AA-internen Kontroversen auseinandersetzen, wobei eine sorgsame Abgrenzung zu "AA-Intern-422" und Abstimmung mit dessen Verantwortlichen notwendig ist,
- o die nicht AA-offizielle Literatur besprechen,
- o die in Gedichtform verfaßt sind,
- o die sich unangemessener Wortwahl (z.B. Fäkalsprache) bedienen,
- o die überwiegend Meinungen, Theorien und Thesen zum Inhalt haben, deren Ursprung eher andere Quellen als eigene Erfahrung sind,
- o die Themen und Ereignisse behandeln, die in der Zeitschrift schon hinreichend Gegenstand von Veröffentlichungen waren.

Die "AA-INFORMATIONEN" veröffentlichen keine Anzeigen und keine Werbung irgendwelcher Art. Sie unterstützen auch keine Kontakt- oder Partnerschaftsvermittlung. Beiträge, die ein solches Bestreben erkennen lassen, werden nicht veröffentlicht, oder die entsprechende Passage wird gestrichen.

Wird in einem Beitrag von einer Erfahrung oder Betroffenheit gesprochen, die der Einsender mit anderen teilen möchte, kann die Redaktion für den Einsender eingehende Briefe an ihn weiterleiten.

**Anregungen der Redaktion**

'Der "ideale Beitrag" zu den "AA-INFORMATIONEN" sollte sich dagegen

- o mit dem AA-Gedankengut und seiner praktischen Anwendung im täglichen Leben befassen,
- o mit den Lesern Erfahrung, Kraft und Hoffnung teilen,

o auf eigenen Erfahrungen mit den Zwölf Schritten im AA-Programm fußen und

o in jeder Form die Anonymität anderer wahren.

Erwünscht sind aufgrund langjähriger Erfahrung der Redaktion in der Gestaltung der Zeitschrift

o Beiträge zu den Monatsthemen,

o Lebensgeschichten, die sich nicht in der Darstellung der Trinkerzeit erschöpfen, sondern mindestens zur Hälfte die AA-Erfahrung betreffen,

o auch frohmachende, humorvolle Beiträge in positiver Grundhaltung, welche die Zeitschrift locker machen,

o AA-Städte-Portraits als Form des Erfahrungsaustausches und Stoffsammlung der AA-Geschichte im deutschsprachigen Raum. Dabei sollen sie überwiegend das Wachsen und gegenwärtige Leben von AA schildern und allenfalls ein Viertel des Umfangs dem Ort, seinen lokalen Besonderheiten und landsmannschaftlichen Charakteristika widmen,

o Mitteilungen und Ankündigungen für den "AA-Kalender".

Aus technischer Sicht wünscht sich die Redaktion Manuskripte in Schreibmaschinenschrift, einseitig und andert- halb- bis zweizeilig geschrieben, bis zu drei Seiten Länge, in Ausnahmefällen bis zu sechs Seiten. Wo keine Schreibmaschine zur Verfügung steht, werden selbstverständlich auch handschriftlich verfaßte Beiträge, soweit lesbar, entgegengenommen und von der Redaktion in Maschinen- oder Computerschrift übertragen.

Die Anonymität der Einsender wird grundsätzlich und verantwortungsvoll von den Redakteuren und im Redaktionsteam gewahrt; die Manuskripte sollten Namen und Adresse tragen, damit eine Rücksprache oder Benachrichtigung möglich ist (und weil anonym eingesandte Beiträge presserechtlich eigentlich gar nicht veröffentlicht werden dürfen).

**Termine**

Die Bearbeitung der Beiträge durch das Redaktionsteam macht es notwendig, daß sie *sechs Wochen vor dem beabsichtigten Erscheinen* (Mitte des Vormonats) im Postfach der Redaktion (11 01 18 in 6100 Darmstadt) vorliegen.

Kalendermitteilungen müssen die Redaktion etwa bis zum 10. des Vormonats erreicht haben, können jedoch in Ausnahmefällen bei der monatlichen Telefonsprechstunde des bearbeitenden Redakteurs (siehe Ankündigung auf S. 10/11 der aktuellen Ausgabe) noch durchgegeben werden.

*Redaktion und Redaktionsteam  
der "AA-INFORMATIONEN"*

*Frankfurt am Main, im Februar 1991*

## Das LITERATURTEAM

in dem derzeit zwei Schweizer, zwei Österreicher und sieben Deutsche ihre Erfahrungen einbringen, traf sich in 1990 an zehn Wochenenden in Darmstadt.

Das Buch *"Dr. Bob und die guten Oldtimer"* - die Biographie mit Erinnerungen von frühen AA über die Anfänge im Mittelwesten der USA - ist im Team 'abgehakt'.

Bis das lektorierte Manuskript als Buch fertig auf dem Tisch liegt, braucht's allerdings noch seine Zeit. Nun haben zwei Freunde begonnen, etappenweise Korrektur zu lesen. Da sehr oft Zitate von Oldtimern innerhalb von

Aussagen und Erinnerungen anderer AA-Pioniere niedergeschrieben sind, ist das eine Puzzlearbeit, zu der viel Konzentration gehört.

Dieses Buch enthält neben der Lebensbeschreibung unseres Mitbegründers Dr. Bob einen großen Erinnerungsschatz über die AA in der Anfangszeit.

Da wir zwei Mitbegründer haben, hat die zehnte Konferenz u.a. beschlossen, als nächstes mit der Lektorierung der Biographie von Bill *"Gib es weiter" - die Lebensgeschichte von Bill und wie die AA-Botschaft die ganze Welt erreicht* -, anzufangen; wir sind dabei

## Bericht des Sachbearbeiters Öffentlichkeitsarbeit

Nachdem die Wahl durch den GDA und die Bestätigung der GDK im April letzten Jahres erfolgt waren, sah ich eine Notwendigkeit, mich den einzelnen Intergruppen vorzustellen und persönlich Rede und Antwort zu stehen. Dadurch bekam ich auch einen gewissen Überblick. Von den jeweiligen ÖA-Protokollen bekomme ich ein Exemplar. Dadurch gibt es einen kleinen Überblick in Deutschland. Interessierte Freundinnen und Freunde können mich bei Fragen und zum Erfahrungsaustausch gerne anrufen.

Besonders erfreut waren die Gruppen über übersetzte ÖA-Grundlagen, Anregungen und Beispiele. Dabei wurde auch klar, daß es viele Möglichkeiten gibt, sinnvolle Informationstätigkeit auszuführen. Thema war vorwiegend die "Fünfte Tradition", die Botschaft (Information) weiterzugeben, um selbst lebendig zu bleiben.

In den Städten, Regionen und Intergruppen sollten sich noch mehr ÖA- bzw. Info-Gruppen neben den üblichen Meetings gründen, um älteren AA's und nicht mehr aktiven Diensttuenden sowie jüngeren Freundinnen und Freunden Gelegenheit zu geben, sich zu treffen, Erfahrungen auszutauschen und Aktivitäten zu entwickeln.

Der Begriff "Information" wurde von vielen als treffender befunden als "Öffentlichkeitsarbeit".

Am 22./23.02.91 werden sich je zwei Beauftragte aus jeder IG (auch aus der ehemaligen DDR) in Frankfurt treffen und eine gewisse Stellenbeschreibung bzw. Aufgabenstellung für das ÖA-SB-Amt formulieren.

Damit ist der Bitte und Empfehlung der GDK (1981 und 1982), einen SB-ÖA für Deutschland zu bestimmen und seine Aufgaben zu formulieren, in allen Punkten Folge geleistet worden.

Am 23.02.91 wird in Berlin dem GDA und im März der GDK dieser Vorschlag schriftlich vorliegen.

Mehr Aktivität wünsche ich mir im Ansprechen der Traditionen und Anregungen dadurch für Lebendigkeit in unserer Gemeinschaft. Die Traditionen wollen vieles verhindern, aber geben letztlich aus Überlebensgründen Aufforderung zum Weitergeben und Teilen.

Bills Aussage *"Unsere nichtalkoholischen Freunde sind außerordentlich zahlreich. Ihr unermesslich guter Wille und auch oft ihre direkte Hilfe sind für unseren Fortschritt unentbehrlich. Ohne die Hilfe von Ärzten, Psychiatern und Geistlichen würde AA wahrscheinlich nicht existieren"* hat auch heute noch Bestand. Um dem Alkoholkranken draußen unsere Botschaft näherbringen zu können, sind wir auf diese Öffentlichkeit angewiesen. Und nur darum geht es doch in unserer Öffentlichkeitsarbeit: Um so mehr wir all jene Stellen über unsere Gemeinschaft mit unserem herrlichen und einfachen Programm informieren, werden Alkoholranke den Weg zu AA - und damit zur Genesung finden können.

Freunde, die glauben, daß AA weder Nichtalkoholiker noch Öffentlichkeitsarbeit nötig hat, werden immer unter uns sein. "Wer nicht im Knast war oder wörtlich auf der Parkbank sein Zuhause hatte, ist kein RICHTIGER Alkoholiker! Ein Alki wird AA schon finden, wenn er tief genug unten ist! Mir ging's auch so."

Solche Aussprüche kennen wir. Da braucht die Gruppe viel Toleranz, Geduld und Zeit, bis ein "Miteinanderreden" - ohne Starrsinn - möglich wird.

In den englischen Dienstempfehlungen Nr. 11 steht: *"AA benötigt offene, ehrliche und verzerrungsfreie Kanäle zur Fachwelt", die auf die eine oder andere Weise mit dem Alkoholismus zu tun hat. Übrigens benötigt diese dieselbe Art von Informationskanälen zu den Anonymen Alkoholikern. Zweck dieser Dienstempfehlung ist, bei der Bildung von ÖA-Komitees in den Intergruppen Hilfe derart zu gewähren, daß die Service-Arbeit auf Intergruppen- und Gruppenebene in einem Höchstmaß an Kommunikation innerhalb von AA und in bestmöglicher Beziehung zur allgemeinen Öffentlichkeit und "Fachwelt" außerhalb von AA ausgeführt werden kann."*

Ich möchte mich ganz herzlich bei allen für das konstruktive, kritische Hinterfragen und am Ende für das herzliche "Ziehen-an-einem-Strick" bedanken.

Herzlichen Gruß und Dank,

*Herbert, Frankfurt - Matthäus-Kirche*

## 11. WELT-DIENST-MEETING

In der INFORMATION 2/89, in der mein Vorgänger Manfred über das 10. Welt-Dienst-Meeting in New York berichtete, sprach er noch von einer bitteren Pille. Er hatte München als nächsten Tagungsort vorgeschlagen und doch hatten sich die Delegierten für Kolumbien entschieden. *"Aber die Verhältnisse - so sagt Brecht einmal - waren nicht so"*. Auf Grund vieler problematischer Ereignisse in der Drogenszene entfiel Medelin und das 11. Meeting wurde vom 13. - 18. Oktober nach München verlegt.

Die Entscheidung kam relativ kurzfristig und es ist nur dem aktiven Einsatz der GSO New York und der Hilfe der Freunde des Gemeinsamen Dienstbüros und des Betreuungsteams der Münchner Citygruppe zu verdanken, daß der organisatorische Ablauf von allen Teilnehmern des Treffens uneingeschränkt gelobt wurde.

*"Niemand werde ich vergessen, noch aufhören, dankbar zu sein"* hat 1940 - in meinem Geburtsjahr - Dr. Bob gesagt. Dieser Satz hat für mich eine mehrfache Bedeutung und erfüllt mich zugleich mit einem kleinen bißchen Stolz.

Früher als vorgesehen, bedingt durch eine schwere Krankheit unseres Freundes Manfred, Darmstadt, der sich auf dem besten Wege der Genesung befindet, mußte ich ähnlich wie schon zum Europäischen-Service-Meeting (ESM) 1989, meinen Dienst 1 Jahr vor der Zeit antreten.

"Nobody is perfect"; aber etwas mehr Erfahrung schadet - in der spirituellen Entwicklung wie auch im Wissen um die Abläufe der AA als Ganzes - oftmals nicht. Ich durfte mich also wieder etwas stärker engagieren, auch in der sprachlichen Vorbereitung.

Heute kann ich wirklich nur Dank sagen in dem Bewußtsein, wie sehr ich getragen wurde von meiner höheren Macht und dem Gefühl der Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft, die mir zeigt wie sich in meinem Herzen die Anzahl der Menschen vermehrt, die große Eindrücke hinterlassen und mir zeigen was es bedeutet, auf der ganzen Welt Freunde zu haben. Meine Familie ist wieder gewachsen, das Haus "Seele" ist größer geworden.

Ich bin ein anderer Alfred geworden. Ich bin nicht der Alfred, der ich wahrscheinlich sein müßte. Aber ich bin auch nicht mehr der Alfred, der ich einmal früher war. In gradliniger Folge durfte ich für Euch, für die deutschsprachige AA-Gemeinschaft und für mich an einem Meeting teilnehmen, dessen 1. Meeting 1969 noch von Bill W. eröffnet und für Deutschland von Günther B. und Dr. Walter Lechler besucht wurde.

Alle zwei Jahre findet es statt; davon alle 4 Jahre am gleichen Platz in New York. Noch nie zuvor war es in Deutschland, 1974 wurde das Meeting in London, 1978 in Helsinki und 1982 in Mexico bzw. 1986 in Guatemala angehalten, ansonsten fand es in New York statt.

In nahezu 130 Staaten dieser Erde gibt es AA-Freunde, Loner und Meetings und in fast 80 Ländern AA-Gruppen. Von diesen Ländern gibt es wiederum knapp 30 mit einer Struktur, ähnlich der unsrigen. Und viele dieser Län-

der senden Delegierte zum Europäischen-Dienst-Meeting - zum Latein-amerikanischen Länder-Meeting, oder zum Amerikanisch-kanadischen-Meeting sowie zum Welt-Dienst-Meeting. (World-Service-Meeting )

Als sich nun 36 Delegierte aus 21 Ländern, von Canada über Südafrika bis Neuseeland und von Island über Polen bis Guatemala, und 4 Freunde aus dem Staff des GSO in New York, inklusive dem Chairman Wayne und dem "guten Geist" der Gesamtorganisation, Sarah, trafen, um in der seit Acron - 1935 - existierenden Sprache, der "Sprache des Herzens" zu sprechen, fand die Zusammenkunft in der deutschen Stadt statt, in der 1953 das erste deutschsprachige AA-Meeting abgehalten wurde.

Und der Hauptzweck dieses Welt-Dienst-Meetings war der gleiche wie bei allen anderen AA-Aktivitäten auch, nämlich die Botschaft an alle noch leidenden Freunde weiterzugeben. Unter dem Gesichtspunkt des gleichschenkeligen Dreiecks - *Genesung - Einigkeit - Dienst* - sucht das Welt-Dienst-Meeting nur nach Wegen und Meinungen zur Vervollständigung des Ziels, ein Forum zu sein um Erfahrungen, Kraft und Hoffnungen der zusammengetroffenen Delegierten zu teilen und in alle Länder und an alle Freunde in der Welt zu vermitteln und leidenden Freunden zu helfen. Es repräsentiert also das "Gruppengewissen" dieser Welt.

Die Erfahrung lehrt uns, daß die Entwicklung gründlicher Strukturen einen effektiven Dienst möglich macht. Der Ablauf des Welt-Dienst-Meetings ermutigt auch dazu, Strukturen aufzubauen und damit die verschiedenen Länder zum besseren Erfahrungsaustausch zu befähigen.

Dazu gehört genauso das Motto des 9. wie auch des 10. Welt-Dienst-Meetings *"Dienst durch Liebe und Menschlichkeit"* und *"AA und ihre Verantwortung"*. Zu den jeweiligen Strukturen gehört automatisch das Dienen und über dieses Dienen, ohne daß AA gleichzeitig eine Vereinsorganisation werden muß, geben zugleich die 12 Konzepte das Korsett für alle betrauten Diener dieser Welt.

Sie gewährleisten die Einigkeit zwischen den Gruppen der Konferenz, zwischen der Konferenz und dem Gemeinsamen Dienstausschuß.

Alle Delegierten waren sich darüber einig, daß wie bei den Schritten und Traditionen nicht nur durch Lesen der tiefere Sinn der Konzepte zu verstehen ist, sondern dadurch, daß darüber gesprochen wird und über den Sinn nachgedacht und geredet wird.

So bleiben sie nicht nur vordergründig. Je mehr über sie und ihren Sinn gesprochen wird, desto deutlicher wird, daß es kein "Oben" und kein "Unten" bei AA gibt und daß die letzte Autorität immer bei der Höheren Macht liegt.

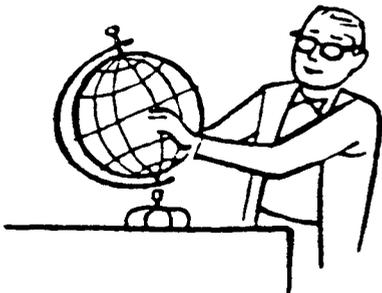
Schon das erste Konzept rechtfertigt ein Urvertrauen in unsere AA-Dienste, die wie das 2. Konzept aussagt, gewählt werden und die ausübende Autorität besitzen.

Konzepte 3 - 5 regeln das "Recht auf Entscheidung", das "Recht auf Mitwirkung" und das "Recht auf Einspruch".

Die Konzepte 6 - 12 regeln die Aufgaben, Verantwortlichkeiten und Zusammenarbeit der Delegierten der Konferenz mit den Betrauten des Gemeinsamen Dienstausschusses, der Mitarbeiter und Sachbearbeiter in der Zusammensetzung, Qualifikation und deren Rechte und Pflichten und das durch Aussprache und Abstimmung mit möglichst überzeugender Einstimmigkeit, wobei auch Minoritäten das Recht auf Meinung haben müssen.

Die Konzepte, die an 2 Tagen unter dem Aspekt der Beziehung zwischen "Autorität und Verantwortung" und "der Verbindung von Betrauten und Konferenz" und "Diensttenden und Verwaltung" von Freunden aus Süd-Afrika, Finnland, Kolumbien, Norwegen, Japan, Großbritannien, Neuseeland und den USA präsentiert wurden, zeigten nur wieder einmal mehr, wie wichtig zur geistig spirituellen Entwicklung einerseits und zur Weitergabe der Botschaft andererseits, die Teilnahme jedes Freundes am Dienst ist.

Denn wenn die Hand der AA jederzeit gereicht werden kann und soll, ist es notwendig, daß jeder Freund heute seinen Beitrag leistet, damit die Trockenheit überall auf der Welt den noch leidenden Freund erreichen kann, ganz gleich welche Sprache er spricht oder in welcher Schrift er sich verständlich macht, oder ob er Analphabet, Agnostiker, Seefahrer, Hirte, Trapper, Ureinwohner eines Landes, Loner oder Insasse eines Gefängnisses einer Strafinself ist (z.B. in Mexiko) oder sich im Krankenhaus oder Rehabilitationszentrum aufhält.



Die Konzepte sind ganz einfach der spirituelle Untergrund der AA-Strukturen und der verschiedenen Bereiche der Zusammenarbeit.

Nachdem ich nun recht konkret auf das Hauptthema des Welt-Dienst-Meetings eingegangen bin, will ich noch etwas zum sonstigen Ablauf und Themenplan sagen. Meine persönlichen Eindrücke über München habe ich bereits in der INTERN-422 4/90 veröffentlicht. Sie mögen zugleich Bestandteil dieses Berichtes sein, ebenso wie das Protokoll der Sitzung des GDA von 24./25.11. des Vorjahres, in dem ich ergänzend viele Aussagen über Besonderheiten in den jeweiligen Teilnehmerländern gemacht habe.

Außer mir war für den deutschsprachigen Raum noch Sissy aus Österreich auch für die Schweiz vertreten.

Jeder Delegierte der 1. Periode hatte die Aufgabe, einen Bericht über die Beschaffenheit der AA seines Landes und ihrer Aktivitäten abzugeben.

Die Delegierten der 2. Periode hatten eine besondere Aufgabe erhalten. Sie leiteten entweder einen Workshop oder ein Committee oder moderierten oder brachten eine Präsentation, z.B. über die Vermächtnisse oder die Zusammenarbeit der Länder untereinander, oder die Pflege von Beginner-Gruppen.

Sie faßten aber auch zugleich in einem Arbeitsbericht das Ergebnis der Gespräche in den Arbeitskreisen zusammen.

Einige Freunde hatten im Vorwege von Sarah schriftlich eine "Loving invitation" erhalten. So durfte auch ich am Ende des ersten Abends gegen 22.30 Uhr das "Serenity Prayer" (den Gelassenheitsspruch) in Deutsch aufsagen und hatte am Mittwochabend ab 19.30 Uhr die Aufgabe, über das Thema "Wie bringen wir die Botschaft in Osteuropa weiter" über einen längeren Zeitraum zu sprechen. Dabei konnte ich, in Anlehnung an die Entwicklung in Polen, über den Weg der AA in der ehemaligen DDR, der Tschechoslowakei, Ungarn, Rumänien, Estland, Lettland, Litauen und der UdSSR reden (einen ausführlichen Bericht werde ich im Laufe des Jahres an die INFORMATIONEN geben). Aus der anschließenden längeren Diskussion über die weltweit stattfindenden Bemühungen, die Botschaft in den Ländern weiterzugeben, die noch keine gemeinsame Dienststruktur oder die finanziellen Mittel haben, eigene Literatur zur Verfügung zu stellen, waren die 36 Delegierten einstimmig der Meinung, daß (die Verantwortlichen) dieses (Weltdienst-) Meetings an die Gemeinsamen Dienstausschüsse der teilnehmenden Länder schreiben soll für den speziellen Zweck, deren Kooperation bei der Aufgabe zu erbitten, Startliteratur für diejenigen Länder zur Verfügung zu stellen, die nicht in der Lage sind, eigene Übersetzungen und Literatur zu finanzieren.

Gemäß diesem Antrag soll nun ventiliert werden, ob hierfür ein besonderer Fonds einzurichten ist.

Zwischenzeitlich hat sich Sarah Price, die Verantwortliche für das 11. Weltdienst-Meeting, auch schon mit einer Anfrage an die GDAs der Länder gewandt.

Da fällt mir außerdem bei Sarah gerade ein, daß von allen Delegierten und Teilnehmern volle Namen und Anschriften (schon wegen der Korrespondenz untereinander) bekannt waren. Außerdem hatte ich auch einige Freunde aus Europa wiedergetroffen, die wie ich sowohl für das Europäische Dienst-Meeting (das Agenda-Committee traf sich im September in Frankfurt / das ESM wird 1991 im Oktober stattfinden) wie auch für das WSM Delegierte waren. Einige Länder wählen auch getrennt die Tagungsteilnehmer für ESM und WSM.

An zwei Tagen fanden Committee-Meetings statt. So gibt es 4 feste, ständige Committees:

Agenda = Tagesordnung und Verfahren, Literatur/Druck und Veröffentlichungen, Grundsatzfragen/Verwaltung/Finanzen sowie Zusammenarbeit mit anderen. Jeder Delegierte ist einem Committee zugeordnet. Die Information erhielt ich schon im Vorwege und konnte auch nicht wählen.

Es gibt keine Zufälle, meine Höhere Macht hatte mich im letzten Ausschuß - *Zusammenarbeit* - plaziert, mich, der

in der LG und IG mit Öffentlichkeitsarbeit über einen längeren Zeitraum betraut war.

So ist es wahrscheinlich auch nicht verwunderlich, daß ich beim 12. WSM in New York Chairman dieses Committees sein darf, gemeinsam mit unserem Freund Guillermo aus Guatemala-City.

Jeder Delegierte hatte zu Beginn der Tagung eine umfassende Mappe erhalten, die alle Reports, Teilnehmerlisten, Workshops und Committeeaufteilungen und Berichte und zugleich einen Abriß der letzten WSM's von 1969 - 1988 enthielt.

In den Workshops wurde beispielsweise darüber gesprochen, was in den einzelnen Ländern getan wird, um die 12 Konzepte den Gruppen näherzubringen, oder wie die Zusammenarbeit in Europa, den spanisch/portugiesisch sprechenden Ländern und in der übrigen Welt gepflegt wird. Es wurde aber auch darüber gesprochen, ob und wie wir uns selber unterhalten und was wir unter Selbsthilfe verstehen bzw. wie wir auf Neuankömmlinge eingehen, oder wie wir bekanntmachen, was wir tun und was nicht.

Ein besonderer Workshop lief unter dem Titel *Vermischtes*. Hier wurde über spirituelle Haltungen wie auch organisatorische Belange gesprochen, über das Selbstverständnis der einzelnen Strukturen, über Schritte-Meeting und Anonymität, über Sondergruppen und Arbeit in JVA

\*\*\*\*\*

Nach dem Gemeinsamen Abendessen lesen die Mitglieder des Gemeinsamen Dienstausschuß die Zwölf Traditionen vor. Dann begrüßt Paul die Gäste.

*Bill*, Großbritannien; *Christian*, Zürich, stellvertr. Weltendienstdelegierter; *Günter*, Österreich; *Reiner*, Österreich; *Harriet*, Schweiz; *Dominic*, Schweiz; *Jacquy*, Belgien; *Wolfgang*, Südtirol; *Jutta*, Al-Anon.

Die Freundinnen und Freunde stellen sich vor und übermitteln Grüße aus ihren Heimatländern. Wolfgang teilt mit, daß sich die AA Südtirols Österreich angeschlossen haben. Jutta ist die erste weibliche Vertreterin Al-Anons bei unserer Konferenz, obwohl Al-Anon hauptsächlich aus Frauen besteht.

## **BERICHTE DER TEAMSPRECHER STRUKTUR UND HANDBUCH**

Die Berichte der beiden Teams beginnen auf der übernächsten Seite.

Als Sprecher für das Team zur Bearbeitung des Handbuches der GDK sind Dieter, München und Karl-Heinz, Düsseldorf gekommen. Das Struktur-Team wird von Jürgen, Reiskirchen und Hans, Aachen vertreten.

Theo dankt den beiden Teams für ihre Arbeit. Die Berichte lagen rechtzeitig vor und werden nicht mehr verlesen.

Jürgen dankt im Namen des Struktur-Teams für das Vertrauen. Weiter dankt er dem Team für seine Arbeit, für

und Krankenhaus, AA-Conventions/Geburtsstagsmeetings, Zusammenarbeit mit Professionellen und anderen Selbsthilfegruppen, aber auch über "Tradeworks", Copyrights und Versicherungen.

Spirituelles, Organisatorisches, "Geschäftliches und Finanzielles" lagen immer dicht beieinander.

Über die Arbeit in dem jeweils anderen Arbeitskreis wurde das Plenum täglich durch Kurzurückblicke auf dem Laufenden gehalten.

Im Umgang mit meinen Freunden aus so vielen Staaten, oft viele tausende Kilometer voneinander entfernt, ist die Welt für mich kleiner geworden - aber das AA-Bewußtsein größer, weil die Herzen enger zueinander gerückt sind.

Mir ist gerade in diesen Tagen des Monats Januar und Februar bewußt geworden, wie brutal die Menschen dieser Erde einerseits sein können und wie auch ich, selbst in beruflichen Bereichen mich oftmals den "Wolfsgesetzen" stellen muß, es aber andererseits ein Leben in Einigkeit mit einem Gesetz der Liebe gibt, das Erfahrungen, Kraft und Hoffnung vermittelt und weltweit Hilfe an noch leidende Freunde weitergeben kann. Ein Gesetz der Liebe, das Kommunikation zuläßt und in der Obhut der großen AA-Familie, den einzelnen, also auch mich, dazukommen läßt, zu sagen: "Herr, Dein Wille geschehe".

*Alfred, Euer Weltendienstdelegierter*

die das Motto "Liebe und Vertrauen" passend gewesen wäre. Durch das Wachstum der Gemeinschaft in den neuen Bundesländern und die Erweiterung unserer Struktur um Österreich und die deutschsprachige Schweiz war die Arbeit des Teams notwendig geworden.

Die Teilung mancher Intergruppen ließ sich bei der Umstrukturierung nicht vermeiden. Es war nicht möglich, für jeden eine gerechte Lösung zu finden. Für die Verwirklichung wird viel guter Wille notwendig sein.

Die englische Struktur hat in vielem als Vorbild gedient, da uns dieses Land am ähnlichsten ist.

Jürgen weist darauf hin, daß zwar der Bericht fertiggestellt ist, nicht aber die Arbeit an der Struktur.

Er bittet die Freunde um Mut zur Entscheidung und darum, wenigstens die Struktur für die neuen Bundesländer schon in dieser Konferenz zu genehmigen, da sonst Wildwuchs droht.

Zum Schluß seiner Ausführung zitiert er Seneca, der "sinngemäß gesagt hat: "

*Nicht weil es schwer ist fürchten wir uns, sondern es ist schwer, weil wir uns fürchten.*"

Dieter erläutert die Arbeit des Handbuch-Teams. Das Team hat eine gründliche Inventur gemacht, alle vorliegenden Anträge analysiert und nach Schwerpunkten gesucht.

Die Freundinnen und Freunde wollten kein perfektes Werk schaffen. Der Vorschlag sollte eine Zusammenfügung von Geist und Geld sein. Das Handbuch ist als Starthilfe gedacht, teilweise sind darin nur Ansätze vorhanden, die ausgebaut werden müssen.

Dieter zitiert aus der Neunten Tradition: *"... Darum braucht jeder Staat, ja sogar jede Art von Gemeinschaft eine Führung, die von Menschen ausgeübt wird. Die Macht zu lenken und zu regieren ist das Wesen einer jeden Organisation überall in der Welt.*

*Die Gemeinschaft der AA macht jedoch eine Ausnahme. Sie paßt nicht in dieses Schema. Weder die Gemeinsame Dienstkonferenz, das Gemeinsame Dienstbüro noch der kleinste Ausschuß können einem AA Anweisungen geben, die er zu befolgen hat, geschweige denn, ihn zu bestrafen."*

Dieter sieht die Entwicklung positiv, wenn konstruktiv weitergearbeitet wird.

Nun hat die Vollversammlung Gelegenheit, Verständnisfragen zu den vorliegenden Berichten zu stellen. Die Freundinnen und Freunde machen davon regen Gebrauch und informieren sich gründlich.

An dieser Stelle können nur einige Informationen wiedergegeben werden:

#### Zum Handbuch der GDK:

- Der 6. Dienstausschuß soll zuerst die Arbeit der Teams fortsetzen und später für Sonderfragen zur Verfügung stehen.
- Ein Team aus drei Konferenzsprechern könnte den VKA ablösen, so könnte sich die Konferenz selbst gestalten. Das Team wäre nicht an die GDA-Sitzungen gebunden.
- Die drei Konferenzsprecher sollen als Team kandidieren, da viele Anträge vorliegen, die Wahlen nach dem dritten Vermächtnis fordern und diese Prozedur dreimal zu lange dauern würde. Alternativ könnte jeder Konferenzsprecher einzeln nach dem Mehrheitswahlrecht gewählt werden.
- Im Handbuch ist nicht festgeschrieben, ob bei der GDK spirituelle Meetings oder Arbeitsmeetings stattfinden. Die Konferenz soll selbst entscheiden.
- Das Minderheitenrecht wurde einbezogen, weil hierzu viele Anträge vorlagen. In der Geschichte unserer GDK wurde dreimal davon Gebrauch gemacht, zwei Einsprüche wurde gefolgt. Das Team wollte den spirituellen Bedürfnissen einer Minderheit gerecht werden.

Der Entwurf des neuen Handbuchs der GDK ist im Konferenzbericht nicht abgedruckt. Interessierte können diesen von ihren Delegierten erhalten oder im Gemeinsamen Dienstbüro anfordern.

#### Zur Struktur:

- Die Regionen sind Angelegenheit der Intergruppe. Die Anzahl der Regionen kann innerhalb einer Intergruppe wachsen.
- Es ist von den IGs zu entscheiden, ob zwischen Region und Intergruppe Bezirke zwischengeschaltet werden. Das Team hat in seinem Bericht nur die Wahlebenen aufgeführt.
- Die Zusammensetzung der Konferenz ist dem Bericht des Handbuchteams zu entnehmen, sie ist im Bericht des Strukturteams nicht korrekt aufgeführt.
- Der Gemeinsame Dienstvertreter wird notwendig, um die Kommunikation zwischen den Delegierten und den Gruppen aufrecht zu erhalten, da die Zahl der Delegierten eingeschränkt werden soll. Um sich mit diesem neuen Dienst vertrauter zu machen, werden die Freunde gebeten, die vorliegende Übersetzung zu diesem Thema eingehend zu studieren.



- Die Wahl zum Delegierten ist Verstandessache. Zu diesem Dienst sollen wirklich geeignete Freundinnen und Freunde gewählt werden.
- Die Struktur für die neuen Bundesländer sollte bereits in dieser Konferenz beschlossen werden, da dort zwar die Gruppen funktionieren, aber strukturmäßig Wildwuchs herrscht.

Theo dankt für die Ruhe, Liebe und Sachlichkeit, die bei der Besprechung dieser "heissen" Themen vorherrschten.

Paul beendet die Vollversammlung dieses Tages um 22.45 Uhr.

Zum Abschluß beten die Freundinnen und Freunde gemeinsam das "Vaterunser".

# Die Empfehlung des Struktur - Teams / Teilergebnis

## An die 11. Gemeinsame Dienst-Konferenz der AA

### Vorwort

#### I. Aufteilung des Deutschsprachigen Raumes

#### II. Dienst - Ebenen

##### Gruppen

##### Regionen

##### Intergruppen

Wahl der Sprecher/in  
Dienstzeit - Voraussetzungen

##### Gemeinsamer Dienst-Ausschuß ( GDA )

Zusammensetzung  
Ausschuß-Mitglieder  
Ausschuß-Teilnehmer

NA - Nichtalkoholiker im GDA

##### Anonyme Alkoholiker-Interessengemeinschaft e. V.

##### Gemeinsame Dienst-Konferenz ( GDK )

##### Delegierte

Zusammensetzung (nach Vorlage Handbuch - Team)  
Stimmberechtigte Konferenzmitglieder  
Weitere Konferenzteilnehmer (ohne Stimmrecht)

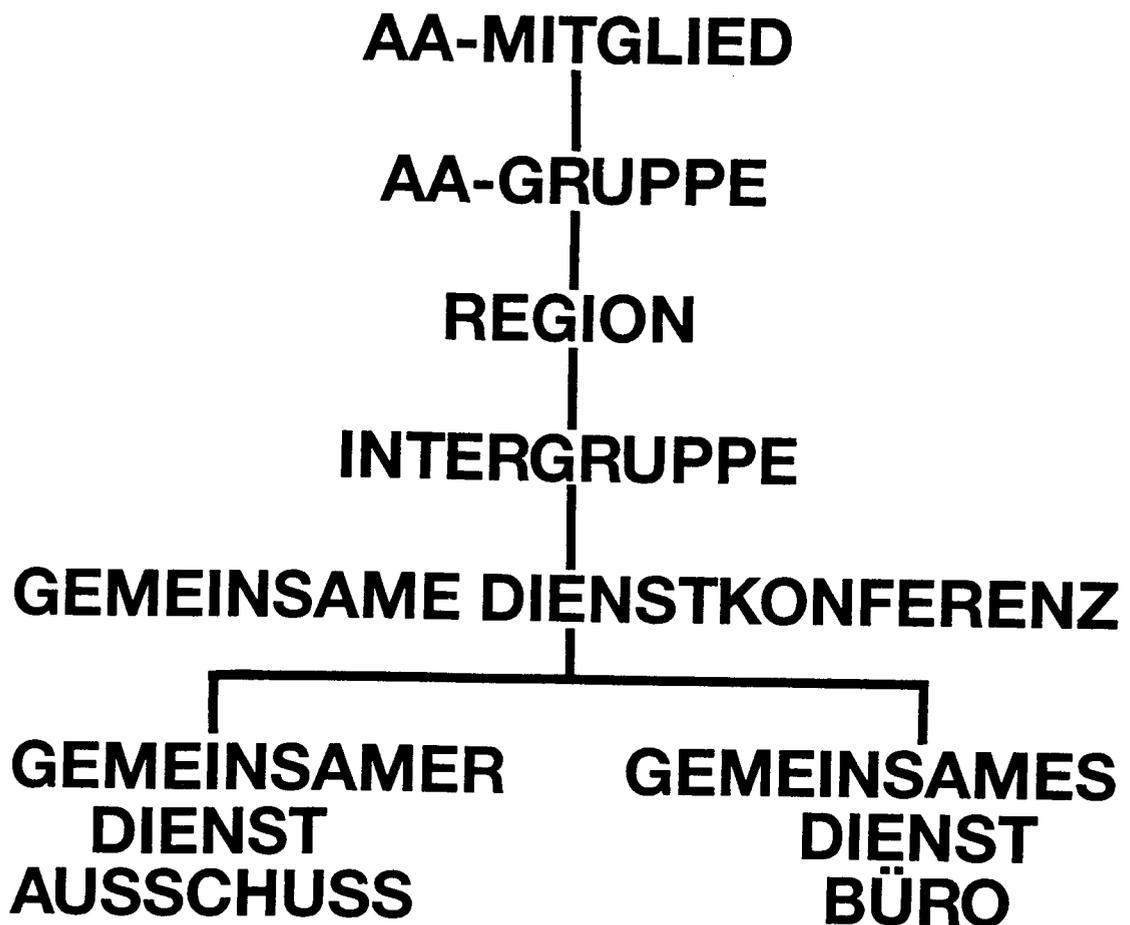
##### Arbeitsmeetings / Arbeitskreise

##### Weitere Empfehlungen

##### Schlußüberlegungen



## **AA-DIENSTSTRUKTUR IM DEUTSCHSPRACHIGEN RAUM**



# V o r w o r t

zur Empfehlung des Struktur - Teams:

Unser Auftrag der 10. Gemeinsamen Dienst-Konferenz (1990), gemäß Antrag des Gemeinsamen Dienstausschusses vom 25./26.11.89 und 24./25.02.90, lautet:

*" Der Gesamtkomplex der Dienststruktur umfaßt die Beschreibung aller Dienste im deutschsprachigen Raum, ihre Besetzung, Aufgabenstellung und Arbeitsweise, Bildung einer neuen Dienststruktur für den gesamten Deutschsprachigen Raum. Die Ergebnisse sind den Dienstausschüssen der 11. Gemeinsamen Dienst-Konferenz vorzulegen "*

Wir haben versucht, unsere Empfehlung für eine neue Struktur, die einen enorm vergrößerten Bereich umschließt, so einfach wie möglich zu erarbeiten, Bewährtes zu bewahren und neue Dienste ohne großen Aufwand einzugliedern.

Wir sind der Überzeugung, wenn im Deutschsprachigen Raum jedes einzelne AA-Mitglied, jede Gruppe und alle weiteren Dienstebenen unserer großen Gemeinschaft in Einigkeit zusammenwirken wollen, so ist dies zentral gesehen nur über unsere Gemeinsame Dienst-Konferenz möglich. Wir müssen Mittel und Wege finden, die veränderte Welt, in der wir leben, nicht abzulehnen, sondern sie als **u n s e r e** Welt anzunehmen - mit all jenen Alkoholikern, die noch leiden.

Die neue Struktur, sollte sie von der Konferenz angenommen werden, läßt keine anderen Schlüsse zu, als daß wir eine konkret zusammenhängende Linie des Dienens schaffen und stabilisieren, die von jeder einzelnen Gruppe über die Regionen und Intergruppen mit allen ihren Diensten auf geradem Wege hinführt zur Konferenz, wo die von uns betrauten Diener als Delegierte **u n s e r** gemeinsames Gruppengewissen bilden.

Bei der Erarbeitung der neuen Dienststruktur ist uns bewußt geworden, welcher großen Verantwortung für Gegenwart und Zukunft der Anonymen Alkoholiker im Deutschsprachigen Raum diese neue Struktur gerecht werden sollte.

Wir danken der Gemeinschaft für die übertragene Aufgabe und das uns ausgesprochene Vertrauen.

Das vorliegende Ergebnis bedarf jetzt der Zustimmung der Konferenz, um eine weitere Bearbeitung unseres Auftrages zu ermöglichen.

Die Zusammensetzung des Teams war paritätisch aus allen Intergruppen einschließlich Ostdeutschland, der deutschsprachigen Schweiz und Österreich.

Bernhard	Dominick	Erika	Friedel
Günter	Hans	Jürgen	Kurt
Manfred	Manfred	Ossi	Peter
Rolf	Wolfgang		

*In tiefer Verbundenheit,  
für das Struktur - Team*

*Jürgen, Sprecher*

**Das Struktur - Team empfiehlt:****I. Aufteilung des Deutschsprachigen Raumes in  
12 (zwölf) Intergruppen:**

1. Nord I	(Niedersachsen, Bremen)
2. Nord II	(Schleswig-Holstein, Hamburg, Mecklenburg - Vorpommern)
3. West I	(Nordrhein)
4. West II	(Westfalen)
5. Mitte I	(Rheinland-Pfalz, Saarland)
6. Mitte II	(Hessen, Thüringen, Unterfranken)
7. Süd I	(Baden-Württemberg)
8. Süd II	(Bayern, ohne Unterfranken)
9. Ost I	(Sachsen, Sachsen-Anhalt)
10. Ost II	(Berlin, Brandenburg)
11. Schweiz	(nur deutschsprachig)
12. Österreich	(evtl. mit Südtirol)

(siehe auch beigefügte Graphik)

**Begründung:**

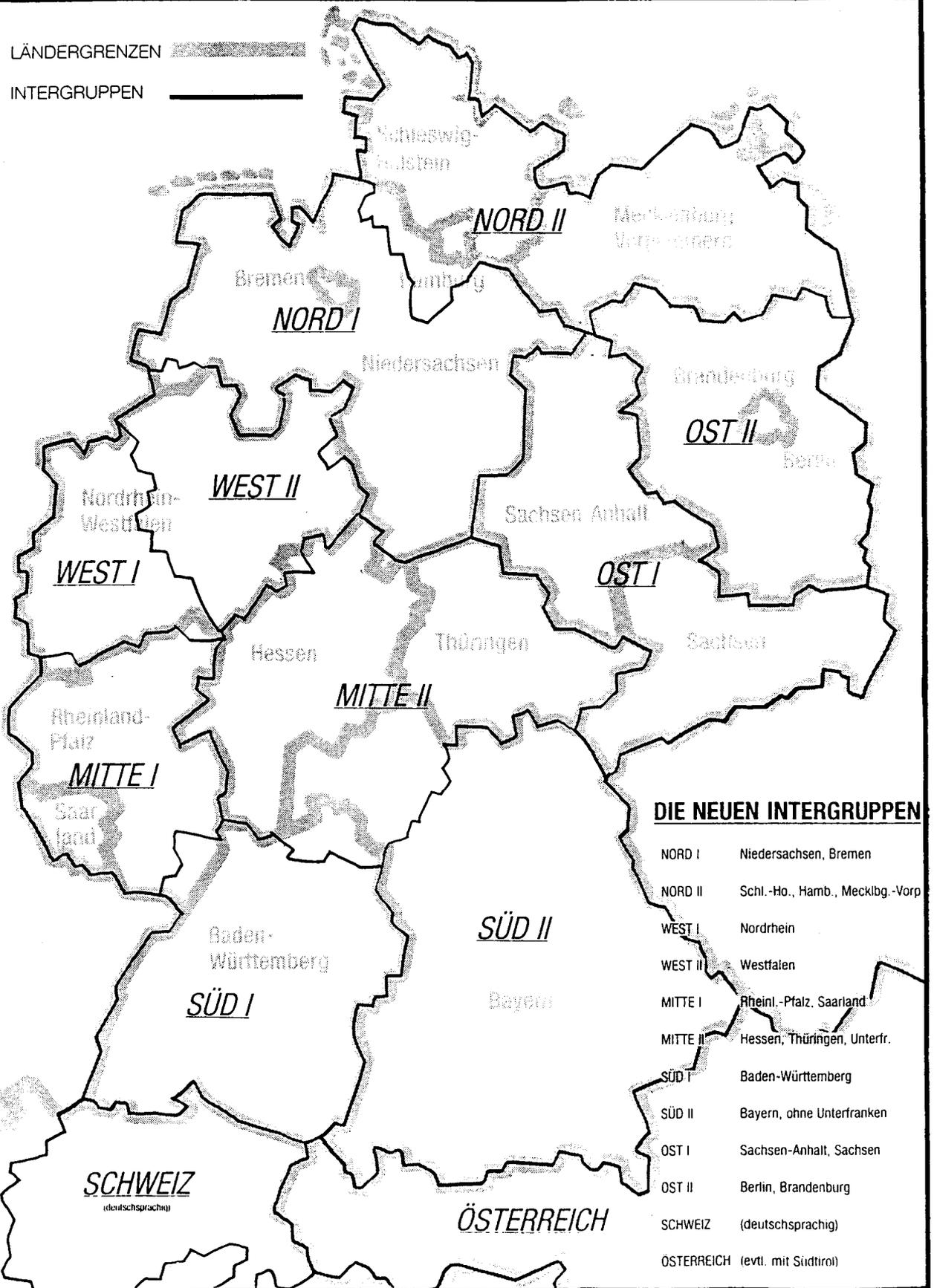
Anders als bei kontinuierlichem Wachstum wird sich unsere Gemeinschaft durch die Ausdehnung auf den gesamten Deutschsprachigen Raum "auf Anhieb" um mehrere hundert Gruppen und um einen sehr großen geographischen Bereich vergrößern.

Die drei großen Intergruppen (Nord, West, Süd) mit je ca. 550 - 600 Gruppen wurden in jeweils 2 Intergruppen geteilt. Die bisherige IG Mitte wird sich um Thüringen vergrößern, daher auch hier Aufteilung in 2 Intergruppen. Die bisherige IG Berlin integriert sich in Ost II.

Innerhalb der Ländergrenzen Österreichs und der Schweiz bleiben die dortigen Strukturen, auch wegen Beachtung der gesetzlichen Vorgaben, bestehen. Beide Länder schließen sich jedoch der Deutschsprachigen Gemeinsamen Dienst-Konferenz an.

# DIE 12 INTERGRUPPEN IM DEUTSCHSPRACHIGEN RAUM

LÄNDERGRENZEN   
 INTERGRUPPEN 



## DIE NEUEN INTERGRUPPEN

- NORD I    Niedersachsen, Bremen
- NORD II    Schl.-Ho., Hamb., Mecklbg.-Vorp.
- WEST I    Nordrhein
- WEST II    Westfalen
- MITTE I    Rheinkl.-Pfalz, Saarland
- MITTE II    Hessen, Thüringen, Unterfr.
- SÜD I    Baden-Württemberg
- SÜD II    Bayern, ohne Unterfranken
- OST I    Sachsen-Anhalt, Sachsen
- OST II    Berlin, Brandenburg
- SCHWEIZ    (deutschsprachig)
- ÖSTERREICH    (evtl. mit Südtirol)

## II. Dienst - Ebenen

Die geographische und zahlenmäßige Neuordnung der IG's machen Veränderungen notwendig, deren Umsetzung Sache aller entsprechenden Dienst-Ebenen ist, diese werden nachfolgend aufgeführt.

(siehe auch beigefügte Graphik)

### 1. Gruppen

#### Der Dienstrepräsentant - ein neuer Dienst in AA

Das Amt des Dienstrepräsentanten erweist sich durch die eingeschränkte Zahl der gewählten Delegierten pro Intergruppe als zwingend notwendig.

Jede Gruppe hat das R e c h t , eine oder einen AA als Dienstrepräsentanten zu wählen. Die Aufgabe der Dienstrepräsentanten wird es sein, zwischen Delegierten und Gruppen das Verbindungsglied zu sein, die Gruppe über alle Konferenzangelegenheiten, über die sie von den Delegierten informiert werden, zu unterrichten. Diese Aufgabe ist keine Einbahnstraße; auf der Gegenfahrbahn informieren die Dienstrepräsentanten die Delegierten über Wünsche, Bedürfnisse und/oder Probleme der Gruppen. Diese Aufgabe kann eine der wichtigsten Aufgaben in AA sein.

Die Dienstrepräsentanten sollten drei Jahre dauerhaft nüchtern sein, bereits Dienst in ihrer Gruppe oder regional geleistet haben. Ihre Dienstzeit ist analog zu den gewählten Delegierten drei Jahre.

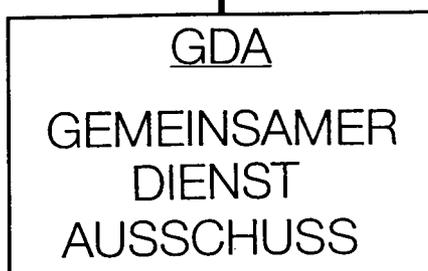
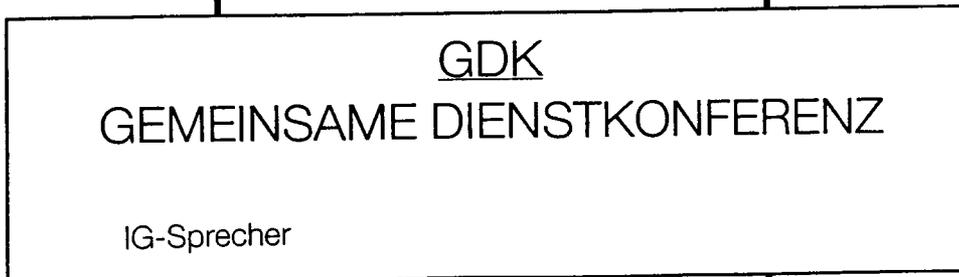
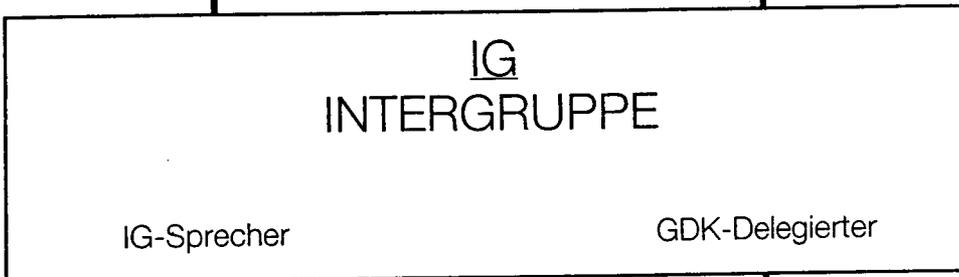
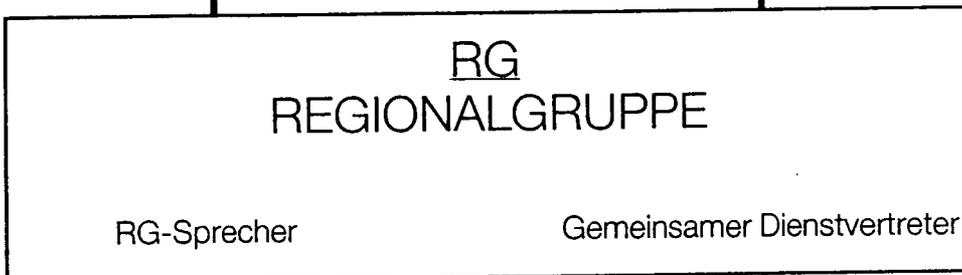
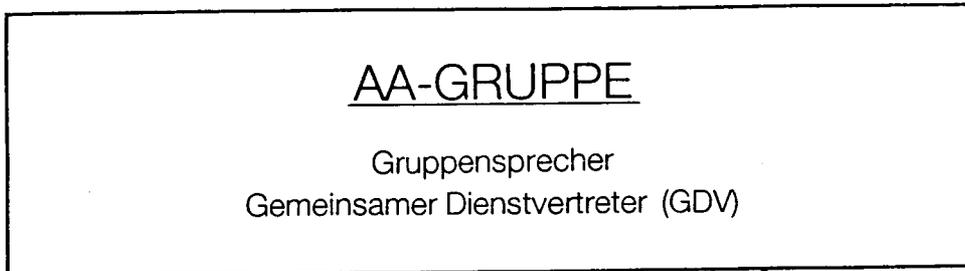
#### **Begründung:**

Ohne die Dienstrepräsentanten jeder Gruppe können die Delegierten ihrer Aufgabe nicht mehr nachkommen. Ihr Gebiet, das sie zu betreuen haben, ist zu groß geworden durch den Zusammenschluß der AA im Deutschsprachigen Raum.

Es wird der Konferenz empfohlen, sich eingehend mit diesem Dienst zu befassen, unter Zugrundelegung der Erfahrungen der Konferenzen in USA, Kanada und Großbritannien.

Weitere Informationen hierzu von euren Delegierten.

# AA-DIENSTSTRUKTUR IM DEUTSCHSPRACHIGEN RAUM



## 2. Regionen

Die Gruppen schließen sich in **R e g i o n e n** zusammen, denen jeweils etwa 25 Gruppen angehören sollten.

Die Anzahl der Regionen innerhalb einer Intergruppe kann je nach Bedarf festgesetzt werden; eine Änderung sollte jedoch erst nach sorgfältigen Überlegungen aller Betroffenen durchgeführt werden.

## 3. Intergruppen

(Der Delegiertenschlüssel, pro IG 6 Delegierte, ist an die IG's gebunden. Siehe GDK)

### Wahl der Sprecher

Wie bisher wählen die Intergruppen ihre eigenen Sprecher/in. Jede Intergruppe ist durch eine/n Sprecher/in im Gemeinsamen Dienst-Ausschuß vertreten und damit gleichzeitig Mitglied dieses Ausschusses. Eine Wiederwahl in dieses Amt ist nicht möglich.

#### **Begründung:**

Um die Zahl der Mitglieder des Gemeinsamen Dienst-Ausschusses nicht zu erhöhen, können von zwölf Intergruppen nur noch insgesamt 12 Sprecher im GDA arbeiten. Es ist daher empfehlenswert, für jeden Intergruppensprecher eine/n Vertreter/in zu wählen.

### Dienstzeit - Voraussetzungen

Die Dienstzeit als IG-Sprecher/in sollte, einschließlich GDA, 4 Jahre betragen.

Voraussetzung sollte eine hinreichende Nüchternheit und Leben im Programm, sowie Erfahrung in den Diensten von AA sein.

#### **Begründung:**

Die Arbeit im Gemeinsamen Dienst-Ausschuß wird für jedes Mitglied nach wie vor hohe Verantwortung mit sich bringen.

Die Voraussetzungen für diesen Dienst sollten daher herausgestellt werden.

Eine einheitliche Dienstzeit aller IG-Sprecher/innen wird vom Struktur-Team für notwendig gehalten. Zu empfehlen ist, daß der/die Nachfolger/in schon vor der Rotation in seinen/ihren Dienst ein- bis zweimal auf Kosten der IG an einer Sitzung der GDA als Beobachter/in ohne Rederecht teilnehmen kann. Die Entscheidung liegt bei den IG's.

#### 4. Gemeinsamer Dienst - Ausschusses ( GDA )

##### Zusammensetzung

##### *Ausschuß-Mitglieder :*

Sprecher/innen aus den IG's	12 AA
Sprecher/in des GDA	1 AA
1. und 2. Vorsitzende des e.V.	1 NA*
	1 AA
Geschäftsführer des e.V. und des Gemeinsamen Dienst - Büros	1 AA
Freunde der AA	5 NA*
	-----
	21 Mitglieder

##### *Ausschuß - Teilnehmer :*

Konferenz-Sprecher/in mit qualifiziertem Antragsrecht in Konferenzangelegenheiten	1 AA
Weltdienst-Delegierte	2 NA und/oder AA
1 BRD	
1 Österreich/Schweiz	
Sachbearbeiter	3 AA
Redakteure INFORMATION	2 AA
Sekretärin, gleichzeitig	
Konferenz - Sekretariat	1 AA
	-----
	9 Teilnehmer/innen

insgesamt : 30 Personen

---

### \* NA - Nichtalkoholiker Im Gemeinsamen Dienst - Ausschuß

Seit Beginn des Bestehens unserer Gemeinschaft sind Nichtalkoholiker Freunde der AA geworden. In unserem Gemeinsamen Dienstausschuß sind sie als vollwertige Mitglieder herzlich willkommen. Ihr berufliches Können und ihre innere Verbundenheit mit unserer Gemeinschaft und unserem Programm haben sie im Laufe der Jahrzehnte zu unschätzbaren Freunden und "Mitsreitern" werden lassen - nicht nur im Gemeinsamen Dienst-Ausschuß, sondern in der gesamten Gemeinschaft. Wir alle sind ihnen zu tiefem Dank verpflichtet.

Die 6 Sitze im GDA sollten unseren NA's immer zur Verfügung stehen, auch wenn einer oder zwei davon vorübergehend nicht besetzt werden können.

Die Zahl der Sitze sollte nicht erhöht werden.

Die Berufung der Nichtalkoholiker erfolgt durch den GDA.  
Empfehlungen dazu sollten durch die Intergruppen ausgesprochen werden.

Die Dienstzeit der Nichtalkoholiker ist analog zu den GDA-Mitgliedern auf vier Jahre festgelegt.  
Wiederwahl ist möglich.

## 5. Anonyme Alkoholiker - Interessengemeinschaft e. V.

Die Mitgliederversammlung des e.V. wählt aus ihren Kreis einen Nichtalkoholiker zum 1. Vorsitzenden und einen Alkoholiker zum 2. Vorsitzenden.

Eine Mitgliedschaft der Österreicher und Schweizer GDA-Mitglieder im e. V. ist nicht vorgesehen.

## 4. Gemeinsame Dienst - Konferenz ( GDK )

### Delegierte

Die Anzahl der gewählten Delegierten ist künftig an den Intergruppen festgebunden. Jede Intergruppe wird in der Konferenz durch - *sechs* - Delegierte vertreten sein, ohne Rücksicht auf die Anzahl der in den IG's bestehenden Regionen.

### *Begründung:*

Die Gesamtzahl der stimmberechtigten Konferenz - Mitglieder sollte - *100* - Personen nicht überschreiten, weil die Konferenz sonst nicht wirksam arbeiten kann. Die 12 IG's stellen zusammen 72 Delegierte.

Die Mitglieder des Gemeinsamen Dienstausschusses sind in ihrer Eigenschaft Kraft ihres Dienstes, ebenfalls Delegierte der Konferenz.

Ihre Zahl sollte ein Drittel aller Konferenzmitglieder nicht überschreiten.

### Zusammensetzung (nach Vorlage vom Handbuch - Team)

#### Stimmberechtigte Konferenzmitglieder:

- 72 von den Gruppen gewählte Mitglieder der Gemeinsamen Dienste (Delegierte)  
(Österreich und Schweiz haben je den Status einer Intergruppe)
- 12 von den Gruppen gewählte Mitglieder der Gemeinsamen Dienste (GDA)  
(10 aus Deutschland, 1 Österreich und 1 deutschsprachige Schweiz)
- 1 Nichtalkoholiker (1. Vorsitzende des e. V.)
- 1 Alkoholiker (2. Vorsitzende des e. V.)
- 1 Geschäftsführer e.V.
- 4 Konferenz - Team ( 3 Konferenz - Sprecher/in, 1 Konferenzsekretär/in)
- 1 Sprecher/in des GDA
- 4 Sachbearbeiter - z. Zt.:  
*Literatur, Finanzen, Öffentlichkeitsarbeit, AA- INFORMATIONEN*
- 2 Weltdienstdelegierte
- 5 Nichtalkoholiker

**Weitere Konferenzteilnehmer ( ohne Stimmrecht )**

Protokollführer/innen

Geladene Gäste

Die Gesamtzahl der Konferenzmitglieder beträgt derzeit 103.  
Die Gesamtzahl der Konferenzmitglieder sollte 108 nicht übersteigen.

Die Delegierten stellen mindestens zwei Drittel der stimmberechtigten Konferenzmitglieder.

Die Gemeinsame Dienst-Konferenz tagt geschlossen.

Es wird in 6 Dienstausschüssen gearbeitet. Damit ist gewährleistet, daß jede Intergruppe in allen Dienstausschüssen vertreten ist.

Die gewählten Delegierten werden zusammen mit den GDA-Mitgliedern durch das Konferenz-Sekretariat auf die Dienstausschüsse aufgeteilt.

***Begründung:***

Die Dienstausschüsse können nur vom Konferenz-Sekretariat besetzt werden, weil nur hier ein Gesamtüberblick über die Anmeldungen zur Konferenz vorliegt.

**Arbeitsmeeting / Arbeitskreise**

Die Wiederaufnahme der Arbeitskreise ( spirituelle Themen ) wird vom Struktur-Team dringend empfohlen; die Thematik sollte sich überwiegend mit Gruppenarbeit und/oder -problemen befassen.

**Weitere Empfehlung**

Die Konferenz achtet darauf, daß beide Gremien - Dienst- Ausschüsse und Arbeitskreise - arbeitsfähig bleiben. Die Delegierten haben sich sachkundig zu machen. Vorbereitung dazu sowie Lieferung der entsprechenden Informationen erfolgt durch das Konferenz-Sekretariat.

## Schl u ß ü b e r l e g u n g e n

Das Struktur-Team geht davon aus, daß die bestehende Struktur unter der Beteiligung aller Entscheidungsebenen in die neue Struktur allmählich überführt werden soll, ohne die Entstehung von Brüchen.

Unverzüglich sollte die neue Struktur in Ostdeutschland eingeführt werden, da dort dringender Handlungsbedarf besteht. Dabei ist vorgesehen, daß die IG - Berlin in die IG - Ost II aufgeht.

Für die Zusammensetzung der 12. Gemeinsamen Dienstkonferenz sollte schon der neue geographische Schlüssel angewendet werden, wobei die bisherigen Delegierten, soweit ihre Dienstzeit noch nicht abgelaufen ist, weiter in der Konferenz der Gemeinschaft dienen sollten.

Darmstadt, den 24. Februar 1991

## Am Samstag um 08.30 Uhr beginnt die erste Vollversammlung.

Günter, Soest, spricht zum Thema

### "Demut":

Liebe Freundinnen, liebe Freunde, ich bin Günter, ich bin Alkoholiker. Mit frohem Dank und mit banger Freude habe ich die freundliche Aufforderung unseres Vorbereitenden Konferenzausschusses aufgenommen, zum Thema "Demut" einige Worte vorzutragen.

Mit Bill's Worten möchte ich beginnen:

*"Vollkommene Demut ist ein Zustand völliger Freiheit von mir, Freiheit von allen Ansprüchen, die meine Charakterfehler an mich stellen. Vollkommene Demut könnte die absolute Bereitschaft sein, jederzeit und überall den Willen Gottes zu finden und ihn auszuführen (7. Schritt)."*

Diesem hohen Maß eines Anspruches als Lebensziel werde ich wohl nie gerecht werden können. Jedoch könnte es ein stetiger Ansporn auf dem Wege einer Demut sein, wie Bill versucht sie zu beschreiben:

*"Vielen alten Freunden mangelt es noch an zufriedener Nüchternheit, obwohl sie unsere "AA-Entwöhnungskur" ernsthaft und erfolgreich ausprobiert haben. Um zu zufriedener Nüchternheit zu gelangen, müssen wir echte Reife und Ausgeglichenheit - man kann auch Demut sagen - in unseren Beziehungen zu uns selbst, zu unseren Mitmenschen und zu Gott entwickeln."*

Immer wieder stelle ich fest, daß gerade die Beziehung zu mir selbst mir erhebliche Schwierigkeiten bereitet - auf dem beschwerlichen und nicht endenden Weg zur Nüchternheit. Mir fehlt es - und auch nach immer wiederkehrender Inventur kann ich diese Feststellung so für mich treffen - an ausreichender Reife und innerer Ausgeglichenheit.

Demut kann ich nicht erzwingen, nur geduldiges und ständiges Arbeiten, in und mit kleinen Schritten, mit dem Wunsch und Ziel nach Reife und Ausgeglichenheit, kann mir den günstigen und gangbaren Weg dahin aufzeigen.

Auf unserem letzten Delegiertentreffen im Januar dieses Jahres zur Vorbereitung auf unsere Konferenz bekam ich die freundliche Aufforderung, mich mit dem Thema "Demut" zu beschäftigen. Das Ergebnis hört ihr nun. Sicherlich können es nur Bruchstücke dessen sein, was es über dieses Lebensthema zu sagen gibt.

Viel, viel mehr darüber können wir in unserer AA-Literatur finden, bitte widmet diesem (über-)lebenswichtigen Thema "Demut" in unserer Literatur intensiver Eure Aufmerksamkeit. Ich war überrascht und viele Freunde werden es auch sein, über die mannigfaltigen Beziehungspunkte zu unserem täglichen Leben.

Auf der Rückfahrt von dem angesprochenen Delegiertentreffen geriet ich in eine überschwengliche Stimmung. Nicht die soviel gepriesene Reife und auch nicht die innere Ausgeglichenheit, sondern der mir so bekannte fal-

sche Stolz und Gedanken an besondere Fähigkeiten tauchten in mir auf.

Wie konnte ich damit fertig werden?

Da meine Frau an diesem Abend nicht allein zu Hause war, fuhr ich in eine mir noch aus alten Zeiten bekannte und noch geöffnete Gaststätte. Dort traf ich auf eine, wie am Wochenende üblich, trinkende und wild durcheinander redende Gesellschaft. Die nicht gerade leise Musik tat ihr übriges. Diese Umgebung mit all ihren Begleitscheinungen kannte ich aus jahrelanger, leidvoller Erfahrung und die in mir sich so stark zeigende Überheblichkeit wurde klein und immer kleiner, meine Unwichtigkeit wurde mir einmal mehr so recht bewußt.

Bei einem Glas Mineralwasser und in diesem Getöse fand ich wieder zu mir selbst zurück. Ich war wieder auf dem normalen Weg.

Meine Unwichtigkeit wurde mir immer deutlicher, denn daß ich hier stehen konnte - ohne trinken zu müssen - hatte ich doch nur Gott, wie ich ihn heute verstehe, zu verdanken, das war nicht mein Verdienst.

Nach diesem Erlebnis, wieder mit einer neuen Erfahrung, konnte ich ruhig heimwärts fahren. Bill's Worte machen vieles an dieser Situation deutlich:

*"So wird mir eine vernünftige und gesunde Einschätzung meines Standortes auf dem Wege zur Demut zuteil. Ich erkenne, daß meine Reise zu Gott gerade erst angefangen hat."*

*Damit kehre ich zurück zu meiner richtigen Schuhgröße, meine Ichbezogenheit und meine Wichtigkeit werden lächerlich."*

In unserer AA-Literatur bin ich in Verbindung mit Demut immer wieder auf die Hoffnung, die unsere ständige Begleiterin ist, sowie auf die Notwendigkeit zur Übernahme von Verantwortung auf dem Wege zu unserer (meiner) Genesung gestoßen.

Die Grundlage unseres Programms besteht nach Bills Worten 1. auf Demut, 2. auf Hoffnung, und 3. auf Verantwortung.

Wir werden ständig dazu aufgerufen, in diesem Sinne zu handeln:

*"Wir sollten zur Demut bereit sein. Wir sollten versuchen, unsere anderen Mängel genauso zu beseitigen, wie wir zugaben, daß wir dem Alkohol gegenüber machtlos sind, und wir glaubten, daß nur eine Macht, größer als wir selbst, uns unsere geistige Gesundheit wiedergeben kann. Wenn wir durch Demut die Gnade finden, die tödliche Alkoholsucht zu verlieren, dann muß es auch die Hoffnung geben, bei anderen Problemen zu gleichen Ergebnissen kommen zu können."*

Demut ist nicht nur Hoffnung, Demut ist auch Verantwortung! In diesem Sinne könnten 11 unserer 12 Schritte ganz einfach mit den Worten "Demut" und "Hoffnung" beginnen, z.B.: der 1. Schritt:

*Mit Demut und Hoffnung gaben wir zu ...*

Aber schon dem 4. Schritt könnte die Verantwortung beigefügt werden:

*Demütig und mit Verantwortung (d.h. eingeverantwortlich) machten wir eine gründliche ...*

Für mich eine wundersame Entwicklung, von der gnadenlosen, bedingungslosen und hoffnungslosen Kapitulation

im 1. Schritt in nur kleinen drei Schritten zu eigenverantwortlichem Handeln im 4. Schritt, und das verbunden mit einer neuen Gotteserfahrung, denn noch vor kurzer Zeit, unter Alkoholeinfluß, benahm ich mich als Alleskönner und jetzt diese (Ver-) Wandlung ? Da bleiben wiederum Fragen.

Dann stellte sich bei mir Dankbarkeit ein, ich konnte und wollte nicht widerstehen, tiefe Dankbarkeit begleitet mich "Heute" noch.  
Ich wünsche mir, daß es so bleibt.

Der 7. Schritt nun ist der Kernpunkt, in dem die Demut, wie wir sie verstehen, an erster Stelle genannt wird. Was ist Demut? Was kann sie uns bedeuten? Einige Antworten:

- Der Weg zur wahren Freiheit des menschlichen Geistes.
- Eine zum Überleben notwendige Hilfe.
- Stärke, die aus Schwäche erwächst.
- "Demut" als Eintrittsbillet in ein neues Leben.

Der 7. Schritt (die Demut) ist eine Änderung der Geisteshaltung, die uns aus unserem Selbst heraushebt und uns Gott näherbringt.

Zusammengefaßt: Es ist die Demut oder Gnade, mit der wir Gottes Willen suchen und versuchen, ihn auszuführen.

Diese Art von Demut erst versetzte uns in die Lage, demütig und voller Hoffnung unsere Mängel beseitigen zu lassen und unter Einsatz eigener Verantwortung so zu verarbeiten, daß wir uns von all unseren Lebenslügen befreien lassen konnten. Hier wird die Gnade der Genesung spürbar und für jeden, der die Gnade in sich wirken läßt, auch erfahrbar.

Erfahren habe ich das alles an mir oder besser in mir selbst, bei der Arbeit im 1. Schritt, als ich tief in meinem Inneren fühlte und ehrlich erkennen durfte, ohne jedoch erneut in Dauerschuldgefühle zu verfallen, was ich denen über Jahre angetan hatte, die ich in meinem alkoholisierten Zustand genauso liebte, wie ich sie heute noch lieben darf, die sich um mich sorgten - und jetzt bin ich froh, daß sie auch heute noch zu mir gehören.

Eine gewaltige Last ist von mir genommen, nur, weil ich demütig zugeben konnte und durfte, daß ich machtlos bin und es immer sein werde, gegenüber dem Alkohol.

Aus dieser tiefen seelischen Betroffenheit und innerer Ergriffenheit über all die schlimmen von mir zu verantwortenden Ereignisse in den langen Jahren meiner Trunkenheit erwuchs mir neben der Scham und Reue gleichzeitig auf wundersame Weise ein wenig Hoffnung, nun doch noch ein neues Leben beginnen zu können; daß es ein so völlig neues und frohes Leben werden sollte, daran habe ich zu diesem Zeitpunkt nicht zu denken gewagt.

So lassen sich auch die Schritte 8 bis 11 in Demut, mit Hoffnung, aber auch mit immer wieder neu zu übernehmender Verantwortung erfahren.

Im 12. Schritt können wir dann, unter Verwendung all dieser Erfahrungen in Verbindung mit Demut und Hoffnung, an die noch leidenden Alkoholiker herantreten, um zu versuchen, ihnen den Weg der Gnade zu einem neuen Leben aufzuzeigen, wie sie selbst den Weg zur Nüchternheit beschreiten können, zu ihrem eigenen und zum Wohl derjenigen, die sie auf dem Weg in die Genesung begleiten.

Der ständige Auftrag des 12. Schrittes "... unser tägliches Leben nach diesen Grundsätzen auszurichten ..." erfährt durch Bill's Worte:

*"Gott hat uns nicht nur vor dem Alkoholismus gerettet, die Welt hat uns wieder"*

noch eine wesentliche Verstärkung, denn es ist unsere tägliche Aufgabe, die Gnade der Demut und die nicht versiegende Hoffnung als Dank für das uns neu geschenkte Leben weiterzugeben.

Die besondere Bedeutung der Demut in unserer Gemeinschaft kommt in unseren vielfältigen Diensten zum Ausdruck. Dienen nach unserem Verständnis ist für mich als Mitglied unserer AA-Gemeinschaft nicht mehr wegzudenken. Ohne Dienst als eines der drei Vermächnisse möchte ich mein Leben nicht wissen. Dienst in diesem Sinne gehört zu meinem Leben, wie die tägliche Inventur, als Voraussetzung zur Genesung.

In "Demut" ist nun noch das Wort "Mut" enthalten, Mut im Sinne von einfacher und guter Gesinnung - mir und anderen gegenüber -, frei von Vorurteilen, bei gleichzeitiger innerer Bereitschaft, an die Aufgaben des Tages heranzugehen, eben Alltägliches jederzeit mutig in die Hand zu nehmen.

Ich fühle mich stark und habe die innere Bereitschaft an die Dinge des Alltags heranzugehen, mir ist danach zumute.

Zusammengefaßt: In unserem Sinne dienen.

Auf die Arbeit in unserer Gemeinschaft bezogen heißt das, mit und in allen AA-Diensten das zurückzugeben, was uns immer wieder in reichem Maße geschenkt wird. So fühle ich eine freiwillige, sich immer wieder erneuernde Verpflichtung, dies alles weiterzugeben. Dieser Verpflichtung, so meine ich, kann sich niemand aus unserer Gemeinschaft auf Dauer entziehen.

Und nun spreche ich die Hoffnung aus, daß uns und mir diese Bereitschaft bleibt, und uns jederzeit die Möglichkeit gegeben wird, all unsere AA-Erfahrungen weiterzugeben.

Der Weg zur Nüchternheit begann für mich mit einer sehr tiefgreifenden, schmerzlichen Kapitulation. Was danach kam, war völlig offen. Von Hoffnung, Mut oder sogar von Verantwortung oder Demut war ich weit entfernt. Über den 1. Schritt unseres Programms stolperte ich in mein neues Leben, nur ohne Alkohol, das war alles. Dann trat Unvorstellbares ein, ein anderes Leben begann.

Nun ist Wirklichkeit daraus geworden, zeitweise fühle ich mich losgelassen von allem Bedrücktsein der Vergangenheit. Dazu fiel mir folgendes Zitat in die Hände, ich möchte es Euch nicht vorenthalten.

*Der Inhalt ist unser Ziel zur Nüchternheit, der Weg dorthin ist die Demut, wie wir sie verstehen, die Hoffnung, die nicht endet, und die Verantwortung, die wir wieder übernehmen durften, für unser neues Leben.*

### **"Faszination des Loslassens"**

*Gelöstheit ist ein seelischer Zustand der Entspannung, der Leichtigkeit und Schwerelosigkeit. Losgelöst und schwerelos geht der seelisch Gesunde durch die Welt, angstfrei, aggressionsfrei, unbeschwert von Vergangenheit, unbelastet von einer Zukunftserwartung, das ist der wunderbare Zustand seelischer Leichtigkeit und Frische. Gelöstheit ist unsere Sehnsucht, das Ende von Streß und Angst."*

Mir scheint, es ist eine Anregung für das Leben, eine Möglichkeit des Lebens: ohne Alkohol!  
Und noch ein Zitat (Perikles, 2.500 Jahre vor unserer Zeit):

*"Wisset, daß das Geheimnis des Glücks die Freiheit ist. Das Geheimnis der Freiheit aber ist der Mut."*

Gemeint ist hier die "innere" Freiheit.

Die von uns allen so sehr gewünschte Gelassenheit in vielen Lebenssituationen setzt "Loslassen" voraus. Loslassen als eine der AA-Lebensphilosophien im Sinne von:

Loslassen, aufhören zu kämpfen und damit die Chance gewinnen unser (neues) Leben zu meistern, d.h. froh und innerlich frei zu leben.

Wer das schafft, alle Zweifel loszulassen und schlicht darauf vertraut, daß es die "Höhere Macht" - wie wir sie verstehen - gibt, dem erwächst aus diesem Loslassen Freiheit und tiefer innerer Frieden.

*"Gott ist nicht im Himmel, sondern der Himmel ist da wo Gott ist."* (AA-INFO Nr. 2/91)

Loslassen im tieferen Sinne als neuer Lebensanfang führt auf den Weg zur Gelassenheit, dieser Weg jedoch ist einer der schwierigsten überhaupt. Jeder von uns geht seinen eigenen Weg und Patentlösungen zur Bewältigung der Wegstrecke gibt es nicht, nicht einmal die Länge ist bekannt oder erkennbar.

Es ist der Weg der Demut und der kleinen Schritte, Stillstand ist untunlich und kann Rückfall bedeuten.

Demut ist der notwendige Wegbereiter, weil ich mich selbst kennenlernen muß, meine Unwichtigkeit erfahren und meinen Hochmut erleiden muß.

Demut mit erlernter und erfahrener Gelassenheit läßt das Gefühl aufkommen, zu Hause zu sein, froh und heiter zu leben und nicht mehr krankhaft einsam zu sein.

Ein Gefühl der Wärme und Geborgenheit erfaßt mich und begleitet meine Schritte in die Nüchternheit, mit Hilfe meiner "Höheren Macht", Gott, wie ich ihn verstehe.

Mein Lebenswunsch, darum bete ich, jeden Tag.

An den Schluß meiner Worte möchte ich einen Spruch stellen, der auf dem Schreibtisch unseres Freundes Dr. Bob stand:

*"Demut ist Ruhe im Herzen. Demut ist anhaltende Ruhe im Herzen. Sie ist, keine Beschwerde zu haben, sie ist, nie erzürmt oder gestört, verwirrt oder gekränkt zu sein, mich über nichts zu wundern, was mir angetan wird, nichts zu fühlen, was gegen mich getan wurde. Sie ist, in*

*Ruhe zu bleiben, wenn niemand mich lobt, und wenn ich beschuldigt oder enttäuscht werde, sie ist, ein geeignetes Heim in mir selbst zu haben, so hinein ich gehen, die Türe schließen und mich zu meinem Vater geheim hinknien und in Frieden sein kann, wie in einem tiefen See der Stille, wenn rundherum überall das Übel zu sein scheint."*

Frieden in und mit mir selbst, das ist mein Lebensziel. Euch allen wünsche ich diesen inneren Frieden, denn Ruhe im Herzen ist Demut.

Danke!

\*\*\*\*\*

Paul liest zur Einstimmung in den folgenden Arbeitstag Kapitel 243 aus "Wie Bill es sieht":

### *Morgengedanken*

*Nach dem Erwachen denken wir an die vor uns liegenden vierundzwanzig Stunden. Wir bitten Gott, unsere Gedanken zu lenken, wir bitten Ihn besonders, uns von Selbstmitleid, Unehrllichkeit oder Selbstsucht zu befreien. Sobald wir hiervon frei sind, können wir unsere geistigen Fähigkeiten nutzen, denn Gott gab uns unseren Verstand. Unser geistiges Leben bewegt sich auf einer höheren Ebene, wenn unsere Gedanken von allen falschen Vorstellungen gereinigt sind.*

*Wenn wir zwischen zwei Richtungen zu entscheiden haben, bitten wir Gott um Erleuchtung, geistige Erkenntnis oder um eine Entscheidung. Wir entspannen uns und sorgen uns nicht. Oft sind wir überrascht, welche richtigen Antworten sich aus dieser Übung ergeben*

*Wir beenden unsere Meditation mit einem Gebet, um Führung durch den ganzen Tag, besonders aber bitten wir, von zerstörerischem Eigenwillen verschont zu bleiben.*

Im Anschluß an diese Gedanken von Bill sprechen die Freundinnen und Freunde gemeinsam den Gelassenheitsspruch.

## **VORSTELLUNG DER PROTOKOLLFÜHRUNG MIT AUSLOSEN DER DIENSTAUSCHÜSSE.**

Wie schon im letzten Jahr wird durch Los ermittelt, welche Protokollführerin oder Protokollführer für welchen Dienstausschuß arbeitet.

Barbara,	IG Berlin	DA Finanzen
Christine,	IG Süd	DA Literatur
Hans-Werner,	IG West	DA Information u. Int. Kommunikation
Rita,	IG Mitte	DA Öffentlichkeitsarbeit
Traute,	IG Nord	DA Grundsatzfragen

Die Arbeit in den Dienstausschüssen beginnt.

## VOLLVERSAMMLUNG AM SAMSTAGABEND

Paul eröffnet die Vollversammlung um 19.00 Uhr mit dem Gelassenheitspruch.

Die Vorschläge für die Wahlen der/des Sprechers/in und der/des Stellvertreters/in, sowie für das Motto der 12. GDK wurden bereits am Freitagabend auf Zetteln abgegeben.

### WAHL DER/DES KONFERENZSPRECHERS/IN 1992

Die Wahl erfolgt verdeckt, eine 2/3-Mehrheit ist notwendig.

Folgende Freundinnen und Freunde wurden vorgeschlagen:

*Theo, Gelsenkirchen; Jan, München; Marietta, Münster; Irmhild, Höchst; Klaus, Schwalbach.*

Marietta lehnt die Kandidatur ab; sie unterstützt Theo. **Theo, Gelsenkirchen**, wird im zweiten Wahlgang zum Sprecher der 12. GDK gewählt. Er dankt für das ihm entgegengebrachte Vertrauen.

### WAHL DER/DES STELLVERTRETENDEN SPRECHER/IN

Für die Wahl genügt die einfache Mehrheit.

Vorgeschlagen wurden:

*Klaus, Bremen; Elke, Berlin; Marlene, Freiburg; Brigitte, Cuxhaven.*

Brigitte lehnt die Kandidatur ab.

**Elke, Berlin**, wird zur stellvertretenden Sprecherin der 12. GDK gewählt.

### WAHL DES MOTTO DER 12. KONFERENZ

Das Motto wird durch Handzeichen ermittelt. Die Freunde entscheiden sich für:

#### LIEBE UND VERTRAUEN.

Die 12. Gemeinsame Dienstkonzferenz findet vom **10. bis 12. April 1992** statt.

Paul bedankt sich für den reibungslosen Ablauf der Wahlen und schließt die Sitzung um 20.00 Uhr.

Die Teilnahme an den folgenden spirituellen Meetings wird durch Los ermittelt.

Die Themen sind:

- 10. Schritt ... *"und wenn wir Unrecht hatten, gaben wir es sofort zu."* Gilt das auch für die Ausschüsse und die Konferenz ?
- Eine wichtige Eigenschaft ... *"die Fähigkeit, frohen Herzens Kompromisse zu schließen"*. Wie weit habe ich diese Eigenschaft schon entwickelt?
- Ist mein nüchternes Leben "ansteckend" ? *"Richte ich mein tägliches Leben nach diesen Grundsätzen aus ?"*
- *"Wir kamen zu dem Glauben"*
- *"Verantwortung, Reife, Vertrauen"*

## VOLLVERSAMMLUNG AM SONNTAG

Um 08.30 Uhr eröffnet Paul die Vollversammlung.

Marietta, Münster, spricht zum Thema

### "Verantwortung":

Mein Name ist Marietta, ich bin Alkoholikerin,

Verantwortung ist schon, daß ich hier stehe und über Verantwortung spreche. Ich kam zu AA und mein Leben sah nicht rosig aus. Zu Hause herrschte Chaos, früher lag ich abends betrunken im Bett und nun ging ich in die Meetings, mein Mann meinte, ich solle doch vernünftig trinken.

Ich fand große Hilfe in AA, besuchte mehrere Gruppen, eine davon war eine vorwiegende Frauengruppe, das war damals ja noch kein Thema in AA, diese Gruppe hatte sich einfach so entwickelt. Man kümmerte sich sehr um mich. Häufige Anrufe waren an der Tagesordnung, eine AA-Freundin wurde meine Sponsorin und mein Sponsor im Dienst wurde ein langjähriger AA-Freund, mit dem ich mich alle 4 - 6 Wochen beim Kaffee zum Gespräch traf, denn mich interessierte alles, was mit AA zu tun hatte, wie AA entstanden ist, wie wir uns organisieren und wo unsere Gelder bleiben.

Ein Schlüsselerlebnis war für mich und meinen Mann - ich hatte ihn überredet mitzukommen - das Deutschsprachige Ländertreffen in Berlin. Die vielen Menschen, die große Vertrautheit untereinander, die Wärme und das Verständnis das mir entgegengebracht wurde, überwältigte mich und ich war stolz, zu dieser großen Gemeinschaft zu gehören.

Ich lernte in der Gruppe Verantwortung für mich zu übernehmen und parallel dazu wuchs in mir das Verlangen, Mitverantwortung für die Gemeinschaft der AA zu übernehmen. Dies begann mit Urlaubsvertretung des Gruppensprechers, ich fand mich dazu nicht in der Lage, doch 2 AA-Freundinnen machten mir Mut und sagten: "Wir wissen, daß Du das noch nicht kannst, wir helfen Dir dabei." Später übernahm ich den Dienst als Gruppensprecherin und danach wurde ich Literatur- und Kassenwart, auch mein Dienst als Delegierte macht mir viel Freude und fördert mein persönliches Wachstum.

Viele wichtige Aufgaben gibt es noch in AA, ich möchte über eine sprechen, die mir besonders wichtig ist und zwar den Krankenhausdienst. In der Regionalgruppe in Münster wurde immer wieder darauf hingewiesen, wie wichtig dieser Dienst ist und daß nur ein Krankenhaus in Münster betreut wurde. Lange überlegte ich mir, ob ich diesen Dienst übernehmen sollte. Zuerst hatten wir einige Schwierigkeiten, die Krankenschwestern und Ärzte waren etwas skeptisch. Eine Ärztin sagte einmal zu mir:

"Das ist vergebliche Liebesmüh; da ist Hopfen und Malz verloren." Wir ließen uns nicht beirren und besuchten jede Woche einmal dieses Krankenhaus. Oftmals kommen wir vergebens und es sind keine Patienten für uns da oder sie wollen nicht mit uns sprechen. Eine Krankenschwester sagte vor kurzem zu mir "Sie gehen so lächelnd auf diese Menschen zu. Sie müssen sie sehr lieben!"

Ja das stimmt, das tue ich! Auch die Ärztin, die sehr skeptisch war, stand vor einigen Wochen bei mir im Geschäft, war erstaunt mich da zu treffen und sagte: "Sie kommen doch weiterhin zu uns, wir verlassen uns auf Sie, wir brauchen Sie!"

Ich könnte Euch noch viel erzählen, aber unsere Protokolle warten. Zum Abschluß möchte ich noch einige Worte von Bill aus dem Buch "AA wird mündig" vorlesen:

*"Der Zwölfte Schritt der AA, die Botschaft weiterzutragen, ist der grundlegende Dienst, den unsere Gemeinschaft leistet; er ist unser hauptsächliches Ziel und Hauptgrund für unser Bestehen. Das Programm der AA ist mehr als eine Sammlung von Prinzipien; wir sind eine aktive Gemeinschaft von genesenen Alkoholikern.*

*Wir "müssen" die Botschaft der AA weitertragen; andernfalls könnten wir selbst zugrunde gehen, und jene, denen die Wahrheit noch nicht gebracht wurde, könnten sterben.*

*Deshalb sagen wir so oft, daß "Tun" das Zauberwort ist. Die Tat, die AA-Botschaft weiter zu tragen, ist daher der Mittelpunkt unseres Dritten Vermächtnisses des Dienstes."*

Ich danke, daß Ihr mir zugehört habt.

**Nun liest Paul zwei Artikel aus "Wie Bill es sieht"**

### **Grundlage der Demut (139)**

*Solange wir überzeugt waren, ausschließlich durch eigene Kraft und Intelligenz leben zu können, solange war ein tätiger Glaube an eine Höhere Macht unmöglich. Selbst als wir an die Existenz Gottes glaubten, war es nicht anders. Wir konnten zwar ernsthafte, tiefreligiöse Überzeugungen haben; sie blieben jedoch unfruchtbar, weil wir immer noch versuchten, Gott zu spielen. Solange wir das Vertrauen in uns an die erste Stelle setzten, war echtes Vertrauen auf eine Höhere Macht ausgeschlossen. Es fehlte die Grundlage der Demut, Gottes Willen zu suchen und ihn auszuführen.*

### **Dein Wille geschehe (329)**

*Beim Beten liegt die Versuchung nahe, um ganz besondere Lösungen für ganz besondere Probleme zu bitten und um die Fähigkeit, anderen Menschen zu helfen, so wie ihnen nach unserer Meinung geholfen werden sollte. In diesem Fall bitten wir Gott, nach unserer Vorstellung zu handeln. Wir sollten bei jeder Bitte sorgfältig überlegen und das Gute und Schlechte herauszufinden versuchen. Auch wenn wir ganz bestimmte Anliegen haben, ist es gut hinzuzufügen: "... wenn das Dein Wille ist."*

## **ABSTIMMUNG ÜBER ANTRAG 10/91**

Der Antrag zur "Sponsorschaft für die Länder Osteuropas" war am Freitag vorgetragen worden.

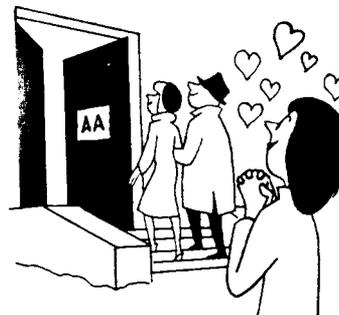
*Die Vollversammlung nimmt den Antrag einstimmig an.*

## **ABSTIMMUNG ÜBER ZUSAMMENSETZUNG DES VKA BEI DER NÄCHSTEN SITZUNG.**

Theo hatte am Freitag vorgeschlagen, daß sich der VKA bei seiner Sitzung im Mai 1991 nur aus Konferenzsprecher, Stellvertreter und Konferenzsekretärin zusammensetzen soll.

*Der Vorschlag wird einstimmig angenommen.*

Paul stellt Peter, Bochum, vor, der ab Juli 1991 den Dienst des 2. Vorsitzenden e.V. übernehmen wird und wünscht ihm für seine Arbeit viel Erfolg.



**Es war vorgesehen, daß die Dienstausschüsse ab Samstag 16.00 Uhr als Arbeitskreise folgende Fragen beantworten:**

1. Jeder Neue hat das Recht, unser ganzes Programm kennen- und nutzen zu lernen.
  - Was trage ich im Meeting dazu bei ?
  - Was meine Gruppe ?
  - Lest Ihr zu Meetingsbeginn:
  - Die Präambel ?
  - "Wie es funktioniert" Kap. V,
  - Blaues Buch ?
  - 12 Schritte ? - 12 Traditionen ? -
  - Aus "Wie Bill es sieht" ?
  - oder .....
  - Zeige ich dem Neuen Wege zu unserer Literatur ?
2. Hattest Du / hast Du einen Sponsor ? Bietest Du Neuen Sponsorschaften an ? Ist das in Deiner Gruppe die Regel oder die Ausnahme ?
3. Wie trage ich dazu bei, daß Neue sich willkommen und zugehörig fühlen können ? (In den USA sagt man "Willkommen zu Hause")
  - Begrüßung,
  - Telefon-Nr.,
  - AA-Broschüren,
  - "Komm wieder"
 Wie hält es meine Gruppe mit solchen freundlichen Gesten ?

4. Arbeitet unsere Gruppe regelmäßig mit unserem Programm, oder finden überwiegend Problem-Meetings statt ?
5. Werden die Gruppen öfter von Neuen aufgesucht, die weiter an den Meetings teilnehmen, oder geben sie nur Gastspiele ?

#### Der DA Literatur kam auf die Fragen zu folgendem Ergebnis:

##### Zu 1.

- Der Neue hat das Recht, das Programm kennenzulernen und merkt und spürt die Ehrlichkeit der Gruppe.
- In der Regel ergab es sich, daß in den Gruppen einheitlich die Präambel verlesen wird und mit dem *Blauen Buch*, den *12 Schritten* und *12 Traditionen* sowie mit dem *24-Stunden-Buch* gearbeitet wird.
- Es gilt, dem Neuen die Botschaft näherzubringen und ihn dort abzuholen wo er steht; dabei sollte er mit Literatur nicht überfüttert werden.
- Das Erstgespräch mit dem Neuen ist wichtig.
- Es scheint, daß sich einiges bei AA zum Negativen hin entwickelt, z.B.:  
Weg von der Literatur,  
Mehr Problemmeetings,  
Reden über andere.
- Es scheint, daß AA wohl sehr in die Breite geht - jedoch an Tiefe fehlt es.

##### Zu 2.

- Sponsorschaft trägt eine hohe Verantwortung.
- Sponsoren sollten dem/der Neuen ehrlich die Realität zeigen und nichts beschönigen.
- Pflicht dem Neuen den Weg zu zeigen - aber welchen - meinen oder seinen?
- Durch Sponsorschaft sollte erreicht werden, daß der Neue seinen Weg in AA und in seinem Leben findet.
- In der Regel waren die Erstkontakte mit AA auch die späteren Sponsoren.
- Man hört in den Gruppen oft die 'Klage' - daß die Freunde keinen Sponsor hatten.

Die anderen Punkte des AK konnten aus Zeitgründen nicht abgehandelt werden.

#### Dienstauschuss Öffentlichkeitsarbeit

Der DA ÖA kam mehrheitlich zu der Überzeugung, daß er nicht in der Lage ist, die Fragen, wie sie in diesem Arbeitspapier angeboten werden, zu beantworten. Das Arbeitspapier löste zwar eine lebhafte Debatte aus, eine einheitliche Beantwortung war nicht möglich.

Walter (Sprecher)

#### Im DA Information und Interne Kommunikation wurden die Fragen wie folgt beantwortet.

Zu 1a) Die allgemeine Aussprache gab in der Mehrheit, daß dem Neuen das Recht für das Kennenlernen des gesamten Programms zusteht.

Die Meinung ging dahin, daß das Programm dem Neuen nur so weit vermittelt werden soll, als er in der Lage ist, dieses geistig zu verarbeiten.

Zu 1b) Meine Erfahrung, die ich machte, als ich zu AA kam.

Zu 1c) Meine Freunde aus der Gruppe geben auch nur ihre Erfahrungen weiter.

Zu 1d) Die Aussage der Mehrheit ging dahin, daß die Präambel zu Beginn verlesen wird. Einige wenige lesen auch aus dem Buch "Wie Bill es sieht".

Zu 1 e) Ja.

Zu 2 a) Die Mehrheit machte die Aussage, daß sie einen Sponsor hatte.

Zu 2 b) Die Aussprache ergab, daß eine Sponsorschaft nicht angeboten wird, jedoch darauf hingewiesen wurde, daß der Neue die Möglichkeit hat, sich einen Sponsor aus der Gruppe zu suchen, wobei dieser Wunsch nicht abgeschlagen wird.

Zu 2 c) Beides.

Zu 3) Die Begrüßung sollte dem Neuen schon das Gefühl geben, sich zuhause zu fühlen. Auch das Verabschieden sollte mit den Worten begleitet werden "Komm wieder". Broschüren wie "Gestern, Heute, Morgen", "Zwölf Schritte und Zwölf Traditionen" mit der "Präambel", eventuell "Kontaktkarte" sollte dem neuen Freund mit auf den Weg gegeben werden.

Zu 4) Bei den meisten Gruppen stehen die anstehenden Probleme im Vordergrund. Es wird aber auch im Programm gearbeitet. Nur wenige Gruppen, vor allem in den Großstädten, arbeiten nur im Programm.

Zu 5) Es kommt in den Gruppen öfter vor, daß Neue dableiben und es gibt auch nur Gastspiele. Diejenigen, die nur Gastspiele geben, sind meistens von Richtern, Krankenkassen, Sozialberatern zur Teilnahme aufgefordert.

Wobei dem Neuen, bei Bekanntwerden dieser Tatsachen keine Bescheinigungen ausgestellt werden.

Vom DA Finanzen und DA Grundsatzfragen konnten die Fragen aus Zeitmangel nicht behandelt werden.

## DIE SPRECHER DER DIENSTAUSSCHÜSSE VERLESEN DIE PROTOKOLLE

### Protokoll des Dienstausschuß Literatur der 11. GDK

#### Teilnehmer:

##### Delegierte:

Name:	Ort:	Bemerkung:	IG:
1. Irmhild	Höchst	Sprecherin des DA	Mitte
2. Reinhard	Hamburg	Stellv. Sprecher DA	Nord
3. Eckehardt	München		Süd
4. Elfriede	Kaiserslautern		Mitte
5. Eva	Eggenstein-Leo.		Süd
6. Günter	Soest		West
7. Lutz	Ilmenau		Ost
8. Harald	Schönau		Süd
9. Helmut	Norden		Nord
10. Karl	Troisdorf		West
11. Hans	Neukirchen		Süd
12. Manfred	Walsrode		Nord
13. Marietta	Münster		West
14. Otto	Berlin		Berlin
15. Uwe	Arnsberg		West

##### GDA-Mitglieder:

1. Elke	Bovenden NA		Nord
2. Uwe	Delmenhorst		Nord

##### Sachbearbeiter Literatur:

Otto	Neuburg		Süd
------	---------	--	-----

##### Gäste - zeitweise:

Hans	München		
Ferdinand	Weiterstadt		

##### Protokollführerin:

Christine	Karlsruhe		Süd
-----------	-----------	--	-----

Stimmberechtigte: 18

**Ergänzung der Tagesordnung:** TOP 13 a: "Konzepte illustriert" und TOP 13 b: *Blaues Kärtchen* (Hinweise zu offenen bzw. geschlossenen Meetings).

#### TOP 1: Rückblick auf Anträge und Empfehlungen der 10. GDK

Der DA Literatur bedankt sich für die schnelle und gewissenhafte Umsetzung aller Anträge und Empfehlungen der 10. GDK.

#### TOP 2: Bericht aus dem Literaturteam

Otto, Sb Literatur, ergänzt den schriftlich vorliegenden Bericht über die Arbeit des Literaturteams.

Der DA dankt dem Literaturteam für die geleistete Arbeit.

#### Empfehlung:

Um das Literaturteam zu entlasten, sollten die ersten Lesungen von regionalen Zwischenteams übernommen werden. Dazu müßten Freunde gezielt angesprochen werden.

*Abstimmung DA: per Akklamation angenommen*  
*Abstimmung VV: einstimmig angenommen*

#### TOP 3: a) Wir kamen zu dem Glauben

##### b) Inventur 4. Schritt

#### c) Geschichte der AA in Deutschland

##### a) Empfehlung:

Der DA empfiehlt, von der Erstellung eines Buches "Wir kamen zu dem Glauben" abzusehen. Die gesammelten Beiträge (Anzahl: 40) sollten an die AA-INFORMATIONEN weitergeleitet werden. Die Verfasser werden gebeten, ihre Beiträge für eine Veröffentlichung in den AA-INFORMATIONEN freizugeben.

*Abstimmung DA: einstimmig angenommen*  
*Abstimmung VV: mehrheitlich angenommen*

##### Begründung:

Seit der 9. GDK ist die Genehmigung deutschsprachiger AA-Literatur spirituellen Inhalts ausdrücklich ausgeschlossen. Dies wurde fälschlicherweise in der 10. GDK nicht berücksichtigt.

##### b) Empfehlung:

Der DA empfiehlt, diesen TOP bei der 12. GDK von der Tagesordnung zu nehmen.

*Abstimmung DA: einstimmig angenommen*  
*Abstimmung VV: mehrheitlich angenommen*

##### Begründung:

1. Siehe TOP 3a
2. Da die Aufrufe zu Beiträgen in vier Jahren ohne Resonanz blieben, besteht für dieses Vorhaben offensichtlich kein Bedarf.

##### c) Empfehlung:

Der DA empfiehlt, diesen TOP weiterhin auf der Tagesordnung zu belassen und erneut zu Beiträgen aufzurufen. Die Aufrufe sollten in AA-INTERN 422 und den AA-INFORMATIONEN erscheinen und den Hinweis enthalten, keine Lebensgeschichten einzusenden, sondern erzählende Berichte über die Entstehung von AA-Gruppen, ohne Namen zu nennen.

*Abstimmung DA: einstimmig angenommen*  
*Abstimmung VV: einstimmig angenommen*

#### TOP 4: Antrag 01/91: Die 4. Auflage der Broschüre "Die Gruppe" ist aus dem Verkehr zu ziehen.

##### Empfehlung:

Der DA Literatur empfiehlt der VV den Antrag abzulehnen.

*Abstimmung DA: einstimmig angenommen*  
*Abstimmung VV: mehrheitlich angenommen*

##### Begründung:

Die Korrektur des Fehlers auf Seite 6 (...Befreiung vom Alkoholismus...) kann durch einen Hinweis in AA-INTERN 422 erfolgen.

##### Empfehlung:

Der DA Literatur empfiehlt die Übersetzung der Broschüre "Die Gruppe" (Ausgabe 1990) nach Überarbeitung und Anpassung an deutsche Verhältnisse in das Literaturangebot aufzunehmen.

*Abstimmung DA: einstimmig angenommen*  
*Abstimmung VV: mehrheitlich angenommen*

**TOP 5:** Antrag 02/91: Antrag, die überarbeitete Rohübersetzung der Broschüre "Understanding Anonymity" (Verstehen der Anonymität) zu bearbeiten und in deutscher Sprache herauszugeben.

Antrag:

Der DA Literatur bittet die VV beim GDA zu beantragen, die Broschüre in das Literaturangebot aufzunehmen.

*Abstimmung DA: einstimmig angenommen*  
*Abstimmung VV: einstimmig angenommen*

**TOP 6:** Antrag 03/91 - Broschüre "Andere als Alkoholprobleme"

Antrag:

Der DA Literatur bittet die VV beim GDA zu beantragen, die Übersetzung der Broschüre im Literaturteam lektorieren zu lassen und in das Literaturangebot aufzunehmen.

*Abstimmung DA: einstimmig angenommen*  
*Abstimmung VV: mehrheitlich angenommen*

**TOP 7:** Antrag 04/91 "Andere als Alkoholprobleme" (Auszüge)

Antrag:

Der DA Literatur bittet die VV beim GDA zu beantragen, die Übersetzung der Auszüge aus der Broschüre im Literaturteam lektorieren zu lassen und in das Literaturangebot aufzunehmen.

*Abstimmung DA: einstimmig angenommen*  
*Abstimmung VV: mehrheitlich angenommen*

**TOP 8:** Antrag 08/91 - 24-Stunden-Buch

Der DA empfiehlt der VV den Antrag abzulehnen.

*Abstimmung DA: mehrheitlich angenommen*  
*Abstimmung VV: mehrheitlich angenommen*

Begründung:

1. Es handelt sich hierbei um Fremdliteratur.
2. Die Übersetzung des AA-eigenen Buches zur täglichen Besinnung "Daily Reflections" ist bereits in Arbeit. (s. TOP 12/Antrag 16/91)

**TOP 9:** Antrag 09/91 - Preissenkung und Paperbackausgaben

Empfehlung:

Der DA Literatur empfiehlt der VV den Antrag, soweit er sich auf die Ausführung der Literatur bezieht, abzulehnen.

*Abstimmung DA: einstimmig angenommen*  
*Abstimmung VV: mehrheitlich angenommen*

Begründung:

Es gibt bereits AA-Literatur als Paperback. Es erweist sich unter den gegebenen Voraussetzungen (Absatzzahlen) als nicht empfehlenswert, Bücher sowohl fest gebunden als auch als Paperback anzubieten.

**TOP 10:** Antrag 12/91 - Broschüre "Alkohol und Medikamente" Ausgabe 1985 und 1988

Empfehlung:

Der DA Literatur empfiehlt der VV den Antrag abzulehnen.

*Abstimmung DA: einstimmig angenommen*  
*Abstimmung VV: mehrheitlich angenommen*

Begründung:

Die alte Broschüre (Ausgabe bis 1985) wurde durch die neue ersetzt, die die Problematik im Umgang mit Medikamenten umfassender und zutreffender darstellt.

**TOP 11:** Antrag 15/91 - das "Blaue Buch" als Paperbackausgabe

Empfehlung:

Der DA Literatur empfiehlt der VV den Antrag abzulehnen.

*Abstimmung DA: einstimmig angenommen*  
*Abstimmung VV: mehrheitlich angenommen*

Begründung:

Siehe TOP 9, Antrag 09/91

**TOP 12:** Antrag 16/91 - Daily Reflections -

Antrag:

Der Dienstausschuß Literatur bittet die Vollversammlung, beim GDA zu beantragen, daß das neu erschienene Buch "Daily Reflections" (USA 1990) ins Literaturangebot aufgenommen wird.

*Abstimmung DA: einstimmig angenommen*  
*Abstimmung VV: mehrheitlich angenommen*

**TOP 13 a:** "12 Konzepte illustriert"

Antrag:

Der DA Literatur bittet die VV beim GDA zu beantragen, die "12 Konzepte illustriert" in das Literaturangebot aufzunehmen.

*Abstimmung DA: einstimmig angenommen*  
*Abstimmung VV: mehrheitlich angenommen*

Begründung:

Der DA Literatur knüpft daran die Hoffnung, daß diese Publikation zum besseren Verständnis der 12 Konzepte beiträgt.

**TOP 13 b:** Der DA erörterte die Verwendungsmöglichkeit des blauen Kärtchens (Hinweise zu offenen bzw. geschlossenen Meetings) als Dienstmateriale. Ein Ergebnis konnte nicht erzielt werden.

**Sprecher des DA Literatur der 12. GDK:**

Zum Sprecher wurde **Reinhard, Hamburg** gewählt; sein Stellvertreter ist **Lutz, Ilmenau**.

Die Arbeit im Dienstausschuß Literatur verlief ganz im Sinne unserer Gemeinschaft - getragen von Liebe und Harmonie. Darmstadt, 23. März 1991

*Christine, Karlsruhe - Protokoll*  
*Irmhild, Höchst - Sprecherin*

Theo bittet den Dienstausschuß, Änderungen an Literaturtexten, die während der Sitzung vorgenommen wurden, an das Gemeinsame Dienstbüro weiterzugeben.

## Protokoll des Dienstausschusses Öffentlichkeitsarbeit in der 11. GDK

### Teilnehmer:

Name:	Ort:	Bemerkung:	IG:
<i>Delegierte:</i>			
Walter	Hagen	Sprecher des DA	West
Gerd	Molbergen	Stv. Sprecher des DA	Nord
Brigitte	Cuxhaven		Nord
Hans	Weilheim		Süd
Heinz	Düsseldorf		West
Heinz	Reutlingen		Süd
Helmut	Nürnberg		Süd
Herbert	Hannover		Nord
Horst	Rüsselsheim		Mitte
Ingetraud	Aschaffenburg		Mitte
Jutta	Hamburg		Nord
Jürgen	Reinbek		Nord
Reiner	Alsdorf-Warden		West
Sonja	Vaihingen		Süd
Willi	Steinfurt		West

### Gemeinsamer Dienstausschuß:

Hans	IG Berlin
Heinrich	IG Mitte
Manfred	IG West

### Sachbearbeiter:

Herbert	Eschborn
---------	----------

### Protokoll:

Rita	Frankfurt
------	-----------

### Gäste, zeitweise:

Inge	Papenburg	GDA-Sprecherin
Reiner	Linz	Österreich
Wolfgang	Bruneck	Südtirol
Günter	Wien	Österreich
Dominic	Zürich	Schweiz
Alfred	Eutin	Weltdienstdelegierter
Paul	Bad Camberg	Konferenzsprecher
Maxi	München	Konferenzsekretärin

### Berichterstattung:

Helmut	Zülpich-Eppenich	Redakteur
--------	------------------	-----------

Stimmberechtigt: 19 =

15 Delegierte

3 GDA-Mitglieder

1 Sachbearbeiter

### TOP 1: Rückblick auf Anträge und Empfehlungen der 10. GDK

Der DA stellte fest, daß die bei der 10. GDK erhobenen Einwände ihre Wirkung nicht verfehlt haben, das vorliegende Arbeitspapier "Aufgabenbeschreibung für den Sachbearbeiter ÖA" bringt dies besonders zum Ausdruck.

### 1. Vorschlag

Aufgaben-Beschreibung für den Sachbearbeiter ÖA.

Unter Berücksichtigung der nachstehend aufgeführten Änderungen wurde der Vorschlag für den SB ÖA bearbeitet.

### Änderungen:

Teilnehmer hinzufügen:

Peter Oldenburg IG Nord

### Punkt 3:

streichen im 1. Satz: DA-ÖA

Zweiten Satz streichen und wie folgt ersetzen:

Er/sie soll an Sitzungen des GDA teilnehmen.

### Punkt 4:

streichen: 10. und 11. Tradition ersetzen durch: Traditionen

### Punkt 5:

Zweiten Satz streichen und wie folgt neu ersetzen: *Bei überregionalen Veranstaltungen informativer Art, zu denen AA eingeladen wird, nimmt der SB ÖA die Interessen der Gemeinschaft der Anonymen Alkoholiker wahr.*

### Punkt 8:

Hinter dem Wort Dienstausschuß ÖA einfügen: bei der der GDK.

Der Dienstausschuß Öffentlichkeitsarbeit empfiehlt der Vollversammlung, dem Vorschlag: Aufgaben-Beschreibung für den Sachbearbeiter ÖA zuzustimmen.

*Abstimmung DA: einstimmig angenommen*  
*Abstimmung VV: einstimmig angenommen*

## AUFGABENBESCHREIBUNG

Von der 11. GDK genehmigte Aufgabenbeschreibung des Sachbearbeiters Öffentlichkeitsarbeit.

Die Aufgaben des SB-ÖA richten sich in erster Linie auf die Information der Öffentlichkeit über die Anonymen Alkoholiker im Geist der 5. Tradition.

1. Der/die SB-ÖA dient als Bindeglied zwischen den regionalen ÖA-Teams, und steht ihnen beratend zur Seite.
2. Erfahrungen aus den Teams - positive und auch negative - werden ihm berichtet. Er sammelt diese und bringt sie gegebenenfalls als Tagesordnungspunkt in den GDA bzw. GDK ein. Außerdem kann er sie in geeigneter Weise an die Gruppen weitergeben.
3. Der/die SB-ÖA ist stimmberechtigtes Mitglied der GDK und berichtet dieser. Er/sie soll an Sitzungen des GDA teilnehmen.
4. Darüber hinaus ist der/die SB-ÖA in enger Zusammenarbeit mit dem Gemeinsamen Dienstbüro und den ÖA-Teams vor Ort im Geist des zweiten Teils der 4. Tradition Ansprechpartner für Fragende innerhalb und außerhalb von AA, wenn es sich um Öffentlichkeitsarbeit handelt. Sie/er achtet auf die Einhaltung der Traditionen.
5. Praktische Öffentlichkeitsarbeit ist Aufgabe der Gruppen und regionalen ÖA-Teams vor Ort. Bei überregionalen Veranstaltungen informativer Art, zu denen AA eingeladen wird, nimmt der/die SB-ÖA die Interessen der Gemeinschaft der Anonymen Alkoholiker wahr.

6. Der/die SB-ÖA soll die zentralen Veranstaltungen der deutschsprachigen AA besuchen, um dort zu informieren und informiert zu werden.

7. Die Dienstzeit beträgt 3 Jahre und kann um 1 Jahr verlängert werden. Sein Nachfolger wird 1 Jahr vor Ablauf des Dienstes gewählt.

8. Er/sie sammelt Gedanken und Anregungen zu einer Überarbeitung des Handbuchs ÖA und gibt sie an den Dienstausschuß ÖA bei der GDK zur weiteren Bearbeitung.

9. Er/sie achtet auf eine gemeinsame Sprache in den Beziehungen zur Öffentlichkeit.

## 2. AA in JVA

Die IG Süd verteilt einen vorläufigen Entwurf "AA in JVA", den die Delegierten als Arbeitspapier mitnehmen.

3. Für die TOPs 3, 4 und 5/90 lagen keinen konkreten Arbeitspapiere vor.

4. TOP 7/90: Tafeln 12 Schritte und 12 Traditionen  
Der DA stellt fest, daß die Tafeln 12 Schritte und 12 Traditionen noch nicht vorliegen. Er bittet um baldige Erledigung.

5. TOP 8/90: Siehe Tagesordnung TOP 3 der 11. GDK

6. TOP 9/90: Siehe Tagesordnung TOP 4 und 6 der 11. GDK

## TOP 2: "AA und Jugend-, Sozial- und Gesundheitsämter" Ausarbeitung der IG Mitte

Heinrich, IG Mitte, verteilt das von der IG erarbeitete Konzept. Nach lebhafter Diskussion entsteht Einigkeit, daß dieses Arbeitspapier in dieser Form nicht für notwendig erachtet wird.

Der DA Öffentlichkeitsarbeit kommt mehrheitlich zu der Erkenntnis, daß wir z.Zt. keine neuen Sonderpapiere brauchen, wenn wir uns an die Grundinformation halten (blaue Mappe Öffentlichkeitsarbeit).

## TOP 3: Erfahrungsaustausch über die 5. Tradition Öffentlichkeitsarbeit nach innen

Es erfolgte ein ausführlicher Bericht des Sachbearbeiters ÖA mit anschließendem Erfahrungsaustausch. Die gute Zusammenarbeit wurde besonders hervorgehoben.

TOP 4 und 5: werden zurückgestellt

TOP 6: Antrag 11/91 Die von dem Arbeitskreis erstellte Neufassung des Arbeitspapiers "Verbreitung der Botschaft durch die Medien" sollte von der 11. GDK erneut behandelt werden und zwecks Überprüfung an die anderen IGs verteilt werden.

Die GDK empfiehlt dem GDA darüber abzustimmen, daß dieses Arbeitspapier zur Überarbeitung und evtl. Ergänzung an die Teams ÖA der einzel-

nen Intergruppen weitergeleitet wird, um bei der 12. GDK zu einem Ergebnis zu kommen.

Abstimmung DA: einstimmig angenommen  
Abstimmung VV: einstimmig angenommen

TOP 4: Öffentlichkeitsarbeit mit Hilfe der Medien und

TOP 5: AA und JVA

Es erfolgt ein reger. Erfahrungsaustausch über diese beiden Tagesordnungspunkte. Siehe auch TOP 1 (2.) und TOP 6.

## WAHL DES DIENSTAUSSCHUSSPRECHERS UND DESSEN STELLVERTRETERS FÜR DIE 12. GDK 1992.

Dienstausschußsprecher: Gerd, Molbergen

Stellvertreterin: Jutta, Hamburg

Manfred, GDA, bedankt sich bei Walter, Dienstausschußsprecher Öffentlichkeitsarbeit der 11. GDK, sowie bei den ausscheidenden und neu hinzugekommenen Freundinnen und Freunden für die Mitarbeit im DA.

## VERSCHIEDENES:

Hintergrundinformation für den DA Öffentlichkeitsarbeit, Cassette 3 Stunden AA-Information (USA Video-Information)

Die GDK empfiehlt dem GDA nach Prüfung der Kostenfrage die vorliegende Cassette zu übersetzen und einzelne Filme in das Literaturangebot aufzunehmen. Der Sachbearbeiter ÖA hatte sich diese Filme angesehen und dem DA dementsprechend berichtet.

Abstimmung DA: einstimmig angenommen  
Abstimmung VV: mehrheitlich angenommen

Für den Dienstausschuß:

Walter

Für das Protokoll:

Rita

Zum Punkt VERSCHIEDENES  
wird auf Anfragen erläutert:

Der DA sah sich aus zeitlichen Gründen nicht in der Lage das Video anzusehen; außerdem liegt bisher nur die amerikanische Originalfassung der Filme vor und nicht alle DA-Mitglieder beherrschen die englische Sprache.  
Die vorliegenden Filme sind in Amerika alle konferenzgeprüft.

## Protokoll des Dienstausschuß Information und Interne Kommunikation

### **Teilnehmer:**

<i>Name:</i>	<i>Ort:</i>	<i>Bemerk.</i>
Vinzens	Bovenden	Sprecher des DA
Hermann	Rahden	Stv. Sprecher des DA
Anita	Husum	
Bodo	Mommenheim NA	
Edith	Frankfurt	
Franz	Waging	
Heiner	Kulmbach	
Heinz	Schwelm	NA
Kurt	Straelen	
Marlene	Freiburg	
Paul	Helmenzen	
Peter	Ingolstadt	
Theo	Berlin	
Wilfried	Bremen	
Wolfgang	Solingen	

### *Sachbearbeiter:*

Ferdinand	Weiterstadt *
Helmut	Zülpich-Eppenich *

### *Gäste:*

Paul	Bad Camberg *
Günter	Wien *
Reiner	Linz *
Wolfgang	Bruneck *
Dominic	Zürich *
Jutta	Lemwerder * Al-Anon
Alfred	Eutin * Weltdienstdelegierter

\* = zeitweise anwesend

### *Protokoll:*

Hans-Werner	Gelsenkirchen
-------------	---------------

### **TOP 1: Rückblick auf Anträge und Empfehlungen der 10. GDK**

1. Der Dienstausschuß nahm dankbar zur Kenntnis, daß alle bearbeiteten Anträge und Empfehlungen umgesetzt wurde.
2. Antrag 15/90 (Berichte in den Gruppen nach der Konferenz)

Der DA IIK akzeptiert die Entscheidung des GDA vom 19./20. Mai 1990 in Delmenhorst.

Ab der 12. GDK soll zum ursprünglichen Sinn des Antrages 15/90 zurückgekehrt werden.

Im DA IIK bestand auch die Meinung, daß der GDA-Beschluß vom 19./20. Mai 1990 dem Antrag der GDK entspricht.

*Abstimmung DA: mehrheitlich*

3. Empfehlung Nr. 15 der 10. GDK (Der DA empfiehlt, die Sammlung der Anträge und Empfehlungen wie für die 9. GDK auch für die 10. GDK und alle folgenden fortzusetzen.)

Der DA IIK stellt fest, daß der Empfehlung noch nicht in vollem Umfang entsprochen wurde.

### **TOP 2: AA-INTERN-422 und AA-INFORMATIONEN**

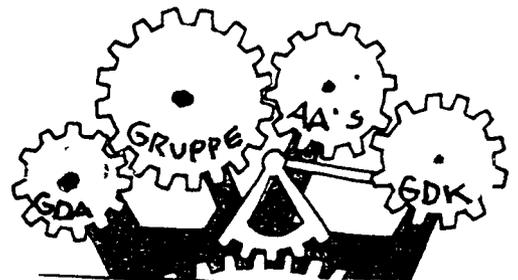
#### **1. AA-INTERN-422**

Der DA stellt fest, daß die redaktionelle Bearbeitung der AA-INTERN-422 nach den Empfehlungen im Jahre 1990 durch die IG Nord und die IG West erfolgt ist. Mit der redaktionellen Bearbeitung von AA-INTERN-422 ist die IG Mitte im Jahre 1991 fortgefahren. (Die IG Berlin konnte bis jetzt noch kein Team zusammenstellen)

Beiträge zu AA-INTERN-422 werden vom Gemeinsamen Dienstbüro gesammelt und den mit der redaktionellen Bearbeitung beauftragten Intergruppen zugestellt.

#### **2. AA-INFORMATIONEN**

Der DA hat die von den Redakteuren schriftlich erstellten Grundsätze ihrer redaktionellen Gestaltung dankbar zur Kenntnis genommen.



#### **Anmerkung der Redakteure:**

Beiträge aus den AA-INFORMATIONEN 7/90 - 12/90 werden im Rahmen eines Sonderdruckes in einer Zusammenfassung auf dem Ländertreffen in Offenburg angeboten.

*Das Redaktionsteam trifft sich am letzten Samstag eines jeden Monats zur Besprechung um 14.00 Uhr im Haus Gallus, Frankenallee 111, 6000 Frankfurt. Interessierte Freunde sind herzlich willkommen.*

#### **TOP 3: Antrag 52/89 "LG Bayern als Orientierung für Strukturreformen" Antrag 63/89 "Leitlinie für organisatorische Gliederung nach Vorbild Großbritannien und Schweiz"**

Die Anträge 52/89 und 63/89 werden zur Zeit vom Strukturteam und vom DA Grundsatzfragen dem Inhalt nach bearbeitet.

*Abstimmung DA: mehrheitlich*

#### **TOP 4: Anträge 67/89 und 68/89 "Richtlinien für AA, die beruflich im Bereich des Alkoholismus tätig sind"**

Der DA IIK empfiehlt den Entwurf 68/89 ins Literaturangebot aufzunehmen.

*Abstimmung DA: mehrheitlich angenommen  
Abstimmung VV: mehrheitlich angenommen*

**TOP 5: Antrag 29/90 "Dienstmaterial für Anfängermee-  
tings" (Rohübersetzung)**

Der DA IIK empfiehlt die Vorschläge für die Lei-  
tung von Anfängermee-tings in das Literaturange-  
bot als Dienstmaterial in der überarbeiteten Form  
zu übernehmen.

Der DA verzichtet auf eine sprachliche Überarbei-  
tung der Vorschläge für die Leitung von Anfängermee-  
tings, um diese Informationen möglichst  
schnell den Freunden in den neuen Bundeslän-  
dern anbieten zu können.

*Abstimmung DA:* einstimmig angenommen  
*Abstimmung VV:* mehrheitlich angenommen



**TOP 5: Fortsetzung**

Der DA schlägt vor, den Absatz

*"Die folgenden Seiten sind für alle AA. Obwohl sie  
hauptsächlich für die geschrieben wurden, die An-  
fängermee-tings abhalten, wird jeder AA sie für  
lesenswert halten."*

auf der Titelseite abzdrukken.

**TOP 6: Antrag 06/91 Antrag, die Rohübersetzung von  
"GSR - General Service Representative - may be  
the most important job in A.A." Arbeitstitel: "GDV -  
Gemeinsamer Dienstvertreter - vielleicht der wich-  
tigste Job in AA." im Literaturteam lektorieren zu  
lassen und ins Literaturangebot aufzunehmen.**

Der DA empfiehlt der Vollversammlung dem An-  
trag 06/91 zuzustimmen.

*Abstimmung DA:* einstimmig angenommen  
*Abstimmung VV:* mehrheitlich angenommen

**Wahlen des/der Sprecher/in für den  
DA Information und Interne Kommunikation  
der 12. GDK 1992.**

*Sprecherin:* Edith, Frankfurt  
*Stellv. Sprecherin:* Marlene, Freiburg  
*Sprecher DA:* Vinzens, Bovenden

*Protokoll:* Hans-Werner, Gelsenkirchen

Vinzens spricht seinen besonderen Dank dem stellvertre-  
tenden DA-Sprecher Hermann, Rahden und dem Proto-  
kollführer Hans-Werner aus.

**Protokoll des Dienstausschuß Finanzen**

**Teilnehmer:**

*Delegierte:*  
Jürgen Hamburg - Sprecher des DA  
Klaus Bergisch Gladbach  
Annette Waghäusel  
Augustin Steinach  
Günter Gießen-Wiseck  
Günter Dinslaken  
Günter Berlin  
Helmut Schädtkel  
Helmut Bielefeld  
Klaus Bremen  
Ronnie Augsburg

**Gemeinsamer Dienstausschuß:**

Hartmut Berlin  
Peter Bochum  
Rüdiger Leuna

**Sachbearbeiter:**

Georg Vilsheim

**Interessengemeinschaft e.V.:**

Ali Hemsbach

**Gäste:**

Jutta Lemwerder Al-Anon  
Inge Sprecherin GDA  
Günter Wien  
Reiner Linz  
Dominik Zürich  
Paul Konferenzsprecher  
Helmut Zülpich-Eppenich

**Protokoll:**

Barbara Berlin

**TOP 1: Rückblick auf Anträge und Empfehlungen der 10.  
GDK**

Alle Empfehlungen des Dienstausschuß Finanzen  
wurden realisiert.

**TOP 2: Arbeitspapier zur Verdeutlichung der Aufgaben  
des DA Finanzen (10. GDK, TOP 4, Tischvorlage)**

TOP 2 wird an den Schluß gesetzt (mehrheitlich  
beschlossen)

**TOP 3: Finanzbericht**

Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Finanz-  
bericht wurden detailliert und vorbehaltlos erläu-  
tert und diskutiert.

Die finanzielle Entwicklung 1990 mit gestiegenen  
Kosten und weniger Spenden, sowie die konkrete  
Etatplanung 1991 geben Anlaß zur Sorge. Um  
den Hauptzweck, die Botschaft weiterzugeben,  
die Sponsorschaften für Ost-Europa und die Dien-  
ste für unsere Gruppen im Gemeinsamen Dienst-  
büro in vollem Umfang zu erfüllen, halten wir den  
weiterhin verantwortlichen Umgang mit Geld und  
einen verstärkten Spendenfluß für unerlässlich.

Der Dienstausschuß spricht folgende Empfehlungen aus:

3.1.1 Drei statt vier der jährlichen Arbeitstreffen in allen Dienstebenen, wie es bereits für den GDA beschlossen wurde.

*Abstimmung VV: mehrheitlich angenommen*

3.1.2 Der VKA sollte aus Kostengründen in der ursprünglichen Form entfallen.

*Abstimmung VV: mehrheitlich angenommen*

3.2 Einsparen von Fahrtkosten (Fahrgemeinschaften aktivieren)

*Abstimmung VV: mehrheitlich angenommen*

3.3 Überprüfen der Kosten auf allen Ebenen

*Abstimmung VV: mehrheitlich angenommen*

3.4 Sparbücher in den Gruppen aufzulösen und das Geld an den Fond zu überweisen.

*Abstimmung VV: mehrheitlich abgelehnt*

Nach einer Pause wird der Punkt neu formuliert vorgetragen:

3.4 Gehortete Gelder in den Gruppen freigeben und Gruppensparguthaben auflösen. Diese Gelder an den Fonds überweisen.

*Abstimmung VV: mehrheitlich angenommen*

3.5 Wir empfehlen dem e.V. ein Geburtstagsspendenkonto einzurichten, um den Freunden die Möglichkeit zu geben, ihrer Dankbarkeit Ausdruck zu verleihen.

*Abstimmung VV: mehrheitlich angenommen*

3.6 Die Gruppen sollten die Dienstleistungen des Gemeinsamen Dienstbüros verstärkt in Anspruch nehmen (Kontaktkarten drucken, Einladungen drucken etc.)

*Abstimmung VV: mehrheitlich angenommen*

3.7 Da alle AA-Veranstaltungen kostendeckend geplant werden sollen, empfehlen wir, auch bei regionalen Treffen Einschreibgebühren zu erheben.

*Abstimmung VV: mehrheitlich angenommen*

3.8 Wir empfehlen dem Veranstalter beim deutschsprachigen Treffen in Offenburg AA-Münzen zu verkaufen.

*Abstimmung VV: mehrheitlich angenommen*

Weiterhin verweisen wir auf die vorgeschlagene Empfehlung im Finanzbericht.

Der Dienstausschuß Finanzen der 11. GDK hat versucht, Möglichkeiten der Kosteneinsparung aufzuzeigen, aber dieses Verfahren löst nicht allein das Problem.

Die Verantwortung für unsere Tradition der Selbsterhaltung liegt bei den Gruppen und bei Dir.

*Abstimmung DA: mehrheitlich angenommen*

**TOP 4:** Antrag 07/91 Die nächste Gemeinsame Dienstkonferenz möge beschließen, den Preis der AA-INFORMATIONEN im Abonnement um 50% zu senken.

Der Dienstausschuß lehnt den Antrag ab, mit der Begründung, die Herstellungs- und Versandkosten liegen über DM 2.--.

Empfehlung an den GDA: Die Preise zu überprüfen und entsprechend anzuheben.

*Abstimmung DA: mehrheitlich angenommen*

*Abstimmung VV: mehrheitlich angenommen*

**TOP 5:** Antrag 09/91 Senkung der Preise für AA-Literatur, oder Herstellung von Paperback-Ausgaben.

Der DA Finanzen lehnt den Antrag ab. Die derzeitige Finanzlage läßt Preisveränderungen nach unten nicht zu.

Empfehlung an den GDA, den derzeitigen Kalkulationsfaktor 2,5 zu überprüfen und wenn es die Situation erfordert, anzuheben.

*Abstimmung DA: mehrheitlich angenommen*

*Abstimmung VV: mehrheitlich angenommen*

**TOP 2:** Arbeitspapier zur Verdeutlichung der Aufgaben des DA Finanzen (10. GDK, TOP 4, Tischvorlage) Das gemäß Protokoll zur 10. GDK angekündigte Arbeitspapier hat dem DA Finanzen vorgelegen. Wesentliche Punkte des Arbeitspapiers wurden bei der Formulierung der Empfehlungen zu TOP 3 berücksichtigt.

*Empfehlung:*

Der DA Finanzen empfiehlt, dieses Papier auszugswise in 422 zu veröffentlichen.

*Abstimmung DA: mehrheitlich angenommen*

*Abstimmung VV: mehrheitlich angenommen*

**ALS NEUER SPRECHER DES DA FINANZEN FÜR 1992 WURDE GEWÄHLT:**

Klaus, Bremen

Zum Stellvertreter wurde gewählt:

Klaus, Bergisch-Gladbach

Darmstadt, den 23. März 1991

Protokoll erstellt von

Barbara, Berlin

Sprecher des Dienstausschusses

Jürgen, Hamburg

Die Empfehlungen unter TOP 3 werden auf Antrag einzeln abgestimmt.

Zur Empfehlung 3.1.2 erläutert Theo, Gelsenkirchen, daß für den DA Finanzen bei seiner Empfehlung für den VKA andere Voraussetzungen ausschlaggebend waren, als für den DA Grundsatzfragen.

Als Ersatz für den bisherigen VKA kann er sich ein Team aus Konferenzsprecher/in, stellvertretenden/r Sprecher/in, Konferenzsekretär/in und einem/r weiteren AA-Freund/in vorstellen.

*Der Vorschlag wird einstimmig angenommen.*

Zur Empfehlung 3.8 "Münzverkauf beim Ländertreffen 1991" ergibt sich eine lebhaftige Debatte, da die 7. GDK vom Münzverkauf bei Ländertreffen abgeraten hatte und der DA Grundsatzfragen dieser GDK seine Entscheidung auf die 12. Konferenz vertagt hat.

Die Empfehlung des DA Finanzen zu diesem Thema betrifft nur das Ländertreffen 1991 in Offenburg.

Vinzenz, der Sprecher des DA, bedankt sich bei Barbara, Berlin für die Protokollführung.



## Protokoll des Dienstausschuß Grundsatzfragen:

### **Teilnehmer:**

#### *Delegierte:*

Theo	Gelsenkirchen	Sprecher des DA
Elke	Berlin	Stvtr. Sprecherin des DA
Ernst	Dormagen	
Gisela	Witten	
Horst	Essen	
Irmtraud	Bremen	
Jan	München	
Jochen	Hamburg	
Klaus	Schwalbach/Ts.	
Konrad	Bad Wörishofen	
Manfred	Salzgitter	
Manfred	Schortens	
Rita	Calw. Heumaden	
Wolfgang	Halle	

#### *Gemeinsamer Dienstausschuß:*

Luzie	Gießen
Frithjof	Bad Schussenried
Hubert	Salzgitter

#### *Gemeinsames Dienstbüro:*

Hans	München
------	---------

Alfred	Eutin	Weltdienstdelegierter
Christian	Schweiz	stellvertr. Weltdienstdelegierter

#### *Handbuch-Team:*

Dieter	München
Karl-Heinz	Düsseldorf

#### *Struktur-Team:*

Jürgen	Reiskirchen
Hans	Aachen

#### *Gäste:*

Jutta	Lemwerder (zeitweise)
Harriet	Schweiz
William	Walldorf (zeitweise)
Jackie	Belgien
Günter	Wien (zeitweise)
Reiner	Linz (zeitweise)
Wolfgang	Bruneck (zeitweise)
Dominic	Schweiz (zeitweise)
Inge	Sprecherin GDA (zeitweise)

#### *Protokoll:*

Traute	Hemmoor
--------	---------

Theo eröffnete den Dienstausschuß Grundsatzfragen um 9.20 Uhr.

### **TOP 1: Rückblick auf Anträge und Empfehlungen der 10. GDK**

Der Dienstausschuß Grundsatzfragen nahm mit Dankbarkeit und Freude zur Kenntnis, daß die Empfehlungen umgesetzt worden sind.

### **TOP 2: Die Zwölf Konzepte und ihre Bedeutung für die Dienste der deutschsprachigen AA:**

**Um die Bedeutung der Konzepte zu erkennen, ist es wichtig zu wissen:**

*Die Zwölf Konzepte sind ein "Einzelwerk" von Bill W.. Bill arbeitete über 10 Jahre daran. Die 12 Konzepte wurden von Bill 1960 zu Ende geschrieben und wurden der US-Konferenz 1962 vorgelegt und gleich angenommen.*

*Um die Zwölf Konzepte besser zu verstehen und richtiger anzuwenden, muß man Bill's Einführungen lesen. Hier ist klar beschrieben, wie er mit den Konzepten der Gemeinschaft dienen wollte: Sie sind Reflektionen über die Struktur der Gemeinschaft. Auslegungen der Struktur - und Prüfsteine.*

*Sie halten uns zurück, wenn es um Veränderungen in der Gemeinschaft geht, und sie halten uns davon ab, Fehler der Vergangenheit wiederholen zu müssen.*

*Bill sagt dazu: Wir sollten immer deutlich erkennen, daß eine Veränderung nicht notwendigerweise Fortschritt bedeutet. Die Erfahrungen der Vergangenheit müssen kostbar sein.*

*Prinzipien, die für unsere Dienste schon zur Tradition geworden sind, die aber vorher nie deutlich ausgesprochen und schriftlich niedergelegt wurden, finden wir in den Konzepten (wie z.B. Recht auf Entscheidung; Recht auf Mitwirkung; Recht auf Einspruch, um die Meinung von Minderheiten zu schützen und ermutigen).*

Dennoch ergibt sich daraus, daß es sich um Grundsätze, aber nicht um Gesetze handelt, sie sind Vermächtnisse, aber nicht Dekrete (AA ist kein Richter und keine Polizei). Alle Rechte, alle Aufgaben der betrauten Diener und die Zusammenarbeit auf allen Ebenen basiert auf der Tatsache, daß die Dienste das feste Vertrauen besitzen und somit für die Gemeinschaft als Ganzes Entscheidungen treffen können.

Sie beschreiben wie unsere Dienste harmonisch miteinander arbeiten können und wie die persönlichen Konflikte auf ein Mindestmaß begrenzt werden können.

Die Konzepte als Leitfaden für unsere Struktur, zur Wahrung der spirituellen Inhalte unserer Gemeinschaft.

"Toleranz ist das Kernstück unserer Gemeinschaft."

Bill hat uns einmal gesagt:

Wer für viel Toleranz in unserer Gemeinschaft ist, zeigt, daß er oder sie bereit ist, Verantwortung zu übernehmen. Wer lieber ein Gesetzbuch hat, zeigt, daß er oder sie nicht bereit ist, Verantwortung in der Gemeinschaft zu übernehmen, denn wie jede Triangel bei AA ist der Sinn der Konzepte: Verantwortung und Autorität im Rahmen der Dienste auch mit dem Kreis der Liebe verbunden.

Empfehlung an die VV:

Die GDK bittet den GDA, eine baldmögliche Übersetzung und Veröffentlichung der Broschüre "Die Zwölf Konzepte für den Welt-Service" in illustrierter Form zu veranlassen, da dies ein weiterer Schritt von vielen zum besseren Verständnis der Zwölf Konzepte sein könnte.

Abstimmung im DA: einstimmig angenommen  
Abstimmung in der VV: mehrheitlich angenommen

noch TOP 2:

Empfehlung an die VV:

Der DA Grundsatzfragen bittet den VKA, für die 12. GDK 1992 den TOP 2 "Die 12 Konzepte und ihre Bedeutung für die Dienste der deutschsprachigen AA" erneut als TOP vorzusehen.

Abstimmung im DA: einstimmig angenommen  
Abstimmung in der VV: einstimmig angenommen

TOP 3: "Änderung der Dienststruktur"

Die Gemeinsame Dienstkonferenz hält die Empfehlungen des Strukturteams für gut und anwendbar. Allen bestehenden Dienstebenen wird empfohlen, die Empfehlungen zur Struktur zu prüfen und die Umsetzung zu planen. Zur 12. GDK 1992 sollte die Aussprache über die Empfehlungen des Strukturteams abgeschlossen sein, damit die Beschlusfassung auf dieser 12. Konferenz erfolgen kann.

Der DA Grundsatzfragen bittet die Vollversammlung, bereits folgenden Empfehlungen zuzustimmen:

- 1.) Die Struktur für die in den Empfehlungen des Strukturteams vorgesehenen Intergruppen Ost I und Ost II in der geographischen, wie auch inhalt-

lichen Darstellung anzunehmen, damit bereits bei der 12. GDK 1992 die Delegierten dieser IGs in der vorgesehenen Anzahl (2 x 6 = 12 Delegierte) teilnehmen können und der GDA die für ihn notwendigen Regelungen trifft.

Abstimmung im DA: einstimmig angenommen  
Abstimmung in der VV: einstimmig angenommen

- 2.) Aus Österreich und der Schweiz sind zur 12. GDK je 2 Delegierte (insgesamt 4 Delegierte) einzubeziehen.

Abstimmung im DA: einstimmig angenommen  
Abstimmung in der VV: einstimmig angenommen

- 3.) Die IG Nord, West, Mitte und Süd werden gebeten, als ersten Schritt zur Anpassung der Zahl der Delegierten zur 12. GDK 1992 je IG 2 Delegierte (insges. 8 Delegierte) weniger zu entsenden.

Abstimmung im DA: einstimmig angenommen  
Abstimmung in der VV: mehrheitlich angenommen

- 4.) Der VKA wird gebeten, für die 12. GDK 1992 einen 6. Dienstausschuß einzurichten, der sich mit den Vorschlägen des Struktur-Teams befaßt.

Abstimmung im DA: mehrheitlich angenommen  
Abstimmung in der VV: mehrheitlich angenommen

- 5.) Die Arbeit des Struktur-Teams sollte bis zur 12. GDK ruhen.

Abstimmung im DA: einstimmig angenommen  
Abstimmung in der VV: mehrheitlich angenommen

TOP 4: "Überarbeitung des Handbuches der GDK"

Der DA Grundsatzfragen dankt dem Team Handbuch der GDK für die geleistete Arbeit. (Die Arbeit des Teams ist abgeschlossen)

Der vorgelegte Entwurf findet weitgehende Zustimmung und sollte in der bestehenden Form von allen Delegierten diskutiert werden, wofür der DA die folgenden Diskussionsansätze vorschlägt:

- 1.) Wahl der Konferenzsprecher als Team oder einzeln?
- 2.) Annahmeschluß 31.10. durch Vollversammlung zu verlängern?
- 3.) Wahlmodus des Delegierten
- 4.) Arbeit der Konferenz in Meetings und Arbeitskreisen?

Der DA Grundsatzfragen möchte das Handbuch auf der 12. GDK abschließend beraten.

TOP 5: Antrag 13/91 Die GDK möge den GDA veranlassen, seine Geschäftsordnung dahingehend zu ändern, daß die Wahlen nach den "12 Konzepten/3. Vermächtnis" durchgeführt werden.

Der DA Grundsatzfragen sieht sich unter Berück-

sichtigung der Aussprache zum TOP 2 nicht in der Lage, dem Antrag 13/91 zu folgen. Die Durchführung der Wahlen im GDA bleibt, auch zur verantwortlichen Wahrnehmung seiner Aufgaben, seinem Selbstverständnis überlassen.

*Abstimmung im DA: einstimmig angenommen*

**TOP 6:** Antrag 14/91 *Die Empfehlung der 7. GDK "den Verkauf von Münzen und ähnlichem auf Deutschsprachigen Ländertreffen einzustellen" aufzuheben und es den Ausrichtern Deutschsprachiger Ländertreffen zu überlassen, zu entscheiden, ob Münzen geprägt werden sollen oder nicht.*

*Ergebnis DA: Vertagung auf die 12. GDK  
Abstimmung im DA: mehrheitlich angenommen.*

**TOP 7:** Antrag 17/91

1. *Das Buch "12 Konzepte" soll aus dem Literaturangebot gestrichen werden, bis die GDK empfiehlt, daß auf allen Dienstebenen nach den Empfehlungen der 12 Konzepte verfahren wird.*
2. *Der Nachdruck des Buches "12 Konzepte" soll eingestellt werden.*

Der DA Grundsatzfragen sieht sich unter Berücksichtigung der Aussprache zum TOP 2 nicht in der Lage, den Anträgen zu folgen, da einerseits auf die 12 Konzepte mit ihrem spirituellen Inhalt auch in der deutschsprachigen AA wegen der vielfältigen Anregungen nicht mehr verzichtet werden kann, andererseits die 12 Konzepte Grundsätze und kein Gesetzeswerk sind.

*Abstimmung im DA: mehrheitlich angenommen*

**Zum SPRECHER DES DA GRUNDSATZFRAGEN FÜR DIE GDK 1992 wird**

Horst, Essen

einstimmig (mit eigener Stimmenthaltung) gewählt.

Zum Stellvertreter wird

Manfred Schortens

einstimmig (mit eigener Stimmenthaltung) gewählt.

Darmstadt, den 23. März 1991

*Theo, Gelsenkirchen, Sprecher des DA  
Traute, Hemmoor, Protokoll*

Theo bedankt sich nochmals bei den Freundinnen und Freunden aus den Teams für ihre Arbeit und besonders bei den Team-Sprechern, die der GDK für ihre Fragen zur Verfügung gestanden haben.

Weiter bedankt er sich bei Traute für die Protokollführung, bei der stellvertretenden DA-Sprecherin Elke und dem gesamten DA für die Zusammenarbeit.

Das Verlesen der Protokolle fand in einer legeren Form statt, als bei früheren Konferenzen. Die Sprecher der DA gaben Erläuterungen und fügten teilweise beim Verlesen Ergänzungen oder Korrekturen ein.

Die Sprecher der Dienstausschüsse werden gebeten, ihre Eindrücke über die Arbeitskreise, die am Samstag anschließend an die Dienstausschüsse stattfanden, mitzuteilen:

Die Dienstausschüsse **Finanzen** und **Grundsatzfragen** konnten aus zeitlichen Gründen die Fragen des Arbeitskreises nicht mehr behandeln.

Der Dienstausschuß **Literatur** hat zwei der Fragen bearbeitet und dazu ein Protokoll gefertigt. Lutz, Ilmenau ergänzt, daß er den Eindruck gewonnen hat, daß AA in den alten Bundesländern inzwischen mehr in die Breite als in die Tiefe geht.

Dem Dienstausschuß **IIK** schienen die Fragen zu hart gestellt.

Der Dienstausschuß **Öffentlichkeitsarbeit** sah sich nicht in der Lage die Fragen zu bearbeiten, da sie für einen Arbeitskreis zu persönlich formuliert waren. Der DA hat seinem Protokoll eine schriftliche Stellungnahme angefügt. Der persönliche Austausch wurde dagegen als sehr nützlich empfunden.

Paul dankt den Sprechern der Dienstausschüsse.

Die Gäste verabschieden sich. Sie waren beeindruckt, daß, trotz teilweise harter Diskussion, ein liebevoller Umgang miteinander möglich war. Die Freunde aus Österreich und der Schweiz freuen sich, daß sie bei der nächsten Konferenz als Delegierte dabei sein können, obwohl sie dann die Vorzüge des "Gastseins" vermissen werden.

Jutta von Al-Anon betont, daß sie nicht als Beobachterin, sondern als Gast teilgenommen hat.

Paul bedankt sich auch bei den Sprechern des Struktur- und Handbuch-Teams.

Hans, Aachen, bemerkt abschliessend, daß sein Team hart um die Sache gekämpft und ein gutes Ergebnis erzielt habe. Er bittet die Delegierten, den Team-Mitgliedern seinen Dank zu übermitteln.

Paul bittet nun alle ausscheidenden Delegierten nach vorne. Er bedankt sich bei ihnen, wie auch bei den Protokollführer/innen und der Konferenzsekretärin mit Blumen.

In seinen Schlußworten erwähnt Paul, daß er vor Beginn der Konferenz Angst gehabt hatte. Dann spürte er aber, daß er es schaffen könne, wenn er mit Theo zusammen als Team arbeiten würde. Zugute kam ihm auch die Toleranz, die er nicht zuletzt im VKA gelernt hat.

Theo, der Sprecher der 12. GDK ist glücklich, daß die nächste Konferenz unter dem Motto "**Liebe und Vertrauen**" stattfinden wird. Das Motto gibt seine Gefühle wieder. Er freut sich, daß er nocheinmal kommen kann.

